

Solvency and Financial Condition Report 2025

Oberösterreichische Versicherung AG

Inhaltsverzeichnis

Präambel und Zusammenfassung

A. Geschäftstätigkeit und Leistung	9
A.1 Geschäftstätigkeit	9
A.1.1 Allgemeine Angaben	9
A.1.2 Die Geschäftsstrategie im Überblick	10
A.1.3 Nähere Angaben zur Geschäftstätigkeit	11
A.1.4 Wesentliche Geschäftsvorfälle und Ereignisse im Berichtszeitraum	11
A.2 Versicherungstechnische Leistung	12
A.2.1 Versicherungstechnik Schaden- und Unfallversicherung	12
A.2.2 Versicherungstechnik Leben	13
A.3 Anlageergebnis	15
A.4 Entwicklung sonstiger Tätigkeiten	16
A.5 Sonstige Angaben zu wesentlichen Geschäftstätigkeiten und Leistungen	16
B. Governance-System	17
B.1 Allgemeine Informationen zum Governance-System	17
B.1.1 Aufbau der Verwaltungs-, Leitungs- oder Aufsichtsorgane	17
B.1.2 Das Governance-System mit seinen Schlüsselfunktionen	18
B.1.3 Vergütungspolitik	20
B.1.4 Transaktionen im Geschäftsjahr	22
B.2 Anforderungen an die fachliche Qualifikation und die persönliche Zuverlässigkeit	22
B.3 Risikomanagementsystem einschließlich der unternehmenseigenen Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung	23
B.3.1 Allgemeine Ziele des Risikomanagements	23
B.3.2 Organisation und Verantwortungsbereiche	24
B.3.3 Risikomanagementprozess inkl. ORSA	25
B.3.4 Eigene Risikobewertung - ORSA	28
B.3.5 Interaktion zwischen Kapitalmanagement und Risikomanagement	29
B.4 Internes Kontrollsystem	30
B.4.1 Informationen zum operativen internen Kontrollsystem	30

B.4.2	Informationen zum juristischen internen Kontrollsystem: Compliance Funktion	30
B.5	Funktion der Internen Revision	32
B.6	Versicherungsmathematische Funktion	34
B.7	Outsourcing	35
B.8	Sonstige Angaben zum Governance-System	36
C.	Risikoprofil	36
C.1	Versicherungstechnisches Risiko	37
C.1.1	Versicherungstechnisches Risiko Nicht-Leben	37
C.1.2	Versicherungstechnisches Risiko Leben	42
C.2	Marktrisiko	46
C.2.1	Risikoexponierung	46
C.2.2	Risikokonzentration	51
C.2.3	Risikominderung	51
C.2.4	Risikosensitivität	51
C.3	Kreditrisiko	52
C.3.1	Risikoexponierung	52
C.3.2	Risikokonzentration	52
C.3.3	Risikominderung	53
C.3.4	Risikosensitivität	53
C.4	Liquiditätsrisiko	53
C.4.1	Risikoexponierung	53
C.4.2	Risikokonzentration	54
C.4.3	Risikominderung	54
C.4.4	Risikosensitivität	54
C.5	Operationelles Risiko	54
C.5.1	Risikoexponierung	54
C.5.2	Risikokonzentration	55
C.5.3	Risikominderung	55
C.5.4	Risikosensitivität	55
C.6	Andere wesentliche Risiken	55
C.6.1	Risikoexponierung	55
C.6.2	Risikokonzentration	56

C.6.3	Risikominderung	56
C.6.4	Risikosensitivität	57
C.7	Sonstige Angaben zum Risikoprofil.....	57
D.	Bewertung für Solvabilitätszwecke.....	58
D.1	Bewertung von Vermögenswerten	58
D.2	Bewertung der versicherungstechnischen Rückstellungen	61
D.2.1	Bewertung versicherungstechnische Rückstellung Leben und Kranken	61
D.2.2	Bewertung versicherungstechnische Rückstellungen Schaden-Unfall	65
D.3	Bewertung sonstiger Verbindlichkeiten	76
D.4	Alternative Bewertungsmethoden	77
D.5	Sonstige Angaben zur Bewertung.....	78
E.	Kapitalmanagement	79
E.1	Eigenmittel	79
E.1.1	Klassifikation und Entwicklung der Eigenmittel	79
E.1.2	Überleitung zu den Eigenmitteln nach UGB.....	79
E.1.3	Überleitung zu den Eigenmitteln nach Solvency II des Vorjahres	81
E.2	SCR und MCR.....	83
E.3	Verwendung des durationsbasierten Untermoduls Aktienrisiko bei der Berechnung der Solvenzkapitalanforderung.....	85
E.4	Unterschiede zwischen der Standardformel und verwendeter interner Modelle	86
E.5	Nichteinhaltung der Mindestkapitalanforderung und der Solvenzkapitalanforderung	86
E.6	Sonstige Angaben zu den Eigenmitteln	86

Abkürzungsverzeichnis:

Abs.	Absatz
AktG	Aktiengesetz
ALM	Asset Liability Management
Art.	Artikel
AVÖ	Aktuarsvereinigung Österreich
BE	Best Estimate
BU	Berufsunfähigkeit
bzw.	beziehungsweise
CRESTA	Catastrophe Risk Evaluation and Standardizing Target Accumulations
d.h.	das heißt
D&O	Organ- und Managerhaftpflichtversicherung
EGT	Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit
EIOPA	European Insurance and Occupational Pensions Authority
EPIFP	Expected Profits Included in Future Premiums (= erwartete Gewinne aus zukünftig erwarteten Prämien)
FATCA	Foreign Account Tax Compliance Act
FMA	Finanzmarktaufsicht
HUK	Haftpflicht- und Kfz-Sparten
IKS	Internes Kontrollsystem
LoB	Line of Business; Spartengruppen
LV-GBV	Mindestbemessungsgrundlagenverordnung
ORSA	Own Risk and Solvency Assessment, unternehmenseigene Risikobewertung
MCR	Minimum Capital Requirement, Mindestkapitalanforderung
Nat-Kat	Natur-Katastrophe
PML	Probable Maximum Loss
RGL	Rechnungsgrundlagen
RSt	Rückstellung
SCR	Solvency Capital Requirement, Solvenzkapitalanforderung
SU	Schaden-Unfall-Versicherung
UGB	Unternehmensgesetzbuch
USP	unternehmensspezifische Parameter
VAG	Versicherungsaufsichtsgesetz

VaR	Value at Risk, Risikomaß; Schwellenwert, der mit einer festgelegten Wahrscheinlichkeit (=Konfidenzniveau) innerhalb eines definierten Zeitraums (=Haltedauer) nicht überschritten wird.
VT	Versicherungstechnisch

Beilagenverzeichnis:

Beilage 1:	Konzernorganigramm
Beilage 2:	S.02.01 Solvenzbilanz
Beilage 3:	S.04.05 Activity by country
Beilage 4:	S.05.01 Prämien, Versicherungsleistungen, Kosten
Beilage 5:	S.12.01 Versicherungstechnische Rückstellungen Leben
Beilage 6:	S.17.01 Versicherungstechnische Rückstellungen Schaden/Unfall
Beilage 7:	S.19.01 Ansprüche aus Nicht-Lebensversicherungen
Beilage 8:	S.23.01 Eigenmittel
Beilage 9:	S.25.01 Solvency Capital Requirement
Beilage 10:	S.28.02 Minimum Capital Requirement

Präambel

Der vorliegende Solvency Financial Condition Report, kurz „SFCR“, stellt einen Bericht über die Solvabilität und Finanzlage der Oberösterreichische Versicherung AG dar. Er basiert auf den Vorschriften des Versicherungsaufsichtsgesetzes 2016.

Wie bisher veröffentlicht die Oberösterreichische Versicherung AG einen jährlichen Geschäftsbericht bestehend aus Jahresabschluss und Lagebericht auf Basis des Unternehmensgesetzbuches sowie des Versicherungsaufsichtsgesetzes (UGB/VAG).

Wir verstehen den SFCR als Ergänzung zum bisherigen Geschäftsbericht, weshalb wir hier vor allem bezogen auf unsere Geschäftstätigkeit nur das gesetzliche Mindestmaß darstellen.

Der wesentlichste Unterschied zum Geschäftsbericht besteht darin, dass im SFCR eine Marktwertbilanz im Gegensatz zur Darstellung nach Buchwerten die Grundlage bildet.

Weiters bestehen teilweise Unterschiede in der Darstellung aufgrund von gesetzlichen Gliederungsvorschriften. Dies betrifft vor allem die Gliederung der von uns betriebenen Versicherungssparten (Lines of Business = LoB) als auch die Darstellung der Kapitalanlagen.

Darüber hinaus finden Sie Informationen über das Governance-System sowie über die Erfüllung der gesetzlich vorgeschriebenen Eigenkapitalausstattung, die seit der Einführung von „Solvency II“ durch das Inkrafttreten eines neuen Versicherungsaufsichtsgesetzes (VAG 2016) auf detaillierten risikotechnischen Analysen aufbaut.

Zusammenfassung

Wie im Lagebericht zum UGB-Jahresabschluss 31.12.2025 bereits beschrieben verzeichnete die Oberösterreichische Versicherung AG im Geschäftsjahr wieder ein deutliches Prämienwachstum. Auch die Sparte Leben konnte im Geschäftsjahr 2025 einen Zuwachs verzeichnen, der vor allem auf die fonds- und indexgebundene Lebensversicherung zurückzuführen ist. Insgesamt konnten bei Prämien- sowie Kundenentwicklung, bei der Schaden-Kostenquote und somit auch beim EGT gute Werte erzielt werden.

Durch die positive Entwicklung auf den Kapitalmärkten kam es zu einer neuerlichen Erholung der im UGB vorhandenen stillen Reserven der Kapitalanlagen.

Die Auswirkungen auf die Solvabilität des Unternehmens, der ein aufsichtsrechtlich komplexes Rechenmodell zu Grunde liegt, lassen sich wie folgt zusammenfassen:

Die auf die Solvenzquote anrechenbaren Eigenmittel stiegen um +11,6 % bzw. TEUR 100.588 auf TEUR 969.239. Es handelt sich hierbei nur um Tier 1-Eigenmittel. Der Anstieg resultiert im Wesentlichen aus einem sehr guten Jahresergebnis 2025 lt. UGB sowie aus der positiven Entwicklung der Kapitalanlagen.

Die Gesamtrisikosituation des Unternehmens hat sich um +2,2 % bzw. TEUR +7.096 auf ein SCR in Höhe von TEUR 328.142 erhöht.

Daraus resultiert ein Anstieg des Solvenzgrades von 270,6 % um +24,8 %-Punkte auf 295,4 %.

Die Oberösterreichische Versicherung AG weist nach wie vor eine sehr gute Eigenkapitalstärke auf. Diese kommt aufgrund der Eigentümerstruktur (90,04 % hält die Oberösterreichische Wechselseitige Versicherung Vermögensverwaltung) letztendlich den Kunden zugute, da dadurch ein sehr hohes Maß an langfristiger Sicherheit garantiert wird.

Im Geschäftsjahr kam es zu keinen wesentlichen Änderungen der Geschäftstätigkeit sowie dem daraus resultierenden Risikoprofil.

Im Berichtszeitraum wurde der Vorstand um ein drittes Mitglied erweitert. In diesem Zusammenhang erfolgte eine Neuverteilung von Ressortzuständigkeiten, ohne dass sich daraus wesentliche Änderungen an der Governance-Struktur ergaben.

A. Geschäftstätigkeit und Leistung

A.1 Geschäftstätigkeit

A.1.1 Allgemeine Angaben

Name und Rechtsform des Unternehmens:

Oberösterreichische Versicherung AG
 4020 Linz, Gruberstraße 32
 Tel: +43 57891 – 710

Informationen zu den Eigentumsverhältnissen:

Die Oberösterreichische Versicherung AG steht zu 90,04 % im Eigentum der Oberösterreichische Wechselseitige Versicherung Vermögensverwaltung, die als Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit die Interessen ihrer Mitglieder (Kunden) vertritt, und zu 9,96 % im Eigentum der Raiffeisenlandesbank Oberösterreich Aktiengesellschaft. Die Beteiligungsverhältnisse entsprechen den Stimmrechtsverhältnissen.

Konzernstruktur:

Ein Konzernorganigramm ist in **Beilage 1** dargestellt.

Die Oberösterreichische Versicherung AG hat folgende **Tochter- bzw. Enkelunternehmen**:

Name, Rechtsform	Land	Beteiligungsquote
OÖV-Holding GmbH, Linz	Österreich	100 %
VEC Versicherungs-Experten-Center Gesellschaft m.b.H, Linz	Österreich	100 %
M!Serv Marketing Services GmbH, Linz	Österreich	100 %
Stadtwerke Oberwölz GmbH, Linz	Österreich	100 %
BRASWAG Ges.m.b.H., Pasching	Österreich	100 %
Regiona Versicherungsvermittlung GmbH, Linz	Österreich	60 %

Die Beteiligungsverhältnisse entsprechen den Stimmrechtsverhältnissen.

Aufsichtsbehörde und Wirtschaftsprüfer:

Aufsichtsbehörde:

Finanzmarktaufsicht (FMA)

Otto-Wagner-Platz 5

1090 Wien

Tel: +43 (1) 249 59-0

www.fma.gv.at

Wirtschaftsprüfer:

MOORE CENTURION Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft mbH

Hegelgasse 8/14

1010 Wien

Tel: +43 (1) 39 17 00

A.1.2 Die Geschäftsstrategie im Überblick

Die Oberösterreichische Versicherung AG ist ein überwiegend im oberösterreichischen Markt tätiges Unternehmen. Durch unser dichtes Vertriebsnetz konnte die Oberösterreichische Versicherung AG im Laufe ihres über 200-jährigen Bestehens eine starke Marktposition aufbauen. Wir nutzen diese Nähe vor Ort zum Wohle unserer Kunden.

Wir verstehen uns als Lebensbegleiter unserer Kund:innen in allen Bereichen der Risikoabsicherung und Vorsorge. Hohe Kundenorientierung, hochwertige Versicherungslösungen und unkomplizierte Schadenbearbeitung sind Markenzeichen der Oberösterreichischen. Wir sind durch Tradition und Verankerung in Oberösterreich Vorreiter und Impulsgeber in der Versicherungsbranche. Wir fördern die Bewusstseinsbildung für gesellschaftlich wichtige Themen (z. B. Naturkatastrophen-Prävention und Vorsorgerisiko).

Unsere Mitarbeiter:innen sind bestens ausgebildet, engagiert und leistungsbereit und handeln stets sehr kundenorientiert.

Wir verstehen uns auch als nachhaltig, stabiler Wirtschaftsfaktor im Land und investieren in heimische Werte und regionale Unternehmen.

Wir sind als Unternehmen und Mitarbeiter:innen gesellschaftlich präsent und dadurch bestens vernetzt.

Der Erhalt der Eigenständigkeit und Stabilität zum Wohle unserer Kunden stellt für uns als nicht börsennotiertes Unternehmen das oberste Ziel dar. Die erwirtschafteten Unternehmensgewinne können aufgrund der Eigentümerstruktur zum weitaus überwiegenden Teil im Unternehmen belassen werden und erhöhen damit die Sicherheit für unsere Kunden.

A.1.3 Nähere Angaben zur Geschäftstätigkeit

Die Oberösterreichische Versicherung AG betreibt alle wesentlichen Sparten der Schaden- und Unfall- sowie der Lebensversicherung. Die Oberösterreichische Versicherung AG ist schwerpunktmäßig im Kernmarkt Oberösterreich sowie in den angrenzenden Bundesländern Steiermark und Salzburg tätig.

Eine eingeschränkte Schaden-Unfall-Produktpalette, die überwiegend aus Sach- und Privathaftpflichtverträgen besteht, wird im Rahmen einer Zweigniederlassung in Deutschland angeboten.

	Verrechnete Prämien		+/- %
	2025 TEUR	2024 TEUR	
Feuer	44.720	43.025	3,9
Sonstige Sachsparten	138.161	130.993	5,5
HUK-Sparten (Haftpflicht und Kfz-Sparten)	270.206	251.690	7,4
Schaden-Unfall (direktes Geschäft)	453.087	425.709	6,4
Indirektes Geschäft	36.495	35.573	2,6
Schaden-Unfall (direktes und indirektes Geschäft)	489.582	461.281	6,1
Leben (direktes Geschäft)	103.288	102.990	0,3
Gesamt	592.870	564.271	5,1

Vom direkten Schaden-Unfall-Geschäft entfallen 11.646 TEUR auf die Zweigniederlassung in Deutschland (Vorjahr 10.839 TEUR).

A.1.4 Wesentliche Geschäftsvorfälle und Ereignisse im Berichtszeitraum

Wesentliche Geschäftsfälle oder Schadenbelastungen waren 2025 nicht zu verzeichnen.

Insgesamt konnten sowohl durch die erwirtschafteten Unternehmensgewinne die UGB-Eigenmittel, als auch durch die aufgrund der positiven Entwicklung der Kapitalanlagen gestiegenen stillen Reserven die Eigenmittel gemäß Solvency II entsprechend erhöht werden.

A.2 Versicherungstechnische Leistung

Die im Kapitel A dargestellten versicherungstechnischen Leistungen entsprechen der im Geschäftsbericht zum 31.12.2025 dargestellten versicherungstechnischen Rechnung gemäß UGB.

A.2.1 Versicherungstechnik Schaden- und Unfallversicherung

Die abgegrenzten Prämien in der Schaden- und Unfallversicherung haben sich im Geschäftsjahr wie folgt entwickelt:

Versicherungstechnisches Ergebnis Schaden- und Unfallversicherung (Gliederung nach LOB)	Abgegrenzte Prämien	
	2025 TEUR	2024 TEUR
Direktes Geschäft		
Unfall (inkl. Insassenunfall)	38.149	36.674
Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung	86.063	80.832
sonstige Kraftfahrtversicherung	87.016	77.750
Transport- und Luftfahrtversicherung	5.500	5.433
Feuer- und Sachversicherung	176.189	167.147
Haftpflichtversicherung	35.486	33.627
Rechtsschutzversicherung	17.427	16.735
Assistance	4.087	3.980
Sonstige Versicherungen	256	243
Gesamt	450.172	422.420
Indirektes Geschäft	36.416	35.295
Direktes und Indirektes Geschäft	486.588	457.715

Die gute Prämiensteigerung im Geschäftsjahr resultiert v.a. aus einer guten Vertriebsleistung. Im Gegensatz zu den vorangegangenen Jahren spielte die Indexierung 2025 eine geringere Rolle.

Die Aufwendungen für Versicherungsfälle, für den Versicherungsbetrieb sowie der Rückversicherungssaldo haben sich im Geschäftsjahr wie folgt entwickelt:

Versicherungstechnisches Ergebnis Schaden- und Unfallversicherung	Aufwendungen für Versicherungsfälle		Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb		RV-Saldo (+ Ertrag / - Aufwand)	
	2025	2024	2025	2024	2025	2024
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Direktes Geschäft						
Unfall	27.243	19.758	9.662	9.215	1.121	-5.194
Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung	55.727	41.761	21.875	20.443	-5.842	-10.113
sonstige Kraftfahrtversicherung	58.689	56.823	22.228	19.725	-2.948	892
Transport- und Luftfahrtversicherung	2.603	3.438	1.392	1.368	-192	135
Feuer- und Sachversicherung	93.424	112.323	44.728	42.173	-38.213	-20.431
Haftpflichtversicherung	14.876	15.708	8.986	8.443	-7.903	-9.323
Rechtsschutzversicherung	4.879	3.440	4.418	4.211	1	-157
Assistance	1.369	1.146	1.034	997	0	-175
Sonstige Versicherungen	81	82	65	61	-142	-141
Gesamt	258.891	254.480	114.388	106.634	-54.119	-44.507
Indirektes Geschäft	22.739	24.777	10.629	9.939	-378	-93
Direktes und Indirektes Geschäft	281.630	279.257	125.017	116.573	-54.497	-44.600

Die Combined Ratio (Schaden- und Kostenquote) in der Schaden- und Unfallversicherung des Gesamtgeschäftes vor Rückversicherung belief sich im Geschäftsjahr 2025 auf 83,6 % (2024: 86,5 %), jene nach Rückversicherung auf 93,3 % (2024: 95,1 %).

A.2.2 Versicherungstechnik Leben

Die abgegrenzten Prämien in der Lebensversicherung haben sich im Geschäftsjahr wie folgt entwickelt:

	Abgegrenzte Prämien	
	2025	2024
	TEUR	TEUR
Direktes Geschäft		
Lebensversicherung mit Überschussbeteiligung	62.850	65.046
Fonds- und Indexgebundene Lebensversicherung	38.851	36.304
Sonstige Lebensversicherung	1.817	2.011
Gesamt	103.518	103.360

Im Jahresvergleich verblieb das Prämienvolumen annähernd auf gleichem Niveau. Die hohe Dynamik in der Fondsgebundenen Lebensversicherung konnte den Rückgang in den übrigen Segmenten gut ausgleichen.

	Aufwendungen für Versicherungsfälle		Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb		RV-Saldo (Ertrag)	
	2025 TEUR	2024 TEUR	2025 TEUR	2024 TEUR	2025 TEUR	2024 TEUR
Direktes Geschäft						
Lebensversicherung mit Überschussbeteiligung	93.387	94.411	8.341	7.925	-1.248	-899
Fonds- und Indexgebundene Lebensversicherung	41.276	52.894	4.104	3.276	-3	-4
Sonstige Lebensversicherung	277	226	734	804	-37	-58
Gesamt	134.940	147.531	13.179	12.005	-1.288	-961

Der Rückgang der Aufwendungen für Versicherungsfälle ist vor allem auf die gesunkenen Erlebensleistungen bei der Prämienbegünstigten Zukunftsvorsorge zurückzuführen, aber auch Rückkaufs- und Ablebensleistungen sind etwas zurückgegangen.

A.3 Anlageergebnis

Ergebnis der Kapitalveranlagung

	Laufende Erträge, realisierte Gewinne und Zuschrei- bungen 2025 TEUR	Abschrei- bungen und realisierte Verluste 2025 TEUR	Netto- ergebnis 2025 TEUR	Netto- ergebnis 2024 TEUR	Ver- änderung Netto- ergebnis %	Anteil des Netto- ergebnisses am Gesamt- portfolio 2025 %	Anteil des Netto- ergebnisses am Gesamt- portfolio 2024 %
Immobilien	9.521	-5.779	3.743	6.203	-39,7	15,9	29,0
Anteile an verbundenen Unternehmen, inkl. Beteiligungen	8.885	-1.422	7.462	-2.720	-374,3	31,7	-12,7
Aktien	2.471	-1.128	1.343	158	749,8	5,7	0,7
Anleihen	10.346	-606	9.740	3.848	153,1	41,4	18,0
Investmentfondsanteile	512	-74	438	10.403	-95,8	1,9	48,6
Darlehen und Hypotheken	2.029	-5.178	-3.149	-779	304,4	-13,4	-3,6
Kapitalanlagen der fonds- und indexgebundenen Lebensversicherung	4.013	-52	3.961	4.286	-7,6	16,8	20,0
Gesamt	37.777	-14.239	23.538	21.400	10,0	100,0	100,0

	2025 TEUR	2024 TEUR	Veränderung %
Nettoergebnis	23.538	21.400	10,0
Sonstige Erträge inkl. Zinserträge	4.255	4.889	-13,0
Aufwendungen für die Vermögensverwaltung	-786	-744	5,7
Sonstige Aufwendungen inkl. Zinsaufwendungen	-28	-61	-53,8
Finanzergebnis lt. UGB-Jahresabschluss	26.979	25.484	5,9
davon Schaden- und Unfallversicherung:	5.976	7.211	-17,1
davon Leben:	21.004	18.274	14,9

In den dargestellten Erträgen und Aufwendungen sind keine Gewinne oder Verluste enthalten, die direkt im Eigenkapital erfasst wurden.

Der Bestand an Kapitalanlagen zum 31.12.2025 enthält keine Veranlagung in Verbriefungen.

A.4 Entwicklung sonstiger Tätigkeiten

Die nichtversicherungstechnischen Erträge und Aufwendungen sind von untergeordneter Bedeutung (per Saldo TEUR 899; Vorjahr: TEUR 1.068).

Zum Stichtag bestanden keine wesentlichen operativen Leasingverträge. Leasingvereinbarungen, die als Finanzierungsleasing zu klassifizieren sind, bestanden nicht.

Über die oben beschriebenen Inhalte hinaus gibt es keine weiteren berichtsrelevanten Tätigkeiten.

A.5 Sonstige Angaben zu wesentlichen Geschäftstätigkeiten und Leistungen

Über die oben beschriebenen Inhalte hinaus gibt es keine weiteren berichtsrelevanten Informationen zu wesentlichen Geschäftstätigkeiten und Leistungen.

B. Governance-System

B.1 Allgemeine Informationen zum Governance-System

B.1.1 Aufbau der Verwaltungs-, Leitungs- oder Aufsichtsorgane

Aufgrund des Aktiengesetzes ist die Einrichtung folgender Organe für die Oberösterreichische Versicherung AG verpflichtend:

- **Vorstand**
- **Aufsichtsrat**

Die Zusammensetzung des Aufsichtsrates und des Vorstandes sowie dessen Ressortverteilung sind dem Geschäftsbericht zu entnehmen.

Die Aufgaben und Befugnisse des Aufsichtsrates sind in einer eigenen Geschäftsordnung geregelt. Die wichtigsten Punkte dabei sind:

- Überwachung des Vorstandes
- Prüfung des Jahresabschlusses und eines allfälligen Konzernabschlusses, des Gewinnverwendungsvorschlages und des Lageberichtes sowie Berichterstattung darüber in der Hauptversammlung
- Mitwirkung an der Feststellung des Jahresabschlusses
- Einberufung der Hauptversammlung
- Bestellung und Abberufung von Vorstandsmitgliedern

Als weiteres Organ wurde der **Präsidialausschuss des Aufsichtsrates (Präsidium)** eingerichtet. Dieser wird aus dem Aufsichtsrat herausgebildet, wobei dem Präsidialausschuss der Vorsitzende des Aufsichtsrates, sein Stellvertreter, sowie ein weiteres aus der Mitte des Aufsichtsrates zu wählendes Mitglied angehören. Dem Präsidialausschuss werden sämtliche Kompetenzen übertragen, die die Beziehungen zwischen der Gesellschaft und den Vorstandsmitgliedern betreffen, soweit nicht zwingend die Zuständigkeit des Gesamtaufichtsrates gegeben ist.

Zu den Aufgaben des Präsidialausschusses gehören:

- die Behandlung schuldrechtlicher Beziehungen zwischen Gesellschaft und Vorstand; ausgenommen der Abschluss von Versicherungsverträgen zu den üblichen für Mitarbeiter geltenden Konditionen
- der Abschluss, die Abänderung und Auflösung der Vorstandsdiensverträge;
- die Geltendmachung von Schadenersatzforderungen der Gesellschaft gegenüber Vorstandsmitgliedern; die Kreditgewährung an Vorstandsmitglieder;
- die Erteilung der Einwilligung gemäß § 79 Abs. 1 AktG betreffend Wettbewerbsverbot
- Beteiligung im Auswahlverfahren von Vorstandsmitgliedern

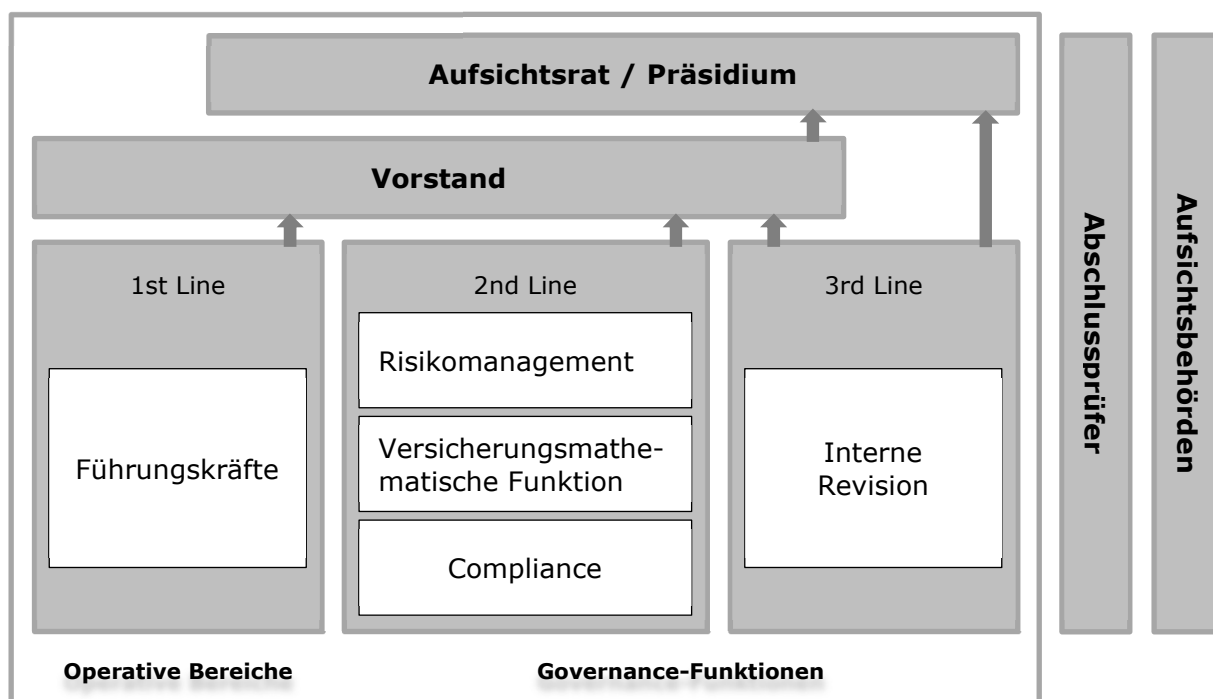
Das Präsidium tagt ebenfalls quartalsmäßig wie der Aufsichtsrat.

B.1.2 Das Governance-System mit seinen Schlüsselfunktionen

Neben den aktienrechtlich verpflichtenden Organen schreibt das Versicherungsaufsichtsgesetz die Einrichtung eines Governance-Systems inkl. Schlüsselfunktionen vor. Das Ziel des Governance-Systems ist es, durch die Installation zusätzlicher Kontroll- und Sicherheitsfunktionen die Stabilität des Unternehmens zu erhöhen.

Dieses Modell wird auch als „Three Lines“ verstanden (siehe nachstehende Grafik).

„Three Lines“-Modell



Unter der „1st Line“ wird die Identifizierung, Bewertung und Begrenzung von Risiken im eigenen Verantwortungsbereich, die Implementierung geeigneter Maßnahmen zur Risikosteuerung sowie die laufende Überwachung der Risiken, Prozesse und Kontrollen im Verantwortungsbereich verstanden. Sie wird von den jeweiligen Führungskräften wahrgenommen.

Unter der „2nd Line“ wird die unabhängige Überwachungs- und Beratungsfunktion der „1st Line“ verstanden. Um hier alle drei Komponenten, nämlich die betriebswirtschaftliche, die versicherungsmathematische und die rechtliche Komponente, abdecken zu können, ist dafür jeweils eine gesonderte Schlüsselfunktion einzurichten.

Unter der „3rd Line“ wird die unabhängige und nachgelagerte Überprüfung der „1st Line“ und „2nd Line“ verstanden, die durch die Interne Revision wahrgenommen wird.

Die Oberösterreichische Versicherung AG bekennt sich zu den Grundsätzen einer ordnungsgemäßen Governance. Sie trägt dem durch Einrichtung der entsprechenden Governance-Funktionen Risikomanagement, Versicherungsmathematische Funktion, Interne Revision sowie Compliance als Teil eines ordnungsgemäßen und umfassenden internen Kontrollsystems (IKS) wie folgt Rechnung.

Die jeweiligen Funktionsträger sind unabhängig und stehen gleichberechtigt nebeneinander. Es besteht keine Weisungsbefugnis der Funktionsträger untereinander.

Die Gesamtverantwortung für das Governance-System sowie die Interne Revision und die Compliance obliegt dem Gesamtvorstand.

Das Risikomanagement und die Versicherungsmathematische Funktion unterstehen dem Vorstandsressort von Dipl.-Ing. Robert Wasner.

In der Oberösterreichische Versicherung AG wurden zur Sicherstellung des Governance-Systems folgende Schlüsselfunktionen eingerichtet:

- Leitung der Risikomanagement-Funktion
- Leitung der Compliance-Funktion
- Leitung der Internen Revision
- Leitung der Versicherungsmathematischen Funktion

Zur besseren Abstimmung der einzelnen Funktionen wurde ein Governance-Komitee eingerichtet, das mindestens zweimal jährlich tagt.

Den Schlüsselfunktionen stehen ausreichende personelle Ressourcen zur Verfügung.

Nachstehend werden die Aufgaben kurz beschrieben:

Risikomanagement:

Die Risikomanagement-Funktion ist ein Teil des Risikomanagement-Systems und soll die Umsetzung des Risikomanagements im Unternehmen ermöglichen.

Sie erfasst die rechtlichen, operationellen und wirtschaftlichen Risiken des Unternehmens und legt Standards zur Messung und Bewertung dieser Risiken fest. Sie beurteilt die Gesamtrisikosituation des Unternehmens und führt die von der FMA geforderten Stresstests durch. Ihr obliegen Koordinations-, Risikokontroll-, Frühwarn- und Berichtsaufgaben.

Versicherungsmathematische Funktion:

Die Versicherungsmathematische Funktion ist für die Koordinierung, Beratung und Überwachung der Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellungen und die Beurteilung der Annahme- und Zeichnungspolitik, der Rückversicherungsvereinbarungen

sowie für die Berechnung der versicherungstechnischen Risiken und deren Beurteilung zuständig.

Interne Revision:

Die **Interne Revisions-Funktion** unterstützt die Unternehmensleitung bei der Wahrnehmung der Überwachungsaufgaben und ist für die Prüfung und Beurteilung der Funktionsfähigkeit, der Angemessenheit und Wirksamkeit des Governance-Systems zuständig.

Compliance:

Die Compliance-Funktion ist innerhalb des Governance-Systems wiederum ein Teil des Internen Kontrollsystems (IKS) und für die Überwachung der Einhaltung aller (aufsichts-) rechtlichen Regelungen zuständig.

Sie umfasst Risikokontroll-, Frühwarn-, Beratungs- und Überwachungsaufgaben.

Die Aufgaben der Compliance-Funktion verstehen sich präventiv, systematisch beratend, kontrollierend und prozessbegleitend, wodurch sie sich von im Einzelfall parallelen operativen fall- und projektbezogenen Tätigkeiten in den einzelnen Fachbereichen abgrenzen.

Das Reporting der Schlüsselfunktionen an den Gesamtvorstand erfolgt grundsätzlich unmittelbar durch den Funktionsträger selbst.

Jeder Funktionsträger hat dem Gesamtvorstand zumindest jährlich einen schriftlichen Bericht vorzulegen. Die konkreten Vorlageintervalle sind in den Richtlinien der jeweiligen Funktionsträger definiert.

Anlassbezogen erfolgt eine ad hoc-Berichterstattung an den jeweiligen Vorstand durch die jeweils betroffene Governance-Funktion.

Im Berichtszeitraum wurde der Vorstand um ein drittes Mitglied erweitert. In diesem Zusammenhang erfolgte eine Neuverteilung von Ressortzuständigkeiten, ohne dass sich daraus wesentliche Änderungen an der Governance-Struktur ergaben.

Darüber hinaus gab es keine wesentlichen Änderungen des Governance-Systems.

B.1.3 Vergütungspolitik

Die Oberösterreichische Versicherung AG hat ein Vergütungssystem implementiert, das keine Anreize zur Übernahme übergroßer Risiken bietet. Die Grundsätze dieses Vergütungssystems sind in der Vergütungsrichtlinie festgelegt, die vom Vorstand beschlossen wurde und allen Mitarbeitern zugänglich ist.

Die Vergütungspolitik ist so ausgestaltet, dass sie eine langfristige Bindung der Mitarbeiter ans Unternehmen sowie vorsichtiges, zukunftsorientiertes und nachhaltiges unternehmerisches Handeln fördert.

Ausgewählte Mitarbeiter, die in der Vergütungsrichtlinie entsprechend definiert sind, erhalten neben der fixen Vergütung eine zusätzliche variable Vergütung. Bei der Höhe der variablen Vergütung werden bei angestellten Mitarbeitern die Schwellenwerte aus dem Bankwesen berücksichtigt. Die variablen Vergütungen von angestellten Führungskräften liegen dabei mit unter 25 % der fixen Jahresvergütung deutlich unter den im Bankwesen herangezogenen Schwellenwerten. Der variable Teil der Vorstandsvergütung liegt ebenfalls unter diesem Wert.

Um die variable Vergütung zu erhalten, muss der angestellte Mitarbeiter seine schriftlich mit dem Vorgesetzten vereinbarten Zielvorgaben erfüllen. Für den Grad der Zielerreichung werden drei Komponenten herangezogen:

- Der Unternehmenserfolg:
Dazu zählt das Prämienwachstum, die Erreichung des EGT- Ziels, die Unternehmenswertsteigerung laut testiertem Gutachten sowie die Verbesserung des Solvabilitätsgrades.
- Die Zielerreichung des Geschäftsbereiches/der Abteilung:
Die Bewertung erfolgt in einem persönlichen Gespräch. Es wird bewertet, ob die Entscheidungen des Geschäftsbereiches Auswirkungen auf das Risiko des Gesamtunternehmens hatten.
- Persönliche Leistung:
Hier wird die individuelle Leistung der Person bewertet.

Beim Vorstand erfolgt die Festlegung der Zielerfüllung durch das Aufsichtsratspräsidium nach Vorliegen der für das Geschäftsjahr definierten Parameter.

Die Mitarbeiter des Inndienstes und der Keine-Sorgen-Center erhalten als Honorierung des geleisteten Unternehmensbeitrages eine variable Unternehmenserfolgsbeteiligung. Die Bewertung erfolgt nach einem Punktesystem. Die Punkte werden gestaffelt nach dem Einkommen vergeben, wobei Mitarbeiter mit niedrigerem Einkommen stärker profitieren sollen. Von der Vergabe der Unternehmensbeteiligung ausgenommen sind Mitarbeiter mit einer variablen Erfolgsvergütung. Der Gesamtbetrag der Unternehmenserfolgsbeteiligung wird vom Vorstand auf Grund des Unternehmensergebnisses festgelegt.

Auch bei den Bonifikationen des Außendienstes werden Kriterien herangezogen, die nicht zur Übernahme von Risiken ermutigen und die den Vorgaben der IDD entsprechen.

Jeder Mitarbeiter der Oberösterreichische Versicherung AG kann für besondere Leistungen ein Leistungsbudget erhalten. Dies wird vom Vorgesetzten zugeteilt. Für den Mitarbeiter ist nicht vorhersehbar, ob und in welcher Höhe er ein solches Budget erhält.

Für Leitungs- und Schlüsselfunktionen besteht eine D&O Versicherung. Um persönliche Hedging-Strategien zu unterbinden, ist für alle Mitarbeiter, die von der Versicherung erfasst sind, ein Selbstbehalt vorgesehen.

Die Schlüsselfunktionen nehmen, so wie alle Mitarbeiter, die eine bestimmte Zeit im Unternehmen verbracht haben, an einer Betrieblichen Kollektivversicherung teil und erhalten so eine Rentenleistung.

Für Mitglieder des Aufsichtsrates ist keine Zusatzpension vorgesehen.

Eine Pensionsregelung für Mitglieder des Vorstandes besteht nicht. Den Mitgliedern des Vorstandes stehen bis zu 10 % ihres Fixbezeuges für die Altersvorsorge zur Verfügung. Wie diese ausgestaltet ist, entscheidet das Vorstandsmitglied selbst.

B.1.4 Transaktionen im Geschäftsjahr

Es gab im Geschäftsjahr 2025 keine wesentlichen Transaktionen mit Aktionären, sonstigen Personen, die einen maßgeblichen Einfluss auf das Unternehmen ausüben, mit Mitgliedern des Vorstandes oder des Aufsichtsrates.

B.2 Anforderungen an die fachliche Qualifikation und die persönliche Zuverlässigkeit

In der Richtlinie "Anforderungen an die fachlichen Qualifikationen und die persönliche Zuverlässigkeit von Führungskräften und Aufsichtsräten der Oberösterreichische Versicherung AG" sind die Kriterien für die Beurteilung der Eignung und deren Sicherstellung, die erforderlichen Informationen und Unterlagen sowie der Prozess zur Eignungsbeurteilung der Mitglieder des Vorstandes, der Inhaber der Schlüsselpositionen und der Aufsichtsräte dokumentiert.

Folgende Personen sind Inhaber von Governance- bzw. Schlüsselfunktionen:

- Leiter der Risikomanagement-Funktion
- Leiterin der Compliance-Funktion
- Leiterin der Internen Revision
- Leiter der Versicherungsmathematischen Funktion
- Geldwäsche – und Finanzsanktionsbeauftragter
- IT Security & Risk Officer

Es gibt zu den jeweiligen Schlüsselfunktionen Stellenbeschreibungen, die die Aufgaben und Anforderungen beinhalten. Muss eine Schlüsselfunktion neu besetzt werden, so wird dafür eine Stellenbeschreibung erstellt bzw. eine bereits vorhandene Beschreibung geprüft. Darin sind alle Fähigkeiten genau definiert, über die die einzustellende Person gemäß den Anforderungen des § 120 VAG verfügen muss.

Der Personalleiter ist immer in den Bestellungsprozess eingebunden. Er definiert die Fähigkeiten, wählt die Kandidaten aus, die zu einem Vorstellungsgespräch geladen werden und führt eine Vorauswahl durch. Die Letztentscheidung trifft der Vorstand.

Im Auswahlverfahren werden die Kandidaten genau geprüft, die Qualifikation wird durch Zeugnisse, etc. und durch ein persönliches Gespräch eingeschätzt. Die Zeugnisse müssen im Original vorgelegt werden, der Leumund wird ebenfalls geprüft.

Absolvierte Ausbildungen von Vorständen und Schlüsselfunktionen werden in der Personalsoftware "dpw" erfasst. Zusätzliche Ausbildungen werden im Personalakt dokumentiert.

Einmal jährlich prüft der Personalleiter die Ausbildungsnachweise der Schlüsselfunktionen und kontrolliert, ob diese den vorgegebenen Ausbildungserfordernissen nachgekommen sind.

Lebensläufe, Ausbildungsnachweise und die Angaben zur persönlichen Zuverlässigkeit für Vorstände und Inhaber von Schlüsselfunktionen sind im Personalakt abgelegt.

Im "Aufsichtsrats-Stammblatt" sowie im individuellen Eignungsformular sind der Nachweis der fachlichen Eignung, die laufende Aus- und Weiterbildung und die Angaben zur persönlichen Zuverlässigkeit für das jeweilige Aufsichtsratsmitglied dokumentiert. Die Aufsichtsratsstammbblätter sind im Vorstandssekretariat der Generaldirektion hinterlegt.

Die kollektive Eignung des Aufsichtsrates wird durch den Aufsichtsratsvorsitzenden gemeinsam mit dem Vorstandsvorsitzenden der Oberösterreichischen Versicherung AG überprüft und in einer Eignungsmatrix dokumentiert.

Für Mitglieder des Aufsichtsrates werden von der Oberösterreichische Versicherung AG regelmäßig Schulungen zu relevanten Themen absolviert.

In der Vertriebsrichtlinie sind die Berufseintritts- und –ausübungsvoraussetzungen gemäß der IDD für die Oberösterreichische Versicherung AG verankert. Damit wird sichergestellt, dass sämtliche rechtlichen Vorgaben eingehalten werden.

B.3 Risikomanagementsystem einschließlich der unternehmenseigenen Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung

B.3.1 Allgemeine Ziele des Risikomanagements

Das Risikomanagement der Oberösterreichische Versicherung AG ist in einer internen Leitlinie Risikomanagement geregelt.

Risikomanagement dient dazu, unternehmensweit die Risikosituation transparent zu machen, und für die Unternehmensleitung zeitnahe und umfassend eine konsolidierte Gesamtdarstellung aufzubereiten. Das Risikomanagement hat in diesem Zusammenhang eine Frühwarnfunktion wahrzunehmen.

Steuerungs-Ansatz

Durch die Einbindung des Risikomanagements bei wesentlichen Unternehmensentscheidungen soll sichergestellt sein, dass zeitnahe sowohl kurzfristige als auch langfristige Auswirkungen von Unternehmensentscheidungen auf die wirtschaftliche und risikotechnische Situation des Unternehmens und somit auf die Entwicklung der benötigten Eigenmittel im Vorhinein erkannt werden, und somit aktiv beeinflusst werden können.

Ziel ist es, eine risikogerechte Anpassung der Unternehmenstätigkeit an die Unternehmensumwelt zu gewährleisten, und somit als strategisches Steuerungsinstrument zum Einsatz zu kommen.

Kontroll-Ansatz

Durch die ständige Beurteilung der allgemeinen Risikosituation (versicherungstechnische Risiken, Marktrisiken) sowie der in der Oberösterreichische Versicherung AG ablaufenden Geschäftsprozesse hinsichtlich enthaltener operationeller Risiken und eingebauter Kontrollen, soll gewährleistet sein, dass keine unerwarteten und ihrer finanziellen Höhe nach wesentlichen Risiken zu einem wirtschaftlichen Schaden führen. Ebenso soll eine Erhöhung der Risikosensibilisierung im Unternehmen erreicht werden.

Risikostrategie

Die Risikostrategie liefert strategische Vorgaben bezüglich Risikotragfähigkeit und Risikoappetit der Oberösterreichische Versicherung AG. Sie bildet die Grundlage für die darunterliegenden Risikosteuerungsprozesse und für die daraus abgeleiteten Risikolimits.

Die Risikostrategie wird jährlich vom Vorstand im Zuge der Unternehmensplanung auf ihre Konsistenz mit der Geschäftsstrategie geprüft und gegebenenfalls angepasst.

Die Risikostrategie ist Teil der Unternehmensstrategie.

B.3.2 Organisation und Verantwortungsbereiche

Das Risikomanagement ist als Stabsstelle des Vorstandsressorts von Dipl.-Ing. Robert Wasner eingerichtet.

Die Gesamtverantwortung für das Risikomanagement liegt grundsätzlich beim Vorstand. Der Vorstand ist für die unternehmensweite Risikosteuerung, sowie die Festlegung von Risikostrategie und -politik und die Formulierung der Zielvorgaben zuständig.

Die Prozessverantwortung für den laufenden Betrieb des Risikomanagements obliegt primär dem Risikomanagement. Beim Durchlaufen des Risikomanagementprozesses wird das Risikomanagement von Aktuariat und Rückversicherung sowie den Risikoeignern aus den jeweiligen Fachabteilungen unterstützt.

Das Aktuariat ist für die Ermittlung der versicherungstechnischen Risiken verantwortlich. Der Rückversicherung obliegt die Festlegung und Durchführung von Risikominderungstechniken mittels Rückversicherung im Bereich der versicherungstechnischen Risiken.

Der Risikomanagementprozess wird von der Internen Revision auf seine Gesetzmäßigkeit, Ordnungsmäßigkeit, Angemessenheit und Zweckmäßigkeit überprüft.

Bei wesentlichen Unternehmensentscheidungen haben die Risikoeigner als Entscheidungsgrundlage eine risikotechnische Beurteilung durch das Aktuariat (für versicherungstechnische Risiken) oder durch das Risikomanagement (restliche Risiken) einzuholen.

B.3.3 Risikomanagementprozess inkl. ORSA

Der Risikomanagementprozess läuft in folgenden Schritten ab:

1. Risikoidentifikation und -klassifizierung
2. Risikobewertung
3. Stresstests und Sensitivitätsanalysen
4. Limitüberwachung
5. Risikoanalyse
6. Risikosteuerung
7. Risikoberichterstattung
8. Validierung der Risikostrategie und Limitsysteme

B.3.3.1 Risikoidentifikation und -klassifizierung

Es werden alle Schaden- und Verlustpotentiale systematisch und strukturiert erhoben. Die Risikoidentifizierung kann im Rahmen von Workshops, Befragungen, Brainstorming, Prozessanalysen, Schaden- und sonstigen Analysen erfolgen.

Die von der Oberösterreichische Versicherung AG eingegangenen Risiken werden in folgenden Kategorien zusammengefasst:

- Versicherungstechnische Risiken SU
- Versicherungstechnische Risiken Leben (inkl. ALM-Risiken)
- Marktrisiken
- Ausfallrisiko
- Liquiditätsrisiko
- Operationelle Risiken
- Andere materielle Risiken (auch qualitative Risiken)

B.3.3.2 Risikobewertung

Die Risiken werden sowohl nach gesetzlich vorgegebenen Vorschriften (Solvency II) auf Basis einer Standardformel, als auch nach einer internen Risikosicht bewertet.

Die Basis für den internen Bewertungsprozess bildet der Planungsprozess. Gemeinsam mit dem Vorstand wird eine langfristige Strategie festgelegt, die auch die Grundlage für eine Mehrjahresplanung (3 Jahre) bildet. Damit wird sichergestellt, dass die Geschäftsstrategie und sonstige strategischen Entscheidungen die einen Einfluss auf die Risikosituation nehmen können, im ORSA mitberücksichtigt werden.

Ausgangspunkt für die unternehmensinterne Risikobewertung ist das nach VAG/UGB-Vorschriften geplante EGT. In dieses geplante EGT gehen grundsätzlich die Erwartungswerte für die Geschäftsergebnisse der Versicherungstechnik und Kapitalveranlagung ein.

Nicht berücksichtigt sind die statistischen Schwankungen (Volatilitäten) der Ergebnisse um den Erwartungswert. Diese müssen daher bei der internen Risikobewertung zusätzlich berücksichtigt werden.

Die Bewertung der einzelnen Risiken kann erfolgen durch:

- Darstellung eines Erwartungswertes, abgeleitet aus erwartetem Schadenausmaß und Eintrittswahrscheinlichkeit (Schätzung oder Ableitung aus historischen Daten, soweit vorhanden)
- Durchführung von Simulationsrechnungen
- Berechnung eines VaR (95,0 %)
- Durchführung von Stresstests
- Festlegung von deterministischen Parametern, abgeleitet aus der Vergangenheit bzw. aus Erkenntnissen von Stresstest- oder Sensitivitätsanalysen

Das versicherungstechnische Risiko sowie das Kapitalanlagerisiko werden – sofern entsprechende Daten zur Ableitung von Verteilungen zur Verfügung stehen - von den zuständigen Abteilungen (Aktuariat und Risikomanagement) modelliert, sodass eine empirische Wahrscheinlichkeitsverteilung abgeleitet werden kann (Durchführung von Simulationsrechnungen).

B.3.3.3 Stresstests und Sensitivitätsanalysen

Die Durchführung von Stresstests und Sensitivitätsanalysen dient der Risikoidentifikation und -analyse, der Beurteilung der Einhaltung der aufsichtsrechtlichen Kapitalanforderungen und der Beurteilung des Gesamtsolvabilitätsbedarfs.

B.3.3.4 Limitüberwachung

Die Aufgabe der Risikoüberwachung liegt darin, zu kontrollieren ob

- bereits eingegangene Risiken eine Entwicklung zeigen, die darauf hindeutet, dass einzelne Grenzen überschritten werden (Frühwarnsystem),
- Risiken, die eingegangen werden, innerhalb der dafür vorgesehenen Grenzen liegen,
- als wesentlich eingestufte Risiken einzutreten drohen.

Dabei soll möglichst systemimmanent die Überschreitung festgelegter Grenzen und Limits im Voraus verhindert werden.

B.3.3.5 Risikoanalyse

Es erfolgt zunächst eine qualitative Analyse der Abweichung zwischen Standardformel und interner Risikobewertung, wobei das Hauptaugenmerk auf nicht berücksichtigten Risiken in der Standardformel, sowie Über- oder Unterbewertungen von Risiken durch die Standardformel liegt. Basis für die Analyse bilden die von EIOPA zur Verfügung gestellten, der Standardformel zugrunde liegenden Informationen, die den Annahmen der internen Risikobeurteilung gegenübergestellt werden.

Werden aus der durchgeführten Risikoidentifikation und -analyse Erkenntnisse gewonnen, die eine Abänderung der Risikostrategie erforderlich machen, ist diese dahingehend anzupassen. Ziel ist eine für die Risikosituation des Unternehmens gültige Risikostrategie.

B.3.3.6 Risikosteuerung

Voraussetzung für eine entsprechende Risikosteuerung ist, dass festgelegt wird, welche Risiken eingegangen werden sollen, und ab wann Risikosteuerungsmaßnahmen eingeleitet werden. Dazu verfügt die Oberösterreichische Versicherung AG über eine Risikostrategie die regelt, wie mit dem versicherungstechnischen Risiko, Reserverisiko, operationellen Risiko, ALM Risiko, Anlagerisiko und Liquiditätsrisiko umzugehen ist.

Mögliche Risikosteuerungsmaßnahmen sind:

- Risikovermeidung
- Risikominderung
- Risikodiversifikation
- Risikotransfer
- Risikoakzeptanz (bewusstes Selbsttragen des Risikos bis zu einem festgesetzten Limit)

B.3.3.7 Risikoberichterstattung

Die Risikosituation und die zur Risikoreduzierung notwendigen und eingesetzten Maßnahmen werden von den Risikoeignern quartalsweise an das Risikomanagement weitergeleitet. Das Risikomanagement überprüft die Risikosituation und Maßnahmen, und erstellt aus den Einzelberichten einen Gesamtbericht zur Risikosituation des Unternehmens.

Die im Risikobericht je Bereich behandelten Risiken sind zeitnahe gemeinsam vom jeweiligen Ressortvorstand, der betroffenen Bereichsleitung und dem Risikomanagement zu analysieren, sowie entsprechende Maßnahmen festzulegen.

Das interne Risikoreporting an den Gesamtvorstand erfolgt quartalsweise bzw. auch anlassbezogen.

Die gesonderte ORSA-Berichterstattung erfolgt grundsätzlich einmal jährlich bzw. anlassbezogen (Ad-hoc-ORSA).

An den Aufsichtsrat erfolgt eine Zusammenfassung der Risikoberichterstattung sowie eine Berichterstattung über den ORSA im 4. Quartal.

B.3.4 Eigene Risikobewertung - ORSA

Zweck der internen Risikobewertung ist die Bewertung des unternehmenseigenen aktuellen und zukünftigen Risikos und die Festlegung des daraus resultierenden internen Risikokapitalbedarfs (= Eigenmittelbedarf).

Durch die interne Risikobewertung soll sich das Unternehmen intensiv mit seinen derzeitigen und zukünftigen Risiken auseinandersetzen und den aus den Risiken resultierenden Eigenkapitalbedarf bewerten, um die sich aus dem Versicherungsgeschäft ergebenden Risiken dauerhaft zu erfüllen. Strategien werden entwickelt, um den Eigenkapitalbedarf auch unter gegebenenfalls widrigen Umständen und Entwicklungen zu gewährleisten.

Durch die interne Risikobewertung soll es zum Aufbau von Prozessen zur Berechnung, Überwachung und Messung des Risikos kommen. Die Bewertung des Solvabilitätsbedarfs spiegelt auch die Möglichkeiten des Managements wider mit den Risiken umzugehen. Ebenso verbindet die interne Risikobewertung die Geschäftsstrategie mit dem Eigenkapitalmanagement. Daher werden bei der Bewertung das Risikoprofil und die Risikolimits miteinbezogen.

Die interne Risikobewertung muss in die Unternehmenskultur integriert sein. Diese erfolgt im Rahmen des ORSA-Prozesses und ist Teil des Governance-Systems. Die Ergebnisse fließen in die Unternehmensentscheidungen mit ein. Ziel ist ein werteorientiertes Management, das Bedacht nimmt auf das Risikoprofil und das erforderliche Solvenzkapital.

Die Verantwortung im Rahmen des ORSA-Prozesses ist wie folgt festgelegt:

Vorstand:

Dem Vorstand kommt im Rahmen der internen Risikobewertung eine aktive Rolle zu. Die Mitglieder des Vorstandes sorgen für eine angemessene Ausgestaltung der internen Risikobewertung im Rahmen des ORSA und steuern dessen Durchführung. Sie müssen die Risikoidentifikation und –beurteilung, sowie die zugrundeliegenden Annahmen hinterfragen. Der am Ende des ORSA-Prozesses stehende ORSA-Bericht wird vom Gesamtvorstand freigegeben.

Risikomanagement/Controlling:

Das Risikomanagement/Controlling ist für die Prozessdurchführung und Koordinierung des ORSA Prozesses verantwortlich. Darüber hinaus ist es für die Erstellung der Solvency II Bilanz und die Durchführung von einzelnen Berechnungen (Ausfallrisiko, Marktrisiken der Aktivseite) zuständig.

Aktuariat:

Das Aktuariat ist für die versicherungstechnischen Berechnungen in der Schaden- und Unfallversicherung und in der Lebensversicherung verantwortlich.

Rückversicherung:

Die Rückversicherung stellt Daten zur Säule I Berechnung zur Verfügung.

Risikoverantwortliche:

Die Risikoverantwortlichen sind verantwortlich für die Einzelrisiken aus dem eigenen Zuständigkeitsbereich und stellen zudem Expertenmeinungen für weiterführende Berechnungen zur Verfügung.

Der ORSA-Prozess findet grundsätzlich einmal im Geschäftsjahr statt.

Eine nicht reguläre Risikobewertung (Ad-hoc-ORSA) muss unverzüglich nach dem Eintreten einer wesentlichen Änderung im Risikoprofil und in der Eigenmittelausstattung stattfinden (z.B. durch Änderungen der Risikotoleranzschwellen oder strukturelle Änderungen von Rückversicherungsvereinbarungen, Akquisition, neue Absatzmärkte, gravierende Produktänderungen, Bestandsübertragungen).

Im Jahr 2025 wurde kein Ad-hoc-ORSA durchgeführt.

B.3.5 Interaktion zwischen Kapitalmanagement und Risikomanagement

Aus der Eigentümerstruktur und aus der Unternehmensstrategie resultiert das Ziel, möglichst hohe Eigenmittel bestehend aus bester Qualität (Tier 1) aufzuweisen. Im Zuge der Unternehmensplanung wird daher dafür Sorge getragen, im Rahmen der Geschäftstätigkeit ausreichende wirtschaftliche Ergebnisse zu erzielen, die die Eigenmittel entsprechend dem Unternehmenswachstum und der eingegangenen Risiken ansteigen lassen.

Das Risikomanagement hat in diesem Zusammenhang die Aufgabe, den durch Risiken eingegangenen Eigenmittelverlust zu ermitteln und zu bewerten.

Sollten im Rahmen der Planung bzw. im Rahmen von Risikoanalysen Erkenntnisse gewonnen werden, die auf den Verlust von Eigenmitteln hindeuten, so sind vorrangig entsprechende operative Gegensteuerungsmaßnahmen einzuleiten.

Sollten diese Maßnahmen sich als nicht zielführend erweisen, so ist vom Management ein entsprechender Kapitalmaßnahmenplan aufzustellen. Externe Kapitalaufstockungen sind aufgrund der Eigentümerstruktur jedoch nur beschränkt möglich.

B.4 Internes Kontrollsystem

B.4.1 Informationen zum operativen internen Kontrollsystem

Das Interne Kontrollsystem (IKS) ist die Gesamtheit aller prozessbezogenen Überwachungsmaßnahmen einer Organisation.

Es besteht aus systematisch gestalteten organisatorischen Maßnahmen und Kontrollen, wobei zwischen Bearbeitungskontrollen und Systemkontrollen unterschieden werden kann. Unter Bearbeitungskontrollen werden konkrete Tätigkeiten verstanden, die dazu dienen, einzelne Prozessschritte im Nachhinein zu überprüfen (Vier-Augen-Prinzip). Unter Systemkontrollen versteht man jene fehlerverhindernden Maßnahmen, die in der Ablauf- und Aufbauorganisation permanent integriert sind. Sie erfolgen automatisiert (z.B. Funktionstrennung, Berechtigungsverfahren, Eingabebeschränkungen, Eingabewarnungen).

Das operative interne Kontrollsystem ist in der unternehmensinternen Leitlinie Prozessmanagement und IKS geregelt. Dort werden Ziele und Nutzen des IKS festgelegt, die Organisation des IKS definiert und der genaue Ablauf beschrieben. Die Verantwortung für das IKS (Konzeption, Einrichtung, Überwachung, laufende Anpassung und Weiterentwicklung) liegt beim Gesamtvorstand.

Die zugrunde liegenden Prozesse und das dazugehörige IKS werden auf Basis eines Prozessmanagementtools beschrieben (IKS-Dokumentation).

Die Erstellung der IKS-Dokumentation erfolgt im Rahmen der Prozessdokumentation in der Verantwortung der jeweiligen Bereichsleitung (Prozessverantwortlicher). Je Prozess werden mögliche Fehlerquellen beschrieben und Kontrollen definiert.

Die Betriebsorganisation bietet Unterstützung bei der IKS-Beschreibung und verwaltet die zentrale Dokumentation der beschriebenen Kontrollen.

Das Risikomanagement, die Interne Revision, die Compliance und die IT unterstützen bei der Aufrechterhaltung und Weiterentwicklung wirksamer Kontrollen. Die Interne Revision prüft und bewertet die Effektivität und Effizienz des IKS.

Die Betriebsorganisation koordiniert und unterstützt die jährliche Evaluierung der IKS-Beschreibungen aller Prozesse.

B.4.2 Informationen zum juristischen internen Kontrollsystem: Compliance Funktion

B.4.2.1 Compliance-Richtlinie und Compliance-Struktur

Für Zwecke des juristischen internen Kontrollsystems wurde eine Compliance-Richtlinie erstellt, die jährlich evaluiert wird.

Die Compliance-Funktion ist dezentral organisiert, die Leitung obliegt einer eigenen Stabsstelle, die weisungsfrei und unabhängig agiert.

Als Compliance-Bereichsbeauftragte gelten die Leitungen der einzelnen Unternehmensbereiche.

Hinzu kommen eigene Beauftragte für bestimmte Gebiete, die Compliance-Beauftragten kraft Funktion. Dies sind in der Oberösterreichische Versicherung AG der Beschwerdemanager, der Datenschutzbeauftragte, der FATCA Responsible Officer, der Geldwäsche- und Finanzsanktionsbeauftragte, der Security & Risk Officer, der Outsourcing-Koordinator und die Vertriebsfunktionen.

Jedes Jahr werden mit allen Bereichsleitern und ausgewählten Stabsstellen Compliance-Interviews durchgeführt, in denen die in ihrem Bereich bestehenden Compliance-Risiken besprochen werden. Basis dafür bilden die Risikoübersichten des Risikomanagements bzw. die im Adonis hinterlegten Risiken. Es besteht in diesem Rahmen auch die Möglichkeit, Compliance-Vorfälle des letzten Jahres nochmals zu besprechen und die gesetzten Maßnahmen hinsichtlich ihrer Wirksamkeit zu überprüfen.

Gemeinsam mit den Bereichsleitern werden für die identifizierten Risiken Maßnahmen festgelegt, um die Risiken soweit wie möglich zu minimieren. Die Einhaltung der festgelegten Maßnahmen wird im Folgejahr auch entsprechend kontrolliert.

Mit dem Vorstand erfolgt ein regelmäßiger Austausch über compliance-relevante Themen. Insbesondere wird so der Frühwarn- und Beratungsfunktion nachgekommen. Wesentliche Inhalte werden mittels eines Protokolls dokumentiert.

Zudem erhält der Vorstand einmal jährlich einen umfassenden Compliance-Bericht, der auch dem Aufsichtsrat vorgelegt wird. In diesem Bericht werden die wesentlichen Aktivitäten der Compliance-Funktion im vergangenen Jahr dargelegt.

Bei Compliance-Vorfällen oder wichtigen gesetzlichen Neuerungen erfolgt eine Ad-hoc-Berichterstattung an den Vorstand.

B.4.2.2 Aufgaben der Compliance-Funktion

- Compliance - Risiko- und Angemessenheitsbeurteilung

Die Compliance-Funktion soll das Risiko ganzheitlich, unternehmensweit und präventiv identifizieren und evaluieren sowie die zur Vermeidung von Compliance-Risiken getroffenen Maßnahmen auf ihre Angemessenheit hin beurteilen. Es wird ein Compliance-Plan erstellt und vom Vorstand genehmigt. Nach diesem werden Prüfungen im Unternehmen durchgeführt.

- Beratung

Die Compliance-Funktion umfasst insbesondere die Beratung des Vorstandes und der verantwortlichen Führungskräfte in Bezug auf sämtliche für den Versicherungsbetrieb relevante Rechtsvorschriften. Neben Beratungsleistungen für die Bereiche werden Berichte an den Vorstand erstattet.

- Frühwarnung sowie Überwachung

Um eine möglichst frühzeitige Beurteilung der Auswirkungen von Änderungen des Rechtsumfeldes durchführen zu können, findet eine laufende Beobachtung von einschlägigen Gesetzesentwürfen und laufenden Gerichtsverfahren auf nationaler und internationaler Ebene statt.

- Prävention

Soweit relevante Compliance-Risiken erkannt werden, hat der Compliance-Verantwortliche durch entsprechende Veranlassung von organisatorischen Maßnahmen allfälligen Compliance-Verstößen vorzubeugen. Um Risiken zu identifizieren, werden Interviews mit den Bereichsleitern und ausgewählten Stabsstellen durchgeführt sowie Maßnahmen zur Risikominimierung vereinbart.

B.5 Funktion der Internen Revision

Die Tätigkeiten der Internen Revision sind durch eine Revisionsordnung geregelt. Diese dient für alle Mitarbeiter als Leitfaden für die organisatorische und praktische Umsetzung der Revisionstätigkeit. Sie regelt die Stellung der Internen Revision im Unternehmen und beschreibt deren Ziele, Aufgaben, Rechte, Pflichten und steht im Einklang mit unternehmensinternen Vorgaben.

Stellung und Organisation:

Organisatorisch ist die Interne Revision als Stabsstelle direkt dem Gesamtvorstand unterstellt. Diese Unterstellung sorgt für die notwendige Unabhängigkeit, Eigenständigkeit und Objektivität der Internen Revision und begründet eine ausschließliche Verantwortung gegenüber dem Gesamtvorstand. Die Interne Revision hat allen Vorstandsmitgliedern zu berichten. Der Leiter der Internen Revision ist fachlich dem Gesamtvorstand, disziplinar dem Vorstandsressort von Dipl.-Ing. Robert Wasner unterstellt.

Grundsatz der Unabhängigkeit und Objektivität:

Die Interne Revision hat ihre Aufgaben unabhängig, eigenständig und objektiv wahr zu nehmen. Bei der Prüfungsplanung, Festlegung des Prüfungsumfangs, der Prüfungsdurchführung, der Berichterstattung und den Wertungen der Prüfungsergebnisse sowie bei der Entscheidung über die Einleitung von Sonderprüfungen unterliegt sie keinen Weisungen, keinen Einflüssen und darf nicht behindert werden. Das Recht zur Beauftragung von Sonderprüfungen durch den Gesamtvorstand bleibt davon unberührt.

Die Mitarbeiter der Internen Revision dürfen grundsätzlich nur für die Interne Revision tätig sein und mit deren Aufgaben betraut werden. Sie dürfen keinesfalls Bereiche prüfen, in denen sie im Verlauf des vorangegangenen Jahres verantwortlich waren oder ein klarer Interessenkonflikt vorliegt.

Die Mitarbeiter der Internen Revision dürfen nicht in Entscheidungs- oder Geschäftsprozesse eingebunden sein oder sonstige Aufgaben wahrnehmen, die nicht mit der Prüfungs- und Beratungstätigkeit im Einklang stehen und deren Unabhängigkeit und Unparteilichkeit beeinträchtigen.

Ziele:

Die Interne Revision erbringt unabhängige und objektive Prüfungs- und Beratungsdienstleistungen mit dem Ziel, Mehrwerte zu schaffen und die Geschäftsprozesse im Unternehmen zu verbessern.

Sie unterstützt die Organisation bei der Erreichung ihrer Ziele, indem sie mit einem systematischen und zielgerichteten Ansatz die Wirksamkeit der Governance-, Risikomanagement- und Kontrollprozesse bewertet und diese verbessern hilft.

Die Interne Revision unterstützt die Unternehmensleitung bei der Wahrnehmung der Überwachungsaufgaben und ist für die Prüfung und Beurteilung der Funktionsfähigkeit, der Angemessenheit und Wirksamkeit des Governance-Systems inklusive der anderen Governance-Funktionen zuständig.

Aufgaben und Verantwortlichkeiten:

Die Interne Revision führt unabhängige und objektive Prüfungen und Beratungen sowie anlassbezogene Sonderprüfungen durch.

Auf Basis einer risikoorientierten Planung erstellt die Interne Revision einen jährlichen Revisionsplan, der durch den Gesamtvorstand zu genehmigen ist. Zudem prüft die Interne Revision regelmäßig Teilbereiche des Governance-Systems und berichtet darüber an den Gesamtvorstand sowie an den Vorsitzenden des Aufsichtsrates.

Für jede Prüfung ist ein Revisionsbericht zu erstellen, der eine Bewertung und vorgeschlagene Maßnahmen enthält. Der Gesamtvorstand genehmigt den Revisionsbericht und beschließt, welche Maßnahmen umzusetzen sind, und hat deren Durchführung sicherzustellen.

Die Interne Revision verfolgt laufend die fristgerechte Umsetzung der vom Gesamtvorstand beschlossenen Maßnahmen.

Die Interne Revision ist verpflichtet, über die Prüfungsgebiete und wesentliche Prüfungsfeststellungen quartalsweise dem Vorsitzenden des Aufsichtsrates zu berichten.

B.6 Versicherungsmathematische Funktion

Richtlinie Versicherungsmathematische Funktion

Die Richtlinie der versicherungsmathematischen Funktion definiert nach den vorgegebenen gesetzlichen Vorschriften alle erheblichen, auszuführenden Aufgaben der versicherungsmathematischen Funktion.

Stellung und Organisation:

Die Aufgaben der versicherungsmathematischen Funktion werden innerhalb der Oberösterreichische Versicherung AG durch das Aktuariat, einer direkt dem Vorstand unterstellten Stabstelle, wahrgenommen. Diese Unterstellung sorgt bei der Beurteilung der versicherungsmathematischen Risiken sowie bei der Bewertung der versicherungstechnischen Rückstellungen für die benötigte Unabhängigkeit von den betreibenden versicherungstechnischen Abteilungen.

Voraussetzung:

Die mit der Umsetzung der Aufgaben betrauten Personen müssen die Ausbildungsvoraussetzung für die Mitgliedschaft in der Sektion anerkannter Aktuarer der Aktuarsvereinigung Österreichs (AVÖ) erfüllen, oder eine damit vergleichbare Ausbildung vorweisen können.

Für die Weiterbildungsverpflichtungen gelten ebenfalls die entsprechenden Vorschriften der Sektion anerkannter Aktuarer der AVÖ.

Kernaufgaben:

Koordinationsaufgaben:

- Koordination und Bewertung der versicherungstechnischen Rückstellungen nach Solvency II
- Entwicklung von entsprechenden Methoden, Verfahren und Prozessen
- Sicherstellung der Qualität der verwendeten Daten
- Validierung der Berechnungsergebnisse

Beratungsaufgaben:

- Bericht an den Vorstand und Stellungnahme zur:
 - Reservesituation
 - Zeichnungs- und Annahmepolitik
 - Angemessenheit der Rückversicherungsvereinbarungen
- Aufzeigen von:

- Zusammenhängen und Wechselwirkungen zwischen der Reservierung, der Zeichnungs- und Annahmepolitik und der Rückversicherungsdeckung

Überwachungsaufgaben:

- Überwachung des gesamten Prozesses der Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellungen
- Sicherstellung der Einhaltung der Solvency II-Vorgaben für die Rückstellungsbewertung
- Identifizierung und Behebung möglicher Abweichungen

Unterstützungsaufgaben:

- Risikomanagementfunktion bei:
 - Risikobewertung (SCR und MCR-Berechnungen)
 - Mitwirkung am ORSA
 - Betreiben eines ALM

B.7 Outsourcing

In der Oberösterreichische Versicherung AG existiert eine Outsourcing-Richtlinie. Jegliche Entscheidung über das Outsourcing von Prozessen, Tätigkeiten und Dienstleitungen etc. bleibt dem Vorstand vorbehalten. Ein Outsourcing von Schlüsselfunktionen ist nicht zulässig.

Planen Bereiche Outsourcing im obigen Sinn, so prüft die zuständige Abteilung mit dem Outsourcing-Koordinator, ob ein Outsourcing gemäß der Richtlinie vorliegt. Wird dies bejaht, erfolgt eine Kategorisierung in genehmigungs-, anzeigepflichtiges oder einfaches Outsourcing. Das Ergebnis ist entsprechend zu dokumentieren.

Bevor sodann ein Outsourcing vorgenommen wird, sind folgende Voraussetzungen zu erfüllen:

1. Es muss eine Entscheidung des zuständigen Vorstandes vorliegen, dass das Outsourcing vorgenommen werden soll.
2. Es muss eine umfassende Überprüfung des Dienstleisters hinsichtlich finanzieller Situation, Qualifikation und Verlässlichkeit der Mitarbeiter, Geschäftstätigkeit, bestehender Notfallpläne etc. erfolgen, um sicherzustellen, dass dieser Fähigkeit und Kapazitäten besitzt, um die gesetzlichen Vorgaben und die für das Outsourcing notwendigen Tätigkeiten zu erfüllen.
3. Es ist zu prüfen, ob Interessenkonflikte zwischen der Oberösterreichische Versicherung AG und dem Dienstleister entstehen können. Bei Bestehen von Interessenkonflikten sind entsprechende organisatorische Maßnahmen zu treffen.

4. Es ist eine schriftliche Outsourcing-Vereinbarung mit dem Dienstleister abzuschließen in der u.a. umfassende Steuerungs- und Kontrollrechte für die Oberösterreichische Versicherung AG vorzusehen sind und in der sich dieser zur Einhaltung der gesetzlichen Vorschriften verpflichtet.
5. Für jedes Outsourcing sind Kontrollprozesse und Outsourcing-Beauftragte in der zuständigen Abteilung zu installieren und zudem ist das Outsourcing im Risikomanagement zu berücksichtigen.

Im Geschäftsjahr 2025 bestand ein Dienstleistungsvertrag mit der Kepler KAG, Linz/Österreich, für das Fondsmanagement zweier Spezialfonds. Dieser Dienstleistungsvertrag ist auf Grund des für die Oberösterreichische Versicherung AG gemanagten Fondsvolumens als genehmigungspflichtiges Outsourcing zu klassifizieren und wurde durch die Finanzmarktaufsicht (FMA) mit Bescheid vom 08.06.2015 genehmigt.

B.8 Sonstige Angaben zum Governance-System

Über die oben beschriebenen Inhalte hinaus gibt es keine weiteren berichtsrelevanten Informationen zum Governance-System.

C. Risikoprofil

Das Risikoprofil beschreibt, welchen Risiken das Unternehmen aktuell und über den Planungshorizont dem Grunde nach ausgesetzt ist, und leitet sich aus der aktuellen sowie geplanten Geschäftstätigkeit des Unternehmens ab. Das Risikoprofil stellt somit das Ergebnis des ersten Schrittes des Risikomanagementprozesses, der Risikoidentifikation, dar.

Aufbauend auf dem Risikoprofil folgt die Bewertung der identifizierten Risiken, wobei grundsätzlich zwischen der Betrachtung auf Basis des gesetzlich vorgeschriebenen Risiko-Standardmodells (SCR-Berechnung) und auf Basis der eigenen Risikosicht unterschieden werden muss. Die Ergebnisse der Risikobewertung nach dem Standardmodell sind in Kapitel E beschrieben.

Wirkt ein Risikotreiber überproportional stark und/oder auf die Gesamtheit der Risikoexponierung einer Risikokategorie, so spricht man von Risikokonzentration.

Hinsichtlich der im Folgenden beschriebenen Risikominderung wird die Übertragung von eingegangenen Risiken auf Dritte verstanden, nicht jedoch Maßnahmen, die bereits zur Vermeidung von Risiken getroffen werden.

Zum Stichtag 31.12.2025 wurde folgendes Risikoprofil der Oberösterreichische Versicherung AG erstellt, welches dem Grunde nach im Wesentlichen den Standardrisiken eines Versicherungsunternehmens entspricht. Aufgrund unserer konstanten Geschäftstätigkeit hat sich dieses Risikoprofil im Geschäftsjahr 2025 nicht signifikant verändert.

Es bestehen keine Zweckgesellschaften, auf die versicherungstechnische Risiken übertragen werden.

C.1 Versicherungstechnisches Risiko

C.1.1 Versicherungstechnisches Risiko Nicht-Leben

C.1.1.1 Risikoexponierung

Nach der Solvency II-Standardformel sind folgende – zum Vorjahr unveränderte - versicherungstechnischen Risiken für die Oberösterreichische Versicherung AG wesentlich:

Risiken nach Solvency-II-Standardmodell: Nicht-Leben

Werte in TEUR

	GJ	VJ
Prämien-/Reserverisiko	151.288	149.707
Stornorisiko	59.096	57.616
Katastrophenrisiko	141.576	125.839
GESAMT nach Diversif.	239.024	225.802

Risiken nach Solvency-II-Standardmodell: Kranken nach Art der Nicht-Leben

Werte in TEUR

	GJ	VJ
Prämien-/Reserverisiko	38.541	39.729
Stornorisiko	7.233	6.984
Katastrophenrisiko	854	846
GESAMT nach Diversif.	39.467	40.580

Prämien- und Reserverisiko

Prämienrisiko:

Ein Schaden-Unfallversicherer hat seine Prämien so zu kalkulieren, dass alle zukünftigen Schäden bezahlt werden können. Der Eintrittszeitpunkt, die Häufigkeit und die Schwere

zukünftiger Schäden sind aber unbekannt. Dementsprechend ist das Versicherungsunternehmen dem Risiko von Schwankungen des jährlichen Schadenaufwandes und damit des Geschäftsergebnisses ausgesetzt. Dieses Risiko wird **Prämienrisiko** genannt. Das Prämienrisiko ist also das Risiko, dass ein erwartetes Ergebnis nicht erreicht wird, unabhängig davon, ob es sich um Gewinn oder Verlust handelt. Jedes Geschäft hat daher ein Prämienrisiko.

Die Versicherungsleistungen im Rahmen der UGB-Betrachtung und auch die Abwicklungen der Schäden aus den Vorjahren verlaufen in den Massensparten im Zeitverlauf ohne größere Schwankungen. Hier ist das Prämienrisiko (Abweichung vom Erwartungswert) somit in unserer eigenen Sicht nicht übermäßig hoch. Etwas höhere Volatilität weisen vor allem kleinere Sparten auf, diese haben aufgrund ihres geringen Prämienaufkommens aber auf das gesamte Prämienrisiko kaum Einfluss.

In der Solvency II-Standardformel sind diese Abweichungen vom Erwartungswert standardisiert.

Reserverisiko:

Das Versicherungsunternehmen hat Rückstellungen für in der Vergangenheit eingetretene Schäden zu bilden. Deren Schadenabwicklung ist wegen unbekannter Auszahlungszeitpunkte und unbekannter endgültiger Schadenhöhe ungewiss. Daher ist das Versicherungsunternehmen normalerweise – bei exakter Rückstellung der noch benötigten Reserven in der Betrachtung auf Marktwertbasis – dem Risiko ausgesetzt, dass die gebildeten Rückstellungen nicht ausreichen. Dieses Risiko wird **Reserverisiko** genannt.

In der Solvency II-Standardformel, wo Risiken und Rückstellungen durch eine Marktwertsicht beurteilt werden, ist dieses Reserverisiko vor allem aufgrund der natürlichen Schwankung aber auch aufgrund der Gefahr des Verschätzens gegeben.

Tatsächlich bewegt sich insbesondere aufgrund der weitgehend stabil verlaufenden großen Sparten und der in diesen Sektoren vorhandenen langen Zeitreihen die Gefahr des Verschätzens aber in einem überschaubaren Ausmaß.

Stornorisiko

Stornorisiko bezeichnet jenes Risiko, das sich aus dem Verlust an Basiseigenmitteln durch eine hohe Anzahl von Storni ergibt. Der Standardansatz im Rahmen von Solvency II geht von einer Beendigung von 40 % der Versicherungsverträge aus, deren Beendigung zu einem Anstieg der versicherungstechnischen Rückstellung ohne Anstieg der Risikomarge führen würde.

In unserer unternehmenseigenen Risikobetrachtung halten wir einen so hohen Wert für unrealistisch. Die wesentlich geringeren Stornoquoten der Vergangenheit verhalten sich auch im Zeitverlauf recht stabil.

In Summe stellt das Stornorisiko in der Nicht-Lebensversicherung aus unserer Sicht - da größtenteils geringer als die anderen Nichtleben-Risiken - weder im europäischen Standardmodell noch in der eigenen Risikosicht ein großes Risiko dar.

Katastrophenrisiko (inkl. Krankenversicherung nach Art der Nicht-Leben)

Relevante **Naturgefahren** sind für die Oberösterreichische Versicherung AG in erster Linie die **Risiken Sturm, Hagel und Schneedruck**. Gerade für diese Gefahren ist der Einkauf geeigneter Rückversicherungen enorm wichtig. Auf Basis der in der Vergangenheit eingetretenen Naturkatastrophenereignisse, insbesondere in den Jahren 2006 – 2009 und 2021, hat sich gezeigt, dass der eingekaufte Rückversicherungsschutz auch bei Extremereignissen ausreichend und somit angemessen war.

Im **vom Menschen verursachten Katastrophenrisiko** stellen die Sparten Kfz-Haftpflicht und Allgemeine Haftpflicht aufgrund der Rückversicherung netto aus risikotechnischer Sicht für uns kein Problem dar.

Auch das **Feuerrisiko**, in dem wir laut der Solvency II-Standardformel im 200-Jahres-Ereignis von einer Feuerkatastrophe in einem Radius von 200 Metern ausgehen, stellt für uns, da wir in der Praxis sogenannte „**Probable Maximum Losses (PML)**“ berücksichtigen, und zudem hochwirksame Rückversicherungslösungen haben, **kein großes Risiko** dar.

Auch in der Solvency II-Standardformel, in der wir als Basisgröße die Schäden nach Rückversicherung verwenden müssen, stellt aufgrund unseres gut darauf abgestimmten Rückversicherungsprogrammes das Feuerrisiko kein Problem dar.

Krankenversicherungs-Katastrophenrisiko: Das Massenunfallszenario – die Sparte Unfall fällt unter Solvency II technisch gesehen unter die Kategorie „Krankenversicherung“ - ist sowohl in der Solvency II-Standardformel, als auch nach unserer Einschätzung in Summe für uns nur ein geringes Risiko.

Änderungen zum Vorjahr:

RISIKEN Nicht-Leben:

Das Versicherungstechnische Risiko Nicht-Leben ist im Vergleich in Summe zum Vorjahr gestiegen (**+12,1 Mio. für Schaden- und Unfallversicherung**). In der **Schadenversicherung** steigt das KAT-Risiko (+15,7 Mio.), das Prämien- und Reserverisiko (+1,6 Mio.) und das Stornorisiko (+1,5 Mio.) an, in Summe ergibt sich ein Plus von **+13,2 Mio.**

In der **Unfallversicherung** sinkt das Risiko (**-1,1 Mio.**), wobei das Prämien- und Reserverisiko um -1,2 Mio. zurückgeht, das Stornorisiko um +0,2 Mio. steigt und das Katrisiko praktisch unverändert bleibt.

Katastrophenrisiko:

Im Kat- Risiko Schadenversicherung kommt es zu einer **Erhöhung** um **+15,7 Mio.** Ausschlaggebend hierfür sind v.a. ein höherer Selbstbehalt pro Ereignis, höhere Wiederauffüllungsprämien und weniger Risikoentlastung.

Prämien- und Reserverisiko:

Im Prämien- und Reserverisiko steigt das Risiko um **+1,6 Mio.** für die Schadenversicherung, in der Unfallversicherung sinkt es um **-1,2 Mio.** Eine beschleunigte Ausdünnung der Verträge wirkt hier der Steigerung der Versicherungssummen und damit der Prämien entgegen.

Stornorisiko:

Das Stornorisiko **steigt** in der **Schadenversicherung um +1,5 Mio.**, in der Sparte **Unfall** steigt das Stornorisiko um **+0,2 Mio.**

In Summe kommt es in Summe zu einer Verschlechterung von **+1,7 Mio.**

C.1.1.2 Risikokonzentration

Beim **Prämien- und Reserverisiko** gibt es hinsichtlich der vorgegebenen Lines of Business eine massive Risikokonzentration in „Feuer und Sach“, wo viele große Sparten vereint sind.

Eine hohe Risikokonzentration betreffend **NAT-KAT-Risiko** gibt es vor allem in den Sparten (homogenen Risikogruppen) Sturm, Haushalt und Feuer – vor allem vor Rückversicherung sind die Risiken hier hoch, durch die Rückversicherung werden sie auf ein Niveau gesenkt, das für uns kein Problem mehr darstellt.

Im speziellen die Sparte Sturm birgt aufgrund der Fakten, dass es eine große Sparte mit viel Prämie, langen Laufzeiten und hohem Katastrophenrisiko ist, eine hohe Risikokonzentration.

Auch die Lines of Business „KFZ-Haftpflicht“, „KFZ-Fahrzeug“ und „Einkommensversicherung“ weisen vor allem aufgrund ihres Prämienvolumens eine beträchtliche, wenn auch nicht so große Risikokonzentration bezüglich des Prämienrisikos auf.

Hinsichtlich **regionaler** Bedeutung weisen vor allem das Mühlviertel und der Zentralraum aufgrund der Prämienvolumina Konzentrationspotential auf.

C.1.1.3 Risikominderung

Die Risikominderung erfolgt ausschließlich in Form von Rückversicherungsverträgen. Das aktuelle Rückversicherungsprogramm bietet einen effektiven Schutz, wobei spezieller Wert auf den Risikotransfer bei Katastrophen gelegt wird.

Über den jeweiligen Schutz bzw. über Änderungen in unserem Rückversicherungsprogramm entscheidet der Vorstand in enger Zusammenarbeit mit dem Leiter der Rückversicherungsabteilung. Im Vorfeld wird jede angedachte Lösung über eine spezielle Software durchsimuliert und die Ergebnisse daraus analysiert.

Dem Naturkatastrophen-Risiko, vor allem in der Sturm- und Kaskoversicherung und auch dem Feuer-KAT-Risiko wird über spezielle Kumul-Rückversicherungslösungen entsprochen, den Risikokonzentrationen in anderen großen Sparten wird vor allem über Summen- und Schadenexzedenten, sowie in den meisten Fällen zusätzlich über eine Quoten-Rückversicherung entsprochen.

Weitere Risikominderungen erfolgen über **Kollektivabgaben** bei großen und/oder gefährlichen Risiken, sowie über unsere strengen **Annahmerichtlinien**.

C.1.1.4 Liquiditätsrisiko

Als Liquiditätsrisiko im Bereich der Versicherungstechnik der Schaden- und Unfallversicherung versteht man den Ausfall zukünftiger erwarteter Erträge auf Basis der bestehenden Versicherungsverträge.

In der Solvency II-Standardformel ergaben sich per 31.12.2025 erwartete Erträge aus zukünftigen Prämien in Höhe von TEUR 155.333 (VJ: TEUR 152.148). Somit ergibt sich abgeleitet aus dem berechneten Volumen ein entsprechendes Risiko hinsichtlich der tatsächlichen zukünftigen Profitabilität.

C.1.1.5 Risikosensitivität

Prämien- und Reserverisiko

- Dominiert wird das **Prämien- und Reserverisiko** von der großen Spartengruppe (Line of Business) „Feuer und Sach“.
- Die **KFZ-Sparten** haben ein sehr hohes Prämienvolumen, beinhalten aber den Vorteil, dass die „Ausdünnung“ des Bestandes aufgrund der kurzen Vertragslaufzeiten schneller vor sich geht.
- In der **Unfallversicherung** haben wir (vielfach) lange Vertragsdauern und ein hohes Prämienaufkommen.

Eine Erhöhung des Prämien- und Reserverisikos um 5 % würde aktuell beispielsweise eine Verminderung des Solvenzgrades um ca. 3 Prozentpunkte bedeuten.

Speziell in den Sachsparten wirken sich unsere – nach dem OGH-Urteil – wieder langen, oft immer noch fast 10-jährigen Vertragslaufzeiten massiv auf unser Risiko aus. Die Möglichkeit, im Schadensfall den Vertrag kündigen zu dürfen, ist in der Solvency II-Standardformel nicht ansetzbar.

Stornorisiko

- Bestimmend für das SCR sind hier die hochprofitablen Sparten **Haushalt, Rechtsschutz und Allgemeine Haftpflicht**, wo in der Regel die Faktoren „ausgezeichnetes versicherungstechnisches Ergebnis (Combined Ratio)“ und „lange Laufzeiten“ (vielfach bis zu 10 Jahre) zusammentreffen.

Katastrophen-Risiko

Naturkatastrophen

- Im Solvency II-Standardansatz ist vor allem das **Hagelrisiko** der große Risikotreiber.

Hohe **Sensitivitäten** bestehen hier in Bezug auf **Änderungen der Rückversicherungsstruktur** und im Rahmen des Standardansatzes in Hinblick auf von der EIOPA angedachte mögliche **Änderungen der Kalibrierungsfaktoren für die CRESTA-Zonen und der Korrelationsmatrizen**. Die Auswirkungen auf das Gesamt-Solvenzkapital können bei derartigen Änderungen massiv ausfallen und sind einer der Hauptrisikofaktoren in den Solvenz-Berechnungen.

- Für das Sturmrisiko herrscht ebenso eine **hohe Sensitivität** in Bezug auf Änderungen in unseren **Rückversicherungslösungen**.
- Flut und Erdbeben: Sollte hier die österreichweit in den letzten Jahren oft diskutierte „Pflichtversicherung“ umgesetzt werden, würden wir für die dann ohne Sublimit bestehenden Risiken zusätzliche Rückversicherungslösungen oder eine Absicherung nach oben durch den Staat benötigen. Das Flutrisiko wäre dann enorm hoch und müsste bei einer eventuell notwendigen Anpassung durch eine Erhöhung unseres XL-Programmes und durch zusätzliche Wiederauffüllungen der bestehenden XL-Layer abgesichert werden.

Man-Made Katastrophen

- Aufgrund der Umstellung auf die Betrachtung der Nettorisiken im der PMLs im relevanten 200-Meter-Radius im Rahmen des europäischen Standardansatzes in **Feuer** und einer damit verbundenen massiven Erhöhung des Risikos gegenüber der vorherigen Bruttobetrachtung besteht eine massive Abhängigkeit von darauf angepassten Rückversicherungslösungen.

C.1.2 Versicherungstechnisches Risiko Leben

C.1.2.1 Risikoexponierung

Das versicherungstechnische Risiko Leben der Oberösterreichischen Versicherung beläuft sich zum Stichtag 31.12.2025 auf TEUR 84.595 (VJ: TEUR 64.823).

Leben Risiko	GJ TEUR	VJ TEUR
Sterblichkeitsrisiko	8.075	7.989
Langlebigkeitsrisiko	2.348	2.664
Invaliditätsrisiko	4.755	4.883
Stornorisiko	76.740	55.800
Kostenrisiko	8.023	8.866
Revisionsrisiko	0	0
Katastrophenrisiko	5.755	5.563

Nach Rückversicherung, Entlastung durch Gewinnbeteiligung und Diversifikation verbleibt ein versicherungstechnische Risiko Leben in Höhe von TEUR 31.608 (VJ: TEUR 24.341).

Die Steigerung ist im Wesentlichen auf die Erhöhung des Stornorisikos zurückzuführen. Dieses Risiko erhöht sich meist bei einem positiven Kapitalmarktumfeld. Die Risikoexponierung der Versicherungstechnik Leben resultiert neben den biometrischen Risiken vor allem aus dem Stornorisiko und dem Zinsgarantierisiko.

Sterblichkeitsrisiko

Stellt das Risiko dar, dass mehr versicherte Personen sterben als durch die zur Kalkulation verwendete Sterbetafel angenommen. Wegen eines großen Bestandes an Ablebensversicherungen ist dieses Risiko für die Oberösterreichische Versicherung AG von Bedeutung. Allerdings ist der Verlauf in der Vergangenheit sehr stabil und entspricht den in der Kalkulation angenommenen Werten. Dies wird vor allem durch eine vorsichtige Risikoprüfung und eine daraus resultierende Selektion von schlechten Risiken erreicht. Darüber hinaus werden durch entsprechende Rückversicherung große Schwankungen reduziert.

Langlebigkeitsrisiko

Stellt das Risiko dar, dass versicherte Personen länger leben als durch die verwendete Sterbetafel angenommen. Wegen der langfristigen Garantie und des vorhandenen Trends zur längeren Lebenserwartung nimmt dieses Risiko an Bedeutung zu, jedoch spielt es wegen des zurzeit verhältnismäßig kleinen Bestandes an Rentenversicherungen in der Oberösterreichischen Versicherung AG nur eine untergeordnete Rolle.

Krankheits-/Invaliditätsrisiko

Im Bereich der Lebensversicherung existiert derzeit nur ein kleiner Bestand, der diesem Risiko unterliegt. Mit Einführung der ExistenzKasko ist die Anzahl der Krankheits- und Invaliditätsrisiken (aufgrund BU- und Unfallbaustein) stark gestiegen. Das tatsächliche Risiko dieses Produktes ist jedoch geringgehalten, wodurch diese Risikokategorie im Vergleich zum Sterblichkeitsrisiko immer noch eine untergeordnete Rolle spielt.

Stornorisiko

Das Stornorisiko kann einerseits bei Verträgen, welche im Stornofall zu Gewinnen führen, durch den Rückgang der Stornowahrscheinlichkeiten gegeben sein, als auch andererseits bei Verträgen, welche im Stornofall zu Verlusten führen, durch den Anstieg der Stornowahrscheinlichkeiten auftreten. Die Gefahr von Verlusten besteht vor allem in der Abhängigkeit der Stornowahrscheinlichkeit und der Zinsentwicklung. Bei plötzlich steigenden Zinsen und Anstieg der Stornowahrscheinlichkeit kommt es aufgrund des garantierten Rückkaufswerts und des zwingenden Verkaufes von Anleihen in Hochzinsphasen zu Verlusten des Versicherungsunternehmens.

Durch ein stabiles Stornoverhalten unserer Kunden (zum größten Teil Vertrieb über den Bankenvertrieb und den eigenen Außendienst, kaum Maklergeschäft), werden im Marktvergleich geringe Stornoquoten erzielt. Aufgrund unserer qualitativen Beratung im Zusammenhang mit unseren Produkten gehen wir auch bei steigenden Zinsen nicht von

überhöhten Stornoquoten aus. Dieses Risiko stellt zwar das größte versicherungstechnische Risiko in der Lebensversicherung dar, wird aber insgesamt ebenfalls als gering eingestuft.

Kostenrisiko

Das Kostenrisiko entsteht durch eine Veränderung der tatsächlichen Aufwendungen des Versicherungsunternehmens. Davon kann ein großer Teil durch den derzeitigen Kostengewinn abgefangen werden, welcher auf Grund einer strikten Kostenpolitik geringen Schwankungen ausgesetzt ist. Beispielsweise wurde durch den Umstieg auf laufende Provisionen langfristig das Kostenrisiko gesenkt da im Stornofall nicht wie mit dem alten Modell bereits der Großteil der Provision geflossen ist. Mit diesem Modell fällt es langfristig leichter die Kosten im Verhältnis zur Prämie konstanter zu halten. Somit wird dieses Risiko für die Oberösterreichische Versicherung AG als gering eingestuft.

Revisionsrisiko

Das Revisionsrisiko ist das Risiko, dass der Wert der versicherungstechnischen Rückstellungen in Folge von Änderungen im Rechtsumfeld oder von Änderungen der gesundheitlichen Verfassung des Versicherten steigt. Dieses Risiko ist nicht gegeben, da die Oberösterreichische Versicherung AG kein Produkt besitzt, das diesem Risiko ausgesetzt ist.

Katastrophenrisiko

Das Katastrophenrisiko ist durch extreme Erhöhung der Sterblichkeit und der Invalidität gegeben, welche beispielsweise durch Epidemien ausgelöst werden kann. Dieses Risiko hat für uns eine geringe Bedeutung, da durch eine entsprechende Rückversicherungspolitik ein Großteil des Risikos abgenommen wird. Das restliche Risiko kann durch eine Reduktion des Sterblichkeitsgewinnes bzw. der Vorweggewinnbeteiligung bei Risikoversicherungen aufgefangen werden.

Zinsgarantierisiko in der Lebensversicherung

Zinserträge, die unter dem durchschnittlichen Rechnungszins der Lebensversicherung liegen, führen zu einem Verbrauch von Eigenkapital und schmälern somit die Überdeckung des Eigenkapitals im Verhältnis zum aufsichtsrechtlichen Erfordernis.

Das in der letzten Zeit ansteigende Zinsniveau reduziert kurzfristig die Erträge aus den Kapitalanlagen. Durch die Neuveranlagung in höher verzinste Wertpapiere vermindert sich aber die Gefahr, dass der durchschnittliche garantierte Rechnungszins im Lebensversicherungsbestand (per 30.09.2025: 1,97 % p.a., Tendenz durch Abläufer, Storni und Neuverträge mit geringerem Rechnungszins fallend) durch die Zinserträge bei der Wiederveranlagung ablaufender Wertpapiere künftig nicht erreicht werden kann.

Die Zinszusatzreserve wurde nicht nur im Ausmaß des dafür erforderlichen Niveaus (Ende 2025 ca. 19,7 Mio.) gebildet, sondern mit einem zusätzlichen Polster von ca. 12,9 Mio. ausgestattet. Die erwarteten Kapitalerträge im Planungszeitraum und die vorhandenen

Reserven reichen nicht nur zur Abdeckung der garantierten Zinsen, sondern auch für Gewinnzuteilungen auf Basis der aktuell gültigen Gewinnbeteiligungssätze aus.

Das höhere Zinsniveau erlaubt es derzeit, die in den Vorjahren zur Senkung des Zinsgarantierisikos erfolgten Maßnahmen teilweise zurückzunehmen. So wird derzeit wieder ein klassischer Einmalerlagstarif angeboten.

Rechnungszinsverteilung 2025

Verteilung der Deckungsrückstellung inklusive Zusatzrückstellung	DK+GB zugeteilt TEUR
Deckungsrückstellung für Verträge mit 0 % Rechnungszins:	80.241
Deckungsrückstellung für Verträge mit 0,25 % Rechnungszins:	321
Deckungsrückstellung für Verträge mit 0,5 % Rechnungszins:	88.228
Deckungsrückstellung für Verträge mit 1 % Rechnungszins:	27.660
Deckungsrückstellung für Verträge mit 1,5 % Rechnungszins:	45.463
Deckungsrückstellung für Verträge mit 1,75 % Rechnungszins:	95.212
Deckungsrückstellung für Verträge mit 2 % Rechnungszins:	65.227
Deckungsrückstellung für Verträge mit 2,25 % Rechnungszins:	111.617
Deckungsrückstellung für Verträge mit 2,75 % Rechnungszins:	56.043
Deckungsrückstellung für Verträge mit 3 % Rechnungszins:	50.875
Deckungsrückstellung für Verträge mit 3,25 % Rechnungszins:	108.549
Deckungsrückstellung für Verträge mit 3,5 % Rechnungszins:	21
Deckungsrückstellung für Verträge mit 4 % Rechnungszins:	44.018
Summe	773.474

C.1.2.2 Risikokonzentration

Die Oberösterreichische Versicherung AG hat in der Sparte Leben ihre Risikokonzentration nach wie vor im Bereich des Zinsgarantierisikos, da noch sehr viele Verträge einen Rechnungszins von 3,00 % und 3,25 % aufweisen und durch die Verlagerung des Neuzuganges zur fondsgebundenen Lebensversicherung der Zuwachs bei Verträgen mit niedrigem Rechnungszins sich verlangsamt hat.

C.1.2.3 Risikominderung

Im Bereich Leben werden zur Risikominderung Risikoprüfungen, abgestuft nach Risikosumme und Alter der versicherten Person, durchgeführt.

Wesentliche Risiken werden durch Rückversicherungsverträge abgesichert. Für das Todesfallrisiko gibt es zwei Exzedentenverträge auf Risikobasis, an denen ein Rückversicherer beteiligt ist und des Weiteren jeweils zwei Verträge für Berufsunfähigkeits-, bzw. Pflegeversicherungen und je einen für Dread Disease, Erwerbsunfähigkeits- und fondsgebundene Versicherungen, sowie einige fakultative Abgaben.

Darüber hinaus stehen der Oberösterreichischen Versicherung AG diverse Managementaktionen zur Verfügung, wie eine kontinuierliche Optimierung von Prozessen zur Verbesserung der Kostenstruktur, sowie eine an die Zinslandschaft angepasste Neugeschäftspolitik, um zukünftig generell ein geringeres Risiko zu generieren.

C.1.2.4 Liquiditätsrisiko

Im Solvency-II-Standardmodell ergaben sich per 31.12.2025 erwartete Erträge aus zukünftigen Prämien in Höhe von TEUR 129.539 (EPIFP = expected profit in future premiums). Die erwarteten Erträge sind im Vergleich zum Vorjahreswert von TEUR 145.793 zurückgegangen.

C.1.2.5 Risikosensitivität

Die versicherungstechnische Rückstellung Leben reagiert sensitiv auf Veränderungen der Zinsstrukturkurve. Die Veränderung der Zinslandschaft hat somit die größten Auswirkungen auf die Bewertung der garantierten Leistungen sowie der zukünftigen Gewinnbeteiligung. Es werden regelmäßig Sensitivitätsanalysen durchgeführt.

Würde die risikolose Zinskurve um 1 %-Punkt steigen, so steigt der Best Estimate um ca. 3 % und die SCR-Quote steigt um ca. 1,0 %-Punkte.

Würde die risikolose Zinskurve um 1 %-Punkt fallen, so sinkt der Best Estimate um ca. 1 % und die SCR-Quote steigt um ca. 2,4%-Punkte.

C.2 Marktrisiko

C.2.1 Risikoexponierung

Das Marktrisiko der Oberösterreichischen Versicherung beläuft sich zum Stichtag 31.12.2025 auf TEUR 271.194 (VJ: TEUR 265.607).

Marktrisiko:	2025 TEUR	2024 TEUR
Zinsrisiko	0	6.515
Aktienrisiko	104.828	85.128
Immobilienrisiko	72.688	73.161
Spreadrisiko	115.801	130.398
Konzentrationsrisiko	38.872	34.907
Währungsrisiko	25.028	24.160
Diversifikation	-86.023	-88.663
Summe Marktrisiko	271.194	265.607

Das Marktrisiko resultiert aus der immanenten Volatilität des Kapitalmarktes. Kapitalmarktpreisschwankungen können sich beispielsweise aus der Veränderung von Zinssätzen, Aktienkursen, Immobilienpreisen oder Wechselkursen ergeben.

Das Marktrisiko wirkt im Wesentlichen auf die Kapitalanlagen sowie vor allem bezogen auf das Zinsänderungsrisiko auf versicherungstechnische Rückstellungen (siehe Beilage S.02.01). Grundsätzlich besteht im Bereich der fonds- und indexgebundenen Lebensversicherung kein wesentliches Marktrisiko, da dieses der Versicherungsnehmer trägt. Lediglich für Überdeckungen von Kapitalanlagen über die versicherungstechnischen Rückstellungen verbleibt das Risiko bei der Oberösterreichische Versicherung AG, diese werden jedoch in der Regel gering gehalten oder entsprechend abgesichert.

Die Veranlagung erfolgt nach dem Grundsatz der unternehmerischen Vorsicht gemäß § 124 VAG. Um darüber hinaus eine unverhältnismäßige Risikoexponierung im Vorhinein ausschließen zu können, besteht im Unternehmen eine Veranlagungsrichtlinie, die entsprechende Limits vorsieht. Die Einhaltung der Limits wird quartalsmäßig im Risikobericht dargestellt.

Entsprechend der relevanten Risikoursachen wird das Marktrisiko in nachfolgende Einzelrisiken unterteilt, wobei auch die zugrundeliegende Risikoexponierung näher dargestellt wird.

Darüber hinaus ist zu beachten, ob die Kapitalveranlagung direkt oder indirekt, also über Fonds, erfolgt. Die Oberösterreichische Versicherung AG bedient sich hier zweier Spezialfonds, die per 31.12.2025 einen Marktwert iHv TEUR 560.829 bzw. 760.296 aufweisen (31.12.2024: TEUR 535.413 bzw. 728.894).

Zinsänderungsrisiko

Im Bereich des Zinsänderungsrisikos sind mehrere Bereiche relevant. Auf der Aktivseite verursachen einerseits Zinsanstiege Kursrückgänge bei bestehenden Zinspapieren, andererseits erschweren Zinsrückgänge die Neu- bzw. Wiederveranlagung aufgrund der gesunkenen Renditen.

Folgende Kapitalanlagen unterliegen dem Zinsänderungsrisiko:

Kapitalanlagen mit Zinsänderungsrisiko nach Asset	2025	2024	%
	TEUR	TEUR	
Staatsanleihen	451.856	463.759	-2,6%
Unternehmensanleihen	841.348	929.721	-9,5%
Darlehen und Hypothekendarlehen	58.719	63.889	-8,1%
Strukturen	2.986	2.616	14,1%
Collateralised securities	18.642	21.497	-13,3%
Gesamt	1.373.551	1.481.482	-7,3%

Auf der Passivseite führen Veränderungen im Zinsumfeld zu einer geänderten Rückstellungsbewertung der versicherungstechnischen Rückstellungen.

Auslösende Faktoren für dieses Risiko sind die einzelnen Zinsniveaus je Veranlagungsregion. Hauptrisikofaktor ist dabei das Zinsniveau im EWR, weil hier der Großteil der Rentenveranlagung erfolgt.

Je nach Duration/Laufzeit der Renten-Veranlagung ergeben sich bei Zinsniveauänderungen unterschiedlich starke Auswirkungen auf den Marktwert. Die durchschnittliche modifizierte Duration der Kapitalanlagen in der Schaden- und Unfallversicherung beträgt zum 31.12.2025 5,48 %, in der Lebensversicherung 5,81 %.

Aufgrund des großen Anteils an festverzinslichen Wertpapieren, sowohl im Direktbestand als auch in den vorhandenen Spezialfonds (Masterfonds), besteht ein entsprechendes Risiko von Minderungen des Marktwerts aufgrund eines ansteigenden Zinsniveaus. Durch die sukzessive Verkürzung der durchschnittlichen Duration des Bestandes erfolgte eine Einschränkung des Risikos.

Die durchschnittliche Duration der versicherungstechnischen Rückstellungen in der Schaden- und Unfallversicherung beträgt zum 31.12.2025 4,1 Jahre, in der Lebensversicherung 15,77 Jahre.

In Kombination mit der Passivseite ergibt sich daraus jedoch ein höheres Risiko bei neuerlichen Zinsänderungen, da sich aufgrund der Differenz der Laufzeiten zwischen Aktiv- und Passivseite bei Zinsschwankungen die Marktwerte ungleich entwickeln. Abgedeckt wird dieser Effekt durch das ungleiche Volumen, da die Kapitalanlagen (Schaden/Unfall und Leben) die technischen Rückstellungen der Leben übersteigen.

Aktienrisiko

Das Aktienrisiko resultiert aus der Veränderung der Kapitalmarktpreise für Aktien und aktienähnliche Titel. Zur Quantifizierung des Aktienrisikos ist die Änderung des Marktwerts für alle Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten zu betrachten, deren Werte auf Änderungen in den Aktienpreisen reagieren.

Einerseits wird dieses Risiko durch die Entwicklungen der einzelnen Aktienkurse beeinflusst, andererseits von den jeweiligen Entwicklungen des wirtschaftlichen Umfelds bzw. vom Verhalten der Marktteilnehmer (Marktpsychologie).

Per 31.12.2025 beträgt der Anteil an Aktien und strategischen Beteiligungen an der Asset Allocation 9,75 % der Kapitalanlagen (ohne fonds- und indexgebundenen Lebensversicherung), der Anteil der börsennotierten Aktien beträgt 4,23 %. 2024 betragen die Anteile 9,03 % bzw. 3,33 %.

Aufgrund der strategischen Ausrichtung sind die Kapitalanlagen in Aktien und Beteiligungen stärker konzentriert, weshalb die 10 größten Positionen bereits 6,70 % der Kapitalanlagen ausmachen. (2024: 5,84 %).

Immobilienrisiko

Unter dem Immobilienrisiko wird der Marktwertverlust der Immobilien durch den Rückgang der Immobilienpreise verstanden.

Als Risikotreiber sind die Reduktion der Mietpreise und Leerstände hervorzuheben. Das Immobilienportfolio der Oberösterreichische Versicherung AG besteht nur aus österreichischen Liegenschaften und setzt sich aus Wohnimmobilien (ca. 40 %), Büroimmobilien (ca. 51 %) und Gewerbeimmobilien (ca. 9 %) zusammen, die sich Großteils in Oberösterreich befinden. Da sowohl zu moderaten Mietzinsen vermietet wird als auch die Immobilien entsprechend qualitative Lagen aufweisen, ist das Risiko von Mietpreisänderungen nach unten, als auch von Leerständen, als gering anzusehen. Das durchschnittliche Mietpreisniveau der einzelnen Häuser lässt eher noch Anstiege bei der Neuvermietung erwarten.

Spread- bzw. Bonitätsrisiko

Das Spread- bzw. Bonitätsrisiko ist das Risiko eines Marktwertverlusts der Kapitalanlagen durch Änderung des Kreditspreads über dem risikolosen Zins. Die Veränderung realisiert sich aufgrund der Zinsdifferenz zwischen risikolosen und risikobehafteten Kapitalanlagen.

Beeinflusst wird das Risiko v.a. von der Bonität der Schuldner, welche wiederum durch politische und wirtschaftliche Aspekte im Schuldnerumfeld beeinflusst wird.

Die Oberösterreichische Versicherung AG konzentriert sich bei der Auswahl ihrer Schuldner auf gute Bonitäten und zieht – sofern öffentlich vorhanden – Informationen zur Einstufung nach den „Credit Quality Steps“ heran. Wenn möglich werden im Rahmen der Direktveranlagung regional bekannte Schuldner bevorzugt.

Der Direktbestand wies bisher bei einem durchschnittlichen 3-jährigen Betrachtungszeitraum einen Emittentenausfall von nahezu 0 % auf. Im Geschäftsjahr wurde jedoch ein erwarteter Emittentenausfall in Höhe von 0,4 % in Form von Wertberichtigungen realisiert.

Die Masterfonds weisen per 31.12.2025 ein Durchschnittsrating von AA- in der Schaden/Unfall, und von A+ in der Lebensversicherung auf (2024: beide A+).

Währungsrisiko

Das Währungsrisiko entsteht, wenn die Versicherungsverpflichtung und die dazugehörige Kapitalanlage auf unterschiedliche Währungen lauten und eine Abwertung der Währung der Kapitalanlage gegenüber der Währung der Versicherungspflichtigen eintritt. Risikotreiber sind die Wechselkursänderungen die ihrerseits v.a. durch Konjunkturerwicklungen, Inflationsraten und die allgemeine weltpolitische Situation beeinflusst werden.

Die versicherungstechnischen Rückstellungen in der Schaden- und Unfallversicherung des direkten Geschäftes und in der Lebensversicherung lauten zur Gänze auf Euro. Von den versicherungstechnischen Rückstellungen in der Schaden- und Unfallversicherung des indirekten Geschäftes lauten TEUR 2.689 auf Fremdwährungen (2024 waren es TEUR 2.353). Die Schadenzahlungen an Drittgeschädigte können in geringem Ausmaß in Fremdwährungen erfolgen, sodass eine minimale Abweichung zur Schadenrückstellung in Euro bestehen kann.

Im Bereich der Kapitalveranlagung ist bezüglich Fremdwährungen zu differenzieren: Die direkte Veranlagung erfolgt so gut wie ausschließlich in Euro, während über die Veranlagung in Fonds Fremdwährungsrisiken eingegangen werden. In den beiden Masterfonds beträgt der Marktwertanteil der in Euro notierten bzw. auf Euro abgesicherten Positionen 93,14 % (2024: 90,66%), sodass das Fremdwährungsrisiko als gering bewertet wird.

Auf der Passivseite bestehen geringfügige Fremdwährungstransaktionen in Zusammenhang mit der Rückversicherungsabrechnung aus übernommenen Verträgen.

Konzentrationsrisiko

Das Konzentrationsrisiko stellt das Risiko eines konzentrierten anstelle eines gut gestreuten Anlageportfolios dar, und in weiterer Folge das Risiko des Ausfalls eines Partners in einem Kapitalanlageportfolio mit geringer Streuung.

Das Konzentrationsrisiko wird v.a. durch die Verschlechterung der Kreditwürdigkeit eines Partners getrieben, die wiederum von einer Vielzahl weiterer Einflüsse abhängig ist. Zu erwähnen sind hier v.a. konjunkturelle Entwicklungen, Veränderungen im rechtlichen/politischen Umfeld oder aber Veränderungen in der Risikopräferenz eines Partners.

In der Oberösterreichische Versicherung AG liegt aktivseitig eine wesentliche Risikokonzentration im Hinblick auf die Kooperation mit der Raiffeisen Landesbank Oberösterreich AG und deren Konzernverbund aufgrund der regionalen Konzentration und

der wirtschaftlichen Vernetzung vor. Darüber hinaus ergibt sich ein Konzentrationsrisiko durch das Halten von 1 Mio. Stück voest-Aktien.

Im restlichen Veranlagungsbereich wird auf eine entsprechende Streuung geachtet.

C.2.2 Risikokonzentration

Aufgrund einer entsprechenden Diversifikation innerhalb der Kapitalveranlagung kommt es grundsätzlich zu keinen Risikokonzentrationen im Marktrisiko. Die Sicherstellung der Diversifikation erfolgt über die Einhaltung entsprechender Limits, die in der Veranlagungsstrategie festgelegt sind.

Hinsichtlich einer Emittentenrisikokonzentration siehe unter Konzentrationsrisiko, Kapitel C.2.1.

C.2.3 Risikominderung

Im Rahmen der Kapitalveranlagung in Fonds kommen regelmäßig derivative Finanzinstrumente vorwiegend zur Absicherung von Fremdwährungsrisiken zum Einsatz, während in der Kapitalveranlagung im Direktbestand aufgrund der Ankaufstrategie dies kaum notwendig ist. Die Wirksamkeit wird durch die Analyse und Überwachung der Risikokennzahlen regelmäßig überprüft.

C.2.4 Risikosensitivität

Zur Beurteilung der möglichen Auswirkung von Marktparametern werden regelmäßig Szenarioanalysen und Stresstests gerechnet. Dabei zeigt sich, dass vor allem Änderungen im Zinsniveau wesentliche Auswirkungen auf die Marktwerte der Kapitalanlagen als auch der versicherungstechnischen Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherungen haben. So würde beispielsweise die Änderung des Zinsniveaus um +1 %-Punkt eine Änderung der aktivseitigen Marktwerte um -6,5 % sowie der passivseitigen Marktwerte um TEUR -5,6 % bedeuten.

Obwohl Marktschwankungen an den Aktienbörsen immer medial präsent sind, sind die Auswirkungen auf die Oberösterreichische Versicherung AG eher gering. Dies liegt daran, dass die Veranlagung in börsennotierte Unternehmen lediglich ein Volumen von rund TEUR 87.564 per 31.12.2025 ausmacht (TEUR 66.335 per 31.12.2024). Gleiches gilt auch für die Auswirkungen von Wechselkursschwankungen.

C.3 Kreditrisiko

C.3.1 Risikoexponierung

Das Kreditrisiko bzw. Ausfallsrisiko entsteht durch den unerwarteten Ausfall oder die Verschlechterung der Bonität von Gegenparteien und Schuldnern. Die Risikotreiber bleiben über das Geschäftsjahr konstant, und sind v.a. in den Veränderungen im wirtschaftlichen Umfeld zu sehen, die zu unerwarteten Insolvenzen oder zur Verschlechterung der Kreditwürdigkeit von Geschäftspartnern führen können.

Das Hauptrisiko besteht im Bereich der **Rückversicherungspartner**, und zwar vor allem dann, wenn im Rahmen von eingetretenen Schadenhäufungen vermehrte Zahlungen durch die Rückversicherer zu leisten sind. Am Stichtag betragen die Rückversicherungsforderungen per Saldo TEUR -13.556 (2024: TEUR -23.134).

Die Oberösterreichische Versicherung AG handelt auch hier nach dem Grundsatz der unternehmerischen Vorsicht und legt großen Wert auf die Qualität ihrer Geschäftspartner. So wählt sie nur einen Mix aus Rückversicherern, der folgenden Ratingvorgaben entspricht:

- Ohne Rating: max. 5 % des RV-Prämienvolumens
- Rating mind. BBB: max. 10 % des RV-Prämienvolumens
- Rating mind. A-: restliches Volumen

Das zweitgrößte Risiko besteht hinsichtlich des Ausfalls der **Hauptgeschäftsbanken** (Raiffeisenlandesbank Oberösterreich Aktiengesellschaft, Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft), da hier zur jederzeitigen Bedienung von Schäden entsprechende Guthabenstände vorgehalten werden. Das Volumen in liquiden Mitteln bei den beiden Hauptgeschäftsbanken betrug zum Stichtag TEUR 200.415 (2024: TEUR 45.008), das Gesamtvolumen betrug TEUR 214.862 (2024: TEUR 76.690).

Die sonstigen Forderungen sind von geringerem Ausmaß und entsprechend gestreut, sodass dadurch keine übermäßigen Ausfallsrisiken resultieren.

Das Ausfallsrisiko aus dem Typ 1 Exposure ist gegenüber dem Vorjahr aufgrund der wesentlich höheren Cash-Bestände gestiegen und beträgt 2025 TEUR 24.302 (VJ: TEUR 12.103). Das Ausfallsrisiko aus dem Typ 2 Exposure ist leicht gesunken und liegt bei TEUR 2.380 (VJ: TEUR 2.457). Das Ausfallsrisiko gesamt ist somit aufgrund der höheren Cash-Bestände auf TEUR 26.135 (VJ: 14.040) gestiegen.

C.3.2 Risikokonzentration

Im Bereich des Kreditrisikos liegt je nach Liquiditätsstand eine Risikokonzentration im Bereich der Bankguthaben vor, da im Bereich des Zahlungsverkehrs das Volumen im Wesentlichen auf zwei Hauptgeschäftsbanken aufgeteilt ist.

Bei der Auswahl der Rückversicherungspartner wird auf eine angemessene Streuung geachtet. Zur Vermeidung von Konzentrationen sowohl im Hinblick auf Ausfallsrisiken als auch Abhängigkeiten durch Dominanz wird ein Abgleich zwischen Wirtschaftlichkeit (Abgabevolumen) und Streuung vorgenommen. Somit kommt es in diesem Bereich zu keiner Risikokonzentration.

C.3.3 Risikominderung

Es kommen keine risikomindernden Maßnahmen zum Einsatz.

C.3.4 Risikosensitivität

Es werden im Bereich des Kreditrisikos keine Stresstest- bzw. Sensitivitätsanalysen durchgeführt.

C.4 Liquiditätsrisiko

C.4.1 Risikoexponierung

Unter Liquiditätsrisiko versteht man das Risiko, dass das Versicherungsunternehmen nicht in der Lage ist, Anlagen und andere Vermögenswerte zu realisieren, um seinen finanziellen Verpflichtungen bei Fälligkeit nachzukommen.

Als Risikotreiber gelten unerwartet hohe Schaden- und Leistungszahlungen, sowohl in der Schaden- und Unfallversicherung als auch in der Lebensversicherung. Diese können aufgrund unseres Geschäfts auftreten bei:

- Schadenleistungen aus Kumul- bzw. Naturkatastrophen-Ereignissen
- Leistungszahlungen aus Storni, Rückkäufen oder Todesfallleistungen
- mögliche Ersatzzahlungen an Kunden zur Vermeidung von Reputationsrisiken, insbesondere bei Ausfall von externen Garantiegebern in der indexgebundenen Lebensversicherung

Auf Basis der Erfahrungen der Vergangenheit verteilen sich die Schadenzahlungen aus Kumul-Ereignissen über einen langfristigen Zeitraum, da einerseits die Schadenerhebung als auch die Rechnungsstellung durch Professionisten bei derartigen Ereignissen eine erhebliche zeitliche Streckung verursachen.

Sonstige unerwartete Zahlungsverpflichtungen können in der Regel aus dem operativen Cashflow bedient werden. Darüberhinausgehende erforderliche liquide Mittel könnten aus der Veranlagung in den Masterfonds kurzfristig realisiert werden.

Zur Liquiditätssteuerung sowie zur Überwachung des Liquiditätsrisikos wird eine Liquiditätsplanung auf Monats- und Jahresbasis geführt, die täglich aktualisiert wird.

Das Liquiditätsrisiko wird daher in der Oberösterreichische Versicherung AG als gering eingeschätzt.

C.4.2 Risikokonzentration

Es liegen keine Risikokonzentrationen vor.

C.4.3 Risikominderung

Es kommen keine risikomindernden Maßnahmen zum Einsatz.

C.4.4 Risikosensitivität

Es werden im Bereich des Liquiditätsrisikos keine Stresstest- bzw. Sensitivitätsanalysen durchgeführt.

C.5 Operationelles Risiko

C.5.1 Risikoexponierung

Unter operationellen Risiken ist die Gefahr von Verlusten als Folge von Unzulänglichkeiten oder des Versagens von Menschen, internen Prozessen oder Systemen zu verstehen. Operationelle Risiken beinhalten auch Rechtsrisiken, nicht jedoch Risiken die aus strategischen Entscheidungen erwachsen, ebenso wenig wie Reputationsrisiken. Die Risikotreiber operationeller Risiken können vielfältiger Natur sein und sind abhängig vom Tätigkeitsfeld, dem Tätigkeitsvolumen und den internen Prozessabläufen.

Die Oberösterreichische Versicherung AG hat ein funktionierendes internes Kontrollsystem (IKS) erstellt und im Unternehmen umgesetzt, um das Auftreten operationeller Risiken zu begrenzen. Dies wird durch die Beobachtungen der Vergangenheit untermauert. Trotzdem können menschliche oder technische Fehler nie ganz ausgeschlossen werden.

Die Oberösterreichische Versicherung AG erhebt regelmäßig die tatsächlich eingetretenen operationellen Risiken. Die in der Vergangenheit eingetretenen operationellen Risiken waren bislang unwesentlich und liegen somit nur bei einem Bruchteil des nach der Standardformel

berechneten Risikowertes (siehe Kapitel E.2). Das operationelle Risiko wird daher als gering eingestuft, was auch die Erfahrungen aus der Vergangenheit bestätigen.

C.5.2 Risikokonzentration

Die operationellen Risiken werden auf Basis der zugrundeliegenden Prozesse und deren internen Kontrollen jährlich evaluiert. Auf Basis der risikotechnischen Analysen sind keine Risikokonzentrationen erkennbar.

C.5.3 Risikominderung

Zur Eingrenzung eventuell eingetretener spezieller operationeller Risiken liegen Notfallpläne (IT-Ausfälle, Infrastruktur-Ausfälle, Pandemie, Cyberangriff, Blackout, etc.) vor. Die Wirksamkeit wird – soweit möglich – in regelmäßigen Abständen überprüft.

C.5.4 Risikosensitivität

Es werden im Bereich des operationellen Risikos keine Stresstest- bzw. Sensitivitätsanalysen durchgeführt.

C.6 Andere wesentliche Risiken

C.6.1 Risikoexponierung

Die Oberösterreichische Versicherung AG ist nicht nur quantifizierbaren Risiken ausgesetzt. Um die Risikoidentifikation so vollständig wie möglich durchführen zu können, müssen auch die nicht quantifizierbaren Risiken erfasst werden. Dazu haben wir für unser Haus zwei wesentliche Risikoarten identifiziert.

Strategische Risiken

Unter den strategischen Risiken sind Fehlentscheidungen des Managements im Hinblick auf die Unternehmensstrategie und den daraus abgeleiteten Zielen zu verstehen. Sie äußern sich in Form von Verlusten, die durch die Verfolgung der Unternehmensstrategie bzw. durch das Nichterreichen der strategischen Ziele resultieren, sei es durch das Treffen von falschen Geschäftsentscheidungen, die schlechte Umsetzung von Entscheidungen oder aber durch die fehlende bzw. zu geringe Anpassungsfähigkeit an veränderte externe Rahmenbedingungen

wie z.B. ein verändertes rechtliches, politisches oder gesellschaftliches Umfeld oder an Veränderungen auf den Absatz- und Beschaffungsmärkten. Als wesentliche strategische Risiken sehen wir v.a. an:

- Wegfall externer Vertriebspartner aufgrund strategischer Entscheidungen, z.B. Bankenvertriebspartner.
- Aufgrund schlechter Produktgestaltung ist nur mehr teurer Rückversicherungseinkauf zur Abdeckung von Naturkatastrophenrisiken möglich.

Detaillierte Planungsrechnungen und regelmäßige strategische Analysen versuchen strategische Risiken so weit wie möglich im Vorfeld auszuschließen. Sie werden daher als gering eingestuft.

Reputationsrisiko

Imageprobleme oder Imageverluste erschweren das Agieren am Markt nachhaltig und führen zu einem Anstieg der Stornofälle. Das Stornorisiko ist jedoch in den versicherungstechnischen Risiken abgebildet. Darüber hinaus wirkt sich ein beschädigter Ruf auch negativ auf die Neugeschäftsentwicklung aus, d.h. es kommt zu einem Rückgang des Neugeschäfts.

Die Auslöser für die Verwirklichung von Reputationsrisiken sind vielfältig und können nicht abschließend erfasst werden. Eintretene Reputationsrisiken können vor allem durch mediale Multiplikation (Adverse Media) zu erheblichen Imageschäden führen.

Entsprechende Kontrollen von öffentlichkeitswirksamen Maßnahmen sowie laufende Schulungen von den betroffenen Mitarbeitern halten dieses Risiko gering.

Bei den anderen wesentlichen Risiken ergeben sich somit keine Änderungen gegenüber dem Vorjahr.

C.6.2 Risikokonzentration

Es liegen keine Risikokonzentrationen vor.

C.6.3 Risikominderung

Bei Eintreten von Reputationsrisiken liegen entsprechende Notfallpläne zur gezielten Eindämmung vor, welche regelmäßig überprüft werden.

C.6.4 Risikosensitivität

Es werden im Bereich der sonstigen Risiken keine Stresstest- bzw. Sensitivitätsanalysen durchgeführt.

C.7 Sonstige Angaben zum Risikoprofil

Nachhaltigkeitsrisiken stellen nach Ansicht der Oberösterreichischen Versicherung AG keine eigene Risikokategorie dar, sondern sind Faktoren, die die Risikotreiber der bereits bestehenden Risikokategorien beeinflussen. Transitionrisiken gibt es seit jeher, auch aufgrund technologischer und gesellschaftlicher Entwicklungen. Nachhaltigkeitsfaktoren sind somit ebenfalls in der bisherigen Schätzung der Risiken bereits ausreichend abgedeckt.

Darüber hinaus gibt es keine weiteren berichtsrelevanten Informationen zum Risikoprofil.

Die Offenlegung gemäß § 185 und 186 Börsegesetz ist auf unserer Homepage www.versich.at unter Rechtsgrundlagen/Börsegesetz abrufbar.

Die nachhaltigkeitsbezogenen Offenlegungen gemäß EU-Offenlegungsverordnung 2019/2088 sind unter Rechtsgrundlagen/Nachhaltigkeitsbezogene Offenlegung abrufbar.

D. Bewertung für Solvabilitätszwecke

Das Ergebnis der Bewertung für Solvabilitätszwecke stellt die ökonomische Bilanz dar. Diese ist in Beilage 2 (S.02.01) dargestellt. Im Folgenden sind wesentliche Annahmen und Erläuterungen der einzelnen Bewertungsmethoden beschrieben.

Eine grobe Übersicht, welche Unterschiede zwischen den Bewertungsansätzen nach UGB und jenen der Solvenzbilanz bestehen, ist in Punkt E.1.2 (Überleitung der Eigenmittel) dargestellt.

Im Geschäftsjahr kam es zu keinen wesentlichen Bewertungsänderungen.

D.1 Bewertung von Vermögenswerten

Ausgangspunkt für die Bewertung der Vermögenswerte bilden die Bewertungsregeln im Zusammenhang mit der Jahresabschlusserstellung gemäß UGB/VAG, die dem Anhang zum Jahresabschluss entnommen werden können. Der Erstellung der ökonomischen Bilanz liegen nun folgende abweichende Bewertungen zugrunde:

Die im UGB angesetzten immateriellen Vermögensgegenstände (TEUR 2.100) werden zur Gänze mit TEUR 0 bewertet, da aufgrund der Unwesentlichkeit der Beträge der nötige Aufwand für das Erbringen der gesetzlichen Nachweise, die für den Ansatz in der ökonomischen Bilanz erforderlich wären, in keinem wirtschaftlichen Verhältnis stehen.

Sämtliche Immobilien, sowohl die eigen- als auch die fremdgenutzten, werden mittels eines Discounted-Cash-Flow-Verfahrens (alternative Bewertungsmethode) bewertet. Daraus ergibt sich eine Erhöhung um TEUR 63.441 gegenüber dem UGB-Ansatz der auf Basis fortgeführter Anschaffungskosten bewertet wird. Die Berechnung betrachtet einen Zeitraum von 10 Jahren und geht von der Annahme aus, dass im 10. Jahr das Immobilienobjekt verkauft wird. Dem Diskontierungssatz liegt die EIOPA-Zinskurve mit einem Risikoaufschlag je nach Nutzungsart des Objektes zugrunde. Die Parameter Mieten, Instandhaltung, Mietausfallwagnis, Verwaltungskosten und sonstige Kosten werden jährlich angepasst. Die Ergebnisse werden mit Kennzahlen, Vergleichswerten anderer Bewertungsmethoden (z.B. Ertragswertverfahren) und Erkenntnissen aus den laufenden Beobachtungen des Immobilienmarktes abgestimmt.

Die Anteile an verbundenen Unternehmen werden gemäß angepasster Equity-Methode nach Solvency II bewertet.

Die Beteiligungen werden mangels Börsennotiz sowie aufgrund der Geringfügigkeit zu Buchwerten angesetzt, wobei deren Werthaltigkeit regelmäßig geprüft wird.

Sämtliche notierte Aktien werden zu Börsenwerten und somit zu Marktpreisen angesetzt.

Für nicht notierte Aktien liegen grundsätzlich Bewertungen der jeweiligen Emittenten vor, die anhand alternativer Bewertungsmethoden ermittelt werden. Im UGB/VAG erfolgt der Ansatz zu Anschaffungskosten abzüglich außerplanmäßiger Abschreibungen.

Notierte Anleihen werden zu Marktwerten bewertet. Nicht notierte Anleihen werden auf Basis alternativer Bewertungsmethoden ermittelt. Im UGB/VAG erfolgt der Ansatz zu Anschaffungskosten abzüglich außerplanmäßiger Abschreibungen, wobei für die Lebensversicherung außerplanmäßige Abschreibungen nur dann vorgenommen werden, wenn die Wertminderung von Dauer ist. Bei nicht notierten Anleihen mit Fixzinssätzen erfolgt die Bewertung auf Basis der aktuellen Zinssituation und der von den zum Vergabezeitpunkt ermittelten Spread-Faktoren. Letztere werden konstant beibehalten, solange es keine Hinweise auf die Änderung der Kreditwürdigkeit des Emittenten gibt.

Darlehen mit variabler Verzinsung werden zu Buchwerten bewertet, analog zu nicht notierten Anleihen. Darlehen mit Fixzinssätzen werden auf Basis alternativer Bewertungsmethoden ermittelt, wobei hier einerseits von der aktuellen Zinssituation und andererseits von den zum Vergabezeitpunkt ermittelten Spread-Faktoren ausgegangen wird. Letztere werden konstant beibehalten, solange es keine Hinweise auf die Änderung der Kreditwürdigkeit des Darlehensnehmers gibt.

Investmentfondsanteile ohne Anwendung einer Fonds-Look-Through-Zerlegung werden zu Marktwerten bewertet. Im UGB/VAG erfolgt der Ansatz zu Anschaffungskosten abzüglich außerplanmäßiger Abschreibungen.

Die dargestellten Bewertungsmethoden für Solvency II gelten für sämtliche Kapitalanlagen und somit auch für die Kapitalanlagen der fonds- und indexgebundenen Lebensversicherung, für die im UGB/VAG auch eine Marktwertbewertung vorgenommen wird und sich folglich kein Unterschied zu Solvency II ergibt.

Insgesamt ergeben sich somit folgende Unterschiede zw. der Solvenz- und der UGB-Bilanz:

	Solvenzbilanz TEUR	UGB-Bilanz TEUR	Abweichung TEUR
Immaterielle Vermögenswerte	0	2.100	-2.100
Latente Steueransprüche	0	46.962	-46.962
Immobilien, Sachanlagen und Vorräte für den Eigenbedarf	16.584	7.978	8.606
Anlagen (außer Vermögenswerte für index- und fondsgebundene Verträge)	1.961.651	1.743.078	218.573
Immobilien (außer zur Eigennutzung)	273.818	218.983	54.835
Anteile an verbundenen Unternehmen, einschließlich Beteiligungen	5.564	7.162	-1.598
Aktien	140.936	101.508	39.429
Anleihen	183.811	190.771	-6.960
Organismen für gemeinsame Anlagen	1.357.522	1.224.655	132.867
Vermögenswerte für index- und fondsgebundene Verträge (LV)	758.425	758.425	0
Darlehen und Hypotheken	58.719	63.803	-5.084
Darlehen und Hypotheken an Privatpersonen	284	284	1
Sonstige Darlehen und Hypotheken	58.435	63.520	-5.085
Policendarlehen	0	0	0
Einforderbare Beträge aus Rückversicherungsverträgen von:	-13.556	94.520	-108.077
Nichtlebensversicherungen und nach Art der Nichtlebensversicherung betriebenen Krankenversicherungen	6.089	91.958	-85.870
Lebensversicherungen und nach Art der Lebensversicherung betriebene Krankenversicherungen außer Krankenversicherungen und index- und fondsgebundene Versicherungen	-19.625	2.562	-22.187
Lebensversicherungen, index- und fondsgebunden	-20	0	-20
Depotforderungen aus dem in Rückdeckung genommenen Versicherungsgeschäft	736	736	0
Forderungen gegenüber Versicherungen und Vermittlern	10.759	10.759	0
Forderungen gegenüber Rückversicherern	7.582	7.582	0
Forderungen (Handel, nicht Versicherung)	4.971	4.971	0
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	31.709	31.709	0
Sonstige nicht an andere Stelle ausgewiesene Vermögenswerte	8.562	12.757	-4.195
Vermögenswerte insgesamt	2.846.142	2.785.379	60.763

D.2 Bewertung der versicherungstechnischen Rückstellungen

Die Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellungen erfolgt in Übereinstimmung mit den gültigen Grundlagen für Solvency II. Dabei werden keine Übergangsmaßnahmen gemäß §§ 335 bis 337 VAG angewendet.

Die Umwertung der versicherungstechnischen Rückstellungen erfolgt lt. Best-Estimate-Berechnungen bei gleichzeitigem Ausscheiden der im UGB/VAG vorhandenen Rückstellungen für Prämienabgrenzung. Folgende versicherungstechnische Rückstellungen lt. UGB/VAG werden unverändert in die ökonomische Bilanz übernommen:

- Rückstellung für erfolgsunabhängige Prämienrückerstattung
- Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen

D.2.1 Bewertung versicherungstechnische Rückstellung Leben und Kranken

D.2.1.1 Versicherungsmathematische Methoden, Annahmen und Vereinfachungen

Die versicherungstechnische Rückstellung Leben wird mit Hilfe des Programmes SecProfitPlus mittels eines Cashflow-Modells auf Einzelvertragsbasis berechnet. Es werden die vertraglich garantierten Zahlungsflüsse unter Berücksichtigung der Rechnungsgrundlagen 2. Ordnung (RGL 2O), welche die erwarteten Eintrittswahrscheinlichkeiten darstellen und der aktuariellen Rechnungsgrundlagen aus den Geschäftsplänen, sowie mittels Marktsimulationen die zukünftigen Gewinnbeteiligungscashflows berechnet, und mit der von EIOPA vorgegebenen Zinskurve bewertet.

Die Methodik zur Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellung wurde im Vergleich zum Vorjahr nicht verändert.

Es werden keine Vereinfachungen zur Berechnung angewandt. Ebenso werden keine Matching- sowie Volatilitätsanpassungen gemacht und keine Übergangsmaßnahmen angesetzt.

Für die Ermittlung der Rechnungsgrundlagen wird eine historische Datenanalyse durchgeführt, wobei besonders auf das Erkennen von Trends geachtet wird und gegebenenfalls die Ausreißer bereinigt und geglättet werden.

Die Annahmen zweiter Ordnung werden jährlich pro homogener Risikogruppe erhoben und überprüft. Dies führt zu unterschiedlichen Bewertungen der LoBs.

Derzeit wird der Gesamtbestand in folgende homogene Risikogruppen aufgeteilt:

- Er- und Ablebensversicherungen

- Risikoversicherungen
- Erlebensversicherungen
- Fonds- und Indexgebundene Versicherungen

Die Annahmen werden durch regelmäßiges Back Testing überwacht und gegebenenfalls angepasst.

Die Annahmen fließen in die Berechnung der sogenannten bedingten Cashflows ein. Dabei werden die In- und Outflows jedes Jahr durch die Ausscheideordnung verringert, wodurch es zur „Ausdünnung“ der Marktwertberechnung kommt. Infolgedessen tragen sie als Abweichung von den kalkulierten Rechnungsgrundlagen zu Gewinnen/Verlusten bei.

Aus dieser Bewertung entstehen erwartete garantierte Leistungen sowie zukünftige Gewinnanteile, die dem Kunden zum Zeitpunkt der Bewertung noch nicht garantiert sind, welche mittels stochastischer Modellierung unter Berücksichtigung der Einhaltung der Mindestbemessungsgrundlagevorschriften (LV-GBV) zu erwarten sind. Dafür ist eine vollständige Modellierung der Buchwerte in die Zukunft auf Basis der vorhandenen Kapitalanlagen und unter Anwendung der Umbewertungsregeln (von Marktwert auf Buchwert) notwendig. Hierfür werden Managementregeln für die Abbildung der UGB-Ertragskomponenten der Kapitalanlagen verwendet. Mit dieser Vorgehensweise wird für jedes Jahr und jeden Simulationspfad die Überschussbeteiligung ermittelt. Auf Wunsch der Finanzmarktaufsicht werden nun die stillen Reserven im letzten Jahr der Simulation der Kapitalanlagen aufgelöst und den Versicherungsnehmern als Gewinnbeteiligung angerechnet.

Die versicherungstechnische Rückstellung Kranken (Unfall Renten) wird analog zur Leben mittels eines Cashflow-Modells auf Einzelvertragsbasis berechnet.

D.2.1.2 Tatsächlich ermittelte Werte der Rückstellungen und der Risikomarge für Leben und Kranken

Leben:

Lob	Best Estimate Brutto		Best Estimate Netto		Risikomarge	
	GJ TEUR	VJ TEUR	GJ TEUR	VJ TEUR	GJ TEUR	VJ TEUR
Verträge mit Überschussbet.	697.703	731.526	720.935	754.759	23.342	24.930
Index- und fondsgebundene LV	700.974	629.216	700.994	629.239	11.994	3.025
Sonstige Verträge	1.979	2.135	1.998	2.156	165	67
Renten aus Nichtleben	19.591	20.524	16.025	16.739	217	88
Summe	1.420.247	1.383.402	1.439.952	1.402.892	35.718	28.109

Kranken:

Lob	Best Estimate Brutto		Beste Estimate Netto		Risikomarge	
	GJ	VJ	GJ	VJ	GJ	VJ
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Renten aus Nichleben (Kranken)	2.472	1.732	2.428	1.732	71	19

Bei Verträgen mit Gewinnbeteiligung sinken die Best-Estimates wegen des abnehmenden Bestandes (die UGB-Rückstellungen sinken in gleichem Ausmaß).

Bei den Index- und fondsgebundenen Versicherungen steigen die Best-Estimates wegen steigender Kurse und des stärkeren Neuzugangs.

Die Riskomarge steigt insgesamt leicht wegen der in Summe steigenden Risiken (siehe Kapitel C.1.2.1).

Die Werte der sonstigen Verträge und der Renten aus Nichleben (Schaden-Unfall und Kranken) verlaufen stabil.

Die Berechnung der Rückversicherungsforderungen erfolgt ebenso wie die Berechnung der Erwartungswerrückstellung mit einem Cashflow Modell, mit den entsprechenden Rückversicherungsprämien und Rückversicherungsleistungen als Inputdaten, welche mittels Rechnungsgrundlagen 2. Ordnung und risikoloser Zinskurve bewertet werden.

Die versicherungstechnische Rückstellung umfasst neben der Erwartungswerrückstellung eine Risikomarge, welche die nicht hedgebaren Risiken abdecken soll. Die Risikomarge wird wie folgt berechnet:

$$RM = CoC * \sum_{t \geq 0} \frac{SCR_{RU}(t)}{(1 + r_{t+1})^{t+1}}$$

mit:

- (a) CoC Cost-of-Capital Rate;
- (b) $SCR_{RU}(t)$...Solvency Capital Requirement des Unternehmens nach t Jahren;
- (d) $r(t+1)$ Risikofreier Zins für t+1 Jahre.

Berücksichtigt werden die versicherungstechnischen Risiken Leben, das unvermeidbare Marktrisiko, das Ausfallsrisiko, sowie das operationelle Risiko.

Die Methodik der Berechnung ist zu letztem Jahr unverändert.

Die Risiken werden proportional mit der Best Estimate Entwicklung hochgerechnet. Dieser Verlauf der Erwartungswerrückstellung wird mit Hilfe der Thielschen Differenzialgleichung (Markovprinzip) rekursiv erzeugt.

Das Operationelle Risiko sowie das Ausfallsrisiko werden ebenfalls proportional mit der Best Estimate Entwicklung hochgerechnet.

Diese Berechnung hat zunächst gesamt zu erfolgen und ist anschließend auf die Lines of Business nach Rückversicherung zu verteilen.

Die Aufteilung auf die jeweiligen LoBs erfolgt über

$$RM_{LoB} = \frac{SCR_{RU,LoB}(0)}{\sum SCR_{RU,LoB}(0)} * RM$$

mit:

- (a) $SCR_{RU,LoB}(0)$...Solvency Capital Requirement des Unternehmens zum Zeitpunkt 0 pro LoB
- (b) RM... Gesamtrisikomarge Leben

D.2.1.3 Grad der Unsicherheit der versicherungstechnischen Rückstellungen Leben

- Die **Datenqualität** der für die Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellungen Leben verwendeten Daten entspricht der Datenleitlinie der Oberösterreichische Versicherung AG.
- Die **versicherungstechnische Rückstellung Leben** wird auf Einzelvertragsbasis gerechnet. Somit sind Unsicherheiten, welche sich auf Grund von Modelpoints ergeben, ausgeschlossen. Die in die Rückstellung eingehenden Parameter, sprich Rechnungsgrundlagen 2. Ordnung, beinhalten gewisse Unsicherheiten. Jedoch gerade im Bereich der Sterblichkeiten 2. Ordnung lässt sich ein sehr stabiler Verlauf beobachten. Die Stornoraten können durchaus volatiler sein.

D.2.1.4 Unterschiede der Grundlagen in der Bewertung Jahresabschluss zur Bewertung für Solvency II

- Die Bewertung der versicherungstechnischen Rückstellungen **nach Solvency II** erfolgt auf der Basis „Best Estimate“ gemäß §160 VAG., d.h. es werden Rechnungsgrundlagen 2. Ordnung herangezogen bzw. mit der risikolosen Zinskurve (ohne Volatility Adjustment) bewertet, anstatt mit dem Rechnungszins. Des Weiteren beinhaltet die versicherungstechnische Rückstellung nach Solvency II eine erwartete zukünftige Gewinnbeteiligung, welche durch eine Simulation des Kapitalmarktes via Economic Scenario Generator erfolgt.
- Im **Jahresabschluss** wird die Deckungsrückstellung gemäß der der FMA vorgelegten Geschäfts- und Gewinnpläne mit Rechnungsgrundlagen 1. Ordnung berechnet, und mit dem jeweiligen Rechnungszins bewertet.

D.2.1.5 Unterschiede der Grundlagen in der Bewertung Jahresabschluss zur Bewertung für Solvency II Leben

Werte in TEUR:

Lob	Best Estimate Brutto ohne Risiko Marge	UGB Rückstellung Brutto
Verträge mit Überschussbeteiligung	697.703	797.113
Index und fondsgebundene Versicherung	700.974	740.230
Sonstige Verträge	1.979	3.033
Renten aus Nichtleben*	19.591	0

* Die Schadenrückstellungen für Renten aus Nicht-Leben sind nicht getrennt auswertbar.

D.2.1.6 Unterschiede der Grundlagen in der Bewertung Jahresabschluss zur Bewertung für Solvency II Kranken

Werte in TEUR:

Lob	Best Estimate Brutto ohne Risiko Marge	UGB Rückstellung Brutto
Renten aus Nichtleben (Kranken) *	2.472	4.285

* Die Schadenrückstellungen für Renten aus Nicht-Leben sind nicht getrennt auswertbar.

D.2.2 Bewertung versicherungstechnische Rückstellungen Schaden-Unfall

Die versicherungstechnischen Rückstellungen unter Solvency II setzen sich aus den Prämien- und Schadenrückstellungen sowie der Risikomarge zusammen. Die angewendeten Methoden sind der vorhandenen Datenmenge angepasst. Es werden die aktuellsten relevanten verfügbaren versicherungsmathematischen Methoden verwendet.

Die im UGB/VAG gebildete Schwankungsrückstellung in Höhe von TEUR 82.447 ist in der Solvenzbilanz nicht mehr anzusetzen. Sie stellt nach Abzug der latenten Steuern Eigenmittel dar.

D.2.2.1 Best Estimate - Schadenrückstellung

Die Schätzungen der bereits eingetretenen, aber noch nicht abgewickelten Schäden erfolgen auf Basis anerkannter **Schadenregulierungsverfahren**.

Es werden keine vereinfachten Verfahren zur Berechnung angewandt.

Es gibt auch keine Änderungen in den Berechnungsannahmen.

In Abhängigkeit von den Daten wird jedes Jahr neu evaluiert. Zur Abwicklung werden anerkannte aktuarielle Methoden verwendet und analysiert.

Für den Bruttoteil werden je homogener Risikogruppe folgende Verfahren angewandt:

Brutto:

- Chain Ladder
- Munich CL
- Verfahren von Dahms (Dahms Complementary loss ration method)
- Cape Cod
- Additives Verfahren
- Bornhuetter Ferguson
- Iteriertes Bornhuetter Ferguson
- Loss Development

All diese Methoden liefern einen Cashflow für noch ausstehende Zahlungen vor Rückversicherung.

Netto:

Die risikomindernde Wirkung der Rückversicherung wird mittels diverser Methoden für die einzelnen Anfallsjahre inklusive eines möglichen Ausfalls der Rückversicherer berechnet.

Die Nettorückstellungen (nach Rückversicherung) werden demnach mit Hilfe von zwei verschiedenen Methoden gerechnet:

1.) **Überleitung Brutto auf Netto** mit Hilfe von Überleitungsfaktoren, die aus gegebenen Schadendreiecken ermittelt werden.

2.) **Verwendung eigener Nettodreiecke** (Brutto minus Zahlungen der RV). Hier werden folgende Verfahren verwendet:

- Chain Ladder
- Cape Cod
- Additives Verfahren

Abhängig von der Einschätzung der Datenqualität der Rückversicherungsdaten und der Art des zugrundeliegenden Rückversicherungsschutzes wird pro homogener Risikogruppe eine Methode und /oder ein Verfahren gewählt. Obgleich vor allem in den „großen“ Sparten die Ultimate-Werte der beiden Methoden nicht wesentlich abweichen, werden die Netto-Ultimates **aktuell ausschließlich** nach dem **Überleitungsverfahren** ermittelt. Aufgrund der teilweise vorhandenen Volatilität der Rückversicherungszahlungen (aufgrund der sich über die Jahre ändernden Rückversicherungsstrukturen) scheint diese Methode aktuell die bessere zu sein. Auch nicht-proportionale Rückversicherung ist vielfach nicht mit den standardisierten aktuariellen Verfahren (z.B. Chain Ladder) in Einklang zu bringen.

Allgemein:

Die Berechnung erfolgt jeweils in den definierten homogenen Risikogruppen.

Die **Ergebnisse** werden **aufsummiert** und damit die von EIOPA vorgegebenen „Lines of Business“ befüllt.

Renten:

Alle Zahlungen, die periodisch erfolgen und eine biometrische Komponente aufweisen, werden aus den Schaden-Unfall-Daten herausgelöst. Die Rückstellungen hierfür erfolgen über lebensversicherungsspezifische Methoden.

Vergleich mit Erfahrungswerten:

Die gesetzlichen Vorgaben zur Bewertung der versicherungstechnischen Rückstellungen unter Solvency II unterscheiden sich wesentlich von jenen der UGB-Bilanzierung. Während sich in Hinblick auf die UGB-Bilanzierung die Bewertungsgrundsätze nach dem Vorsichtsprinzip richten, zielt die Solvency II-Bewertung auf jenen Betrag ab, den das Unternehmen zahlen müsste, wenn es seine Versicherungsverpflichtungen unverzüglich auf ein anderes Versicherungs- oder Rückversicherungsunternehmen übertragen würde. Die Höhe der Bewertungen der unterschiedlichen Bilanzierungsansätze ist daher nicht direkt vergleichbar.

Abzinsungen und Zinsschocks:

Für die Berechnung der Cashflows werden alle zukünftigen Zahlungsströme mit der von EIOPA vorgegeben Zinskurve **diskontiert**, ebenso auf **Nettobasis**, hier erfolgen zusätzlich noch die **Zins-Schocks** - ZinsUp und ZinsDown)

Die Aufteilung der homogenen Risikogruppen und die anschließende Zuordnung zu den „Lines of Business (LoBs)“ stellt sich folgendermaßen dar:

Direktes Geschäft:

LoB	HOMOGENE RISIKOGRUPPEN
Feuer und Sachversicherung	Feuer Sonstige
	Feuer Industrie
	Feuer BU
	Elektro
	Maschinen und Bauwesen
	Sturm
	Haushalt
	Einbruch
	Glasbruch
	Leitungswasser
Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung	Kfz Haftpflicht
sonstige Kraftfahrtversicherung	Kfz Fahrzeug
Transport- und Luftfahrtversicherung	Transport
	Luftfahrt
Unfall	Unfall
	Kfz Unfall
Haftpflichtversicherung	Allg. Haftpflicht
Kredit- und Kautionsversicherung	
Rechtsschutzversicherung	Rechtsschutz
Assistance	Assistance
Sonstige Versicherungen	Kühlgut

Übernommenes Geschäft:

Sowohl für die Berechnung des **proportionalen** als auch **nicht proportionalen von der Oberösterreichische Versicherung AG übernommenen Geschäfts**, werden die Daten für das aktuelle (abgelaufene) Jahr für alle Länder, in denen wir aktive Rückversicherung anbieten, ermittelt. Für das zukünftige Geschäftsjahr werden die Zahlen auf Basis der Vorjahresergebnisse prognostiziert.

D.2.2.2 Best Estimate - Prämienrückstellung:

Im Rahmen von Solvency II sind für alle zum Stichtag aufrechten Versicherungsverträge versicherungstechnische Rückstellungen zu bilden, die sich auf zukünftige versicherte Perioden beziehen. Diese Prämienrückstellungen berücksichtigen im Rahmen von festgelegten Vertragsgrenzen sämtliche ein- und ausgehende Zahlungsströme zukünftiger Perioden.

Es werden keine vereinfachten Verfahren zur Berechnung angewandt.

Es gibt auch keine Änderungen in den Berechnungsannahmen.

- Zur Bestimmung des Best Estimate der Prämienrückstellung werden zukünftig erwartete ein- und ausgehende Zahlungsströme, welche im Zusammenhang mit im Bestand befindlichen Versicherungsverträgen der homogenen Risikogruppe stehen, angesetzt.

- Bei der Bestimmung der zukünftigen Zahlungsströme sind Laufzeiten für alle zum Stichtag aufrechten Verträge und damit der Prämien wichtig. Zur Bestimmung dieser Laufzeiten sind einerseits die von der EIOPA vorgegebenen „Contract Boundaries“, d.h. die Grenzen der Verträge und andererseits das Versicherungsnehmer-Verhalten (Storni) zu berücksichtigen.

Als Vereinfachung wird angenommen, dass Zahlungsströme grundsätzlich nur einmal jährlich zur Jahresmitte fließen.

Inflation wird auf Seiten der Prämien- bzw. Kosten-Cashflows berücksichtigt. Sie wird mit Inflationsfaktoren normalerweise gleichbleibend in die Zukunft geschätzt.

Die Zahlungsströme werden durch folgende Parameter bestimmt:

- **Prämien:** Zur Bestimmung der erwarteten Prämien-Cashflows werden die abgegrenzten Prämien des Bilanzjahres aller zum Stichtag aufrechten Verträge (aus denen noch ein Risiko entsteht) auf Basis unserer homogenen Risikogruppen bestimmt. Weiters wird für die einzelnen Verträge die Restlaufzeit bestimmt. Die Verträge werden vom Versicherungsunternehmen in dieser Modellbetrachtung fiktiv zum erstmöglichen Zeitpunkt beendet. Prämienüberträge aus dem Bilanzjahr werden im ersten Folgejahr subtrahiert.
- **Kosten:** Zur Bestimmung der zukünftigen Kosten (in Prozent der erwarteten Brutto-Prämien) wird für sämtliche Folgejahre eine einheitliche Kostenquote ermittelt:
 - ✓ Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (Personalaufwand, Provisionen, Sozialaufwand, Bezugsabhängige Abgaben und Beiträge, Sachaufwand, Abschreibungen immaterieller Vermögensgegenstände, Sonstige Steuern und Abgaben)
 - ✓ Schadenregulierungskosten, Vermögensverwaltungskosten
 - ✓ Provisionen
 - ✓ Feuerschutzsteuer
 - ✓ Zahlungen aus dem „Landwirtschaftsbonus“
- **Schäden:** Zur Schätzung der Schaden-Cashflows werden für sämtliche Folgejahre einheitliche undiskontierte Ultimate-Schadenquoten, sowie Abwicklungsmuster bestimmt. Die Abwicklungsmuster werden für jede homogene Risikogruppe im Rahmen der aktuariellen Analyse zur Ermittlung der Schadenrückstellungen berechnet.
- **Rückversicherung:** Um die korrekte Ermittlung der erwarteten Ausfälle von Rückversicherern abhängig von ihrem Rating zu gewährleisten, werden im Allgemeinen die wichtigsten Rückversicherer einzeln modelliert und analysiert.

Folgende Zahlungsströme werden durch die Rückversicherung zusätzlich induziert:

- Rückversicherungsprämien
- Schadenzahlungen durch Rückversicherer

- Provisionsleistungen durch Rückversicherer

Bei der Oberösterreichische Versicherung AG werden Rückversicherungsverträge in der Regel nur für ein Jahr abgeschlossen. Aufgrund der vorgegebenen Vertragsgrenzen („Contract Boundaries“) wird jedoch davon ausgegangen, dass Rückversicherungsverträge so lange bestehen, wie Erstversicherungsschutz geboten wird.

Übernommenes Geschäft:

Sowohl für die Berechnung des **proportionalen** als auch **nicht proportionalen übernommenen Geschäfts** werden die Daten für das aktuelle (abgelaufene) Jahr durch die Rückversicherungsabteilung mit Hilfe des Programmes ProRis für alle betroffenen Länder ermittelt, und auf dieser Basis die CashFlows für das zukünftige Geschäftsjahr prognostiziert.

Es handelt sich hierbei um 1-Jahresverträge.

D.2.2.3 Risikomarge

Die Risikomarge wird durch den theoretischen Übertrag der Versicherungsverpflichtungen auf ein Referenzunternehmen ermittelt. Dieses Referenzunternehmen reduziert die Solvenzkapitalanforderung für das Marktrisiko so weit wie möglich und übernimmt exakt dieselben Risikominderungstechniken wie das ursprüngliche Unternehmen.

Die Kapitalkosten für die verbleibenden Risiken bezeichnet man als die Risikomarge.

Die Berechnung der Risikomarge erfolgt exakt nach der Formel

$$RM = CoC \cdot \sum_{t \geq 0} \frac{SCR(t)}{(1 + r(t+1))^{t+1}}$$

mit:

- CoC Cost-of-Capital Rate;
- SCR(t) ...Solvency Capital Requirement nach t Jahren;
- r(t+1) Risikofreier Zins für t+1 Jahre.

Die relevanten Risiken werden im Zeitverlauf an Prämienentwicklungen bzw. Entwicklung von Versicherungssummen skaliert.

Vereinfachungen werden demzufolge keine angewandt. Alle Annahmen aus den Vorjahren sind nach wie vor gültig.

Tatsächlich ermittelte Werte der Rückstellungen und der Risikomarge für Nicht-Leben Basis Ende 2025:

Best Estimate –Schadenrückstellung, Prämienrückstellung und Risikomarge:

Schadenrückstellung nach Solvency II: Werte in TEUR Jahr 2025

LoB	Netto	Brutto	Recoverables mit Ausfall
Unfall	22.864	25.059	2.195
Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung	39.155	45.863	6.707
sonstige Kraftfahrtversicherung	7.639	9.024	1.385
Transport- und Luftfahrtversicherung	1.672	2.252	580
Feuer und Sachversicherung	36.060	53.401	17.341
Haftpflichtversicherung	11.191	12.670	1.479
Kredit- und Kautionsversicherung	0	0	0
Rechtsschutzversicherung	8.337	8.342	5
Assistance	190	190	0
Sonstige Versicherungen	15	15	0
np Sach	740	740	0
np HUK	1.186	1.186	0
np Transp, Luftfahrt	0	0	0
prop. Sach	13.218	13.218	0
prop. HUK	2.729	2.729	0
prop. Transp, Luftfahrt	0	0	0
SUMME	144.999	174.690	29.692

Schadenrückstellung nach Solvency II: Werte in TEUR Vorjahr 2024

LoB	Netto	Brutto	Recoverables mit Ausfall
Unfall	25.071	25.103	32
Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung	39.620	46.329	6.708
sonstige Kraftfahrtversicherung	7.323	8.648	1.324
Transport- und Luftfahrtversicherung	1.411	2.235	825
Feuer und Sachversicherung	38.192	61.756	23.564
Haftpflichtversicherung	11.264	12.813	1.548
Kredit- und Kautionsversicherung	0	0	0
Rechtsschutzversicherung	7.563	7.569	6
Assistance	154	154	0
Sonstige Versicherungen	13	13	0
np Sach	617	617	0
np HUK	1.029	1.029	0
np Transp, Luftfahrt	0	0	0
prop. Sach	12.369	12.369	0
prop. HUK	2.730	2.730	0
prop. Transp, Luftfahrt	0	0	0
SUMME	147.355	181.363	34.008

Prämienrückstellung nach Solvency II: Werte in TEUR: Jahr 2025

LoB	Netto	Brutto	Recoverables mit Ausfall
Unfall	-15.174	-29.991	-14.817
Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung	9.441	8.158	-1.284
sonstige Kraftfahrtversicherung	12.000	14.547	2.547
Transport- und Luftfahrtversicherung	-803	-581	222
Feuer und Sachversicherung	27.935	54.988	27.053
Haftpflichtversicherung	-28.062	-63.559	-35.496
Kredit- und Kautionsversicherung	0	0	0
Rechtsschutzversicherung	-33.878	-33.878	0
Assistance	-2.169	-2.169	0
Sonstige Versicherungen	243	-517	-760
np Sach	-377	-379	-2
np HUK	-483	-483	0
np Transp, Luftfahrt	0	0	0
prop. Sach	667	-401	-1.067
prop. HUK	-122	-122	0
prop. Transp, Luftfahrt	0	0	0
SUMME	-30.783	-54.386	-23.603

Bemerkung: Die „negativen“ Prämienrückstellungen bedeuten, dass erwartet wird, aus den vorhandenen Schaden-Unfall-Polizzen zukünftig Gewinne zu erwirtschaften.

Prämienrückstellung nach Solvency II: Werte in TEUR: Vorjahr 2024

LoB	Netto	Brutto	Recoverables mit Ausfall
Unfall	-14.672	-33.395	-18.723
Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung	9.275	8.270	-1.005
sonstige Kraftfahrtversicherung	11.922	14.604	2.682
Transport- und Luftfahrtversicherung	-181	31	212
Feuer und Sachversicherung	33.131	47.962	14.831
Haftpflichtversicherung	-26.932	-62.566	-35.634
Kredit- und Kautionsversicherung	0	0	0
Rechtsschutzversicherung	-35.228	-35.228	0
Assistance	-2.950	-2.950	0
Sonstige Versicherungen	320	-448	-768

np Sach	186	185	-1
np HUK	-371	-371	0
np Transp, Luftfahrt	0	0	0
prop. Sach	-609	128	737
prop. HUK	59	59	0
prop. Transp, Luftfahrt	0	0	0
SUMME	-26.050	-63.719	-37.669

Risikomarge nach Solvency II: Werte in TEUR: Jahr 2025

LoB	Risikomarge
Unfall	8.465
Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung	6.750
sonstige Kraftfahrtversicherung	6.538
Transport- und Luftfahrtversicherung	467
Feuer und Sachversicherung	27.812
Haftpflichtversicherung	3.897
Kredit- und Kautionsversicherung	0
Rechtsschutzversicherung	2.581
Assistance	406
Sonstige Versicherungen	20
np Sach	300
np HUK	76
np Transp, Luftfahrt	0
prop. Sach	2.463
prop. HUK	206
prop. Transp, Luftfahrt	0
SUMME	59.982

Risikomarge nach Solvency II: Werte in TEUR: Vorjahr 2024

LoB	Risikomarge
Unfall	9.004
Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung	6.648
sonstige Kraftfahrtversicherung	6.103
Transport- und Luftfahrtversicherung	463
Feuer und Sachversicherung	26.987
Haftpflichtversicherung	3.880
Kredit- und Kautionsversicherung	0
Rechtsschutzversicherung	2.685
Assistance	440
Sonstige Versicherungen	20
np Sach	207

np HUK	82
np Transp, Luftfahrt	0
prop. Sach	2.517
prop. HUK	228
prop. Transp, Luftfahrt	0
SUMME	59.263

Die wesentlichsten Gründe für die Änderungen gegenüber dem Vorjahr sind im Kapitel E.1.3 beschrieben.

D.2.2.4 Grad der Unsicherheit der versicherungstechnischen Rückstellungen

- Die **Datenqualität** der für die Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellungen verwendeten Daten kann als sehr zufriedenstellend bezeichnet werden. Auch kann durchwegs auf lange Zeitreihen (Brutto zumeist bis 1992, Netto bis 2002) zugegriffen werden.
- Die verwendeten Methoden bei der Berechnung der **Schadenrückstellungen** entsprechen den gängigen aktuariellen Methoden für die Berechnung von Schadenrückstellungen. Die Wahl der Methode erfolgt nach aktuarieller Einschätzung aufgrund der jeweiligen Datenlage und Risikogruppe und birgt natürlich in diesem Segment ein gewisses „normales“ Maß an Unsicherheiten.
- Die **Prämienrückstellungen** sind nach der Cashflow-Methode, also ohne Simplifikationsverfahren gerechnet. Die in diese Rückstellungen eingehenden Parameter, vor allem die ausregulierten Schadenquoten, beinhalten aber gewisse Unsicherheiten, da in diesem Zusammenhang sowohl Prämienflüsse als auch Schadenfrequenzentwicklungen und Entwicklungen von Durchschnittsschäden in die Zukunft prognostiziert werden müssen.
- Die **Risikomarge** ist sehr genau mit den in die Zukunft projizierten SCRs gerechnet, sollte also auch keine groben Unsicherheiten aufweisen.
- Alles in allem sollten sich die Unsicherheiten der Berechnungen der Rückstellungen und der Risikomarge in einem absolut vertretbaren, geringen Ausmaß halten. Um Unsicherheiten möglichst klein zu halten, werden alle verwendeten Parameter jedes Jahr neu geschätzt und gleichzeitig mit den Vorjahren verglichen. Über Sensitivitätsrechnungen werden zusätzlich jene Parameter mit den größten Auswirkungen identifiziert und überwacht.

D.2.2.5 Unterschiede der Grundlagen in der Bewertung Jahresabschluss zur Bewertung für Solvency II

- Die Bewertung der versicherungstechnischen Rückstellungen **nach Solvency II** erfolgen auf der Basis „Ultimate“, d.h. es werden ausregulierte Schadenzahlungen auf Anfalljahrbasis berechnet.
- Im **UGB-Jahresabschluss** werden Reserven für die Schäden nach dem Vorsichtsprinzip gebildet. Prämienrückstellungen wie in Solvency II werden in der UGB-Welt nicht direkt gebildet, bedingt vergleichbar wären noch die Prämienüberträge.
- Ermittlung des Erfolges aus der Abwicklung der in der Bilanz zum 31. Dezember 2025 ausgewiesenen Rückstellung für noch nicht abgewickelte Schäden in der Schaden- und Unfallversicherung:

Vergleich: BE Schadenrückstellungen nach Solvency II und UGB-Reserven lt. Bilanz zum 31.12.2025 Werte in TEUR

LOB	Brutto Claims Provision	UGB-Reserven incl. Sch.reg.ko.
Unfall	25.059	64.497
Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung	45.863	164.625
sonstige Kraftfahrtversicherung	9.024	16.673
Transport- und Luftfahrtversicherung	2.252	5.918
Feuer und Sachversicherung	53.401	104.075
Haftpflichtversicherung	12.670	84.899
Kredit- und Kautionsversicherung	0	0
Rechtsschutzversicherung	8.342	19.342
Assistance	190	121
Sonstige Versicherungen	15	34
np Sach	740	
np HUK	1.186	
np Transp, Luftfahrt	0	18.472
prop. Sach	13.218	
prop. HUK	2.729	
prop. Transp, Luftfahrt	0	
SUMME	174.690	478.657

Kommentar: alle Rückstellungen inkl. Schadenregulierungskosten

D.3 Bewertung sonstiger Verbindlichkeiten

Im Zuge der Erstellung der ökonomischen Bilanz erfolgt eine Bewertung der Personalrückstellungen auf Grundlage von anerkannten versicherungsmathematischen Methoden. Der Unterschied zum UGB resultiert im Wesentlichen aus dem unterschiedlichen Zinssatz (Stichtagszins gegenüber 5-jährigem Durchschnitt, aktuell 3,84 % zu 2,72 %) sowie dem Methodenunterschied bei der Berechnung, da zum Unterschied zur UGB-Bilanz, wo das Teilwertverfahren zur Anwendung kommt, im Rahmen der Solvenzbilanz die Projected Unit Credit (PUC) Method gemäß IAS 19 verwendet wird.

Beim Teilwertverfahren wird zum Bewertungsstichtag jenes Deckungskapital ermittelt, welches für eine gleichmäßige über die aktive Dienstzeit verteilte Finanzierung erforderlich ist. Erhöhungen von Ansprüchen werden stets in der gesamten aktiven Dienstzeit, d.h. vom Zeitpunkt des Beginns der Rückstellungsbildung an, angesammelt.

Bei der Projected Unit Credit Method erfolgt die Finanzierung nach versicherungsmathematischen Einmalprämien für den jährlichen Anwartschaftszuwachs unter Berücksichtigung von Trendannahmen.

Latente Steuern werden auf Basis der Differenz der Werte der ökonomischen Bilanz zur Steuerbilanz auf Basis eines Steuersatzes von 23 % ermittelt und per Saldo angesetzt. Für permanente Differenzen und Verlustvorträge werden keine latenten Steuern gebildet.

Die passiven latenten Steuern resultieren daher im Wesentlichen aus der Umwertung der Kapitalanlagen, der versicherungstechnischen Rückstellungen Schaden-Unfall sowie der versicherungstechnischen Rückstellungen der fonds- und indexgebundenen Lebensversicherungen (siehe dazu E.1.2.)

Alle sonstigen passivseitigen Bilanzposten werden wegen Geringfügigkeit der Umwertungen analog zum UGB/VAG angesetzt.

Insgesamt ergeben sich somit folgende Unterschiede zw. der Solvenz- und der UGB-Bilanz:

	Solvenzbilanz TEUR	UGB-Bilanz TEUR	Abweichung TEUR
Eventualverbindlichkeiten	0	0	0
Andere Rückstellungen als versicherungstechnische Rückstellungen	22.560	22.560	0
Rentenzahlungsverpflichtungen (inkl. Abfertigungsrückstellungen)	68.785	79.237	-10.452
Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft	2.562	2.562	0
Latente Steuerschulden	83.464	0	83.464
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0	0	0
Verbindlichkeiten gegenüber Versicherungen und Vermittlern	16.488	16.488	0
Verbindlichkeiten gegenüber Rückversicherern	17.551	17.551	0
Verbindlichkeiten (Handel, nicht Versicherung)	22.246	22.246	0
Sonstige nicht an anderer Stelle ausgewiesene Verbindlichkeiten	3.821	575	3.246
Verbindlichkeiten insgesamt	237.477	161.219	76.259

D.4 Alternative Bewertungsmethoden

Bezüglich der Anwendung der Bewertungsgrundsätze bei Immobilien, nicht notierten Anleihen und Darlehen wird auf den Punkt D1 verwiesen. Andere alternative Bewertungsmethoden wurden nicht angewendet.

Die beschriebenen alternativen Bewertungsmethoden finden Anwendung, weil für die betreffenden Vermögenswerte keine Marktpreise (potenzielle Verkaufspreise) mit verhältnismäßigem Aufwand ermittelbar sind.

Grundsätzlich bestehen bei jeder alternativen Bewertung Unsicherheiten hinsichtlich der ermittelten Höhe. Im Immobilienbereich kann jedoch aufgrund der am Markt zu beobachtenden Transaktionen für annähernd vergleichbare Objekte davon ausgegangen werden, dass die Bewertung keinesfalls als unangemessen hoch anzusehen ist. Bei nicht notierten Anleihen und Darlehen stellt die Einschätzung des Risikoaufschlages (Spread) die größte Unsicherheit dar. Aber auch hier kann aufgrund der laufenden Überwachung der Bonität der Schuldner von einem korrekten Bewertungsansatz ausgegangen werden.

D.5 Sonstige Angaben zur Bewertung

Im Rahmen der Überleitung der UGB-Bilanz in die ökonomische Bilanz werden folgende Umgliederungen vorgenommen:

- Rückversicherungs-Forderungen im Bereich der versicherungstechnischen Rückstellungen werden auf der Aktivseite als Forderungen ausgewiesen

Das Verhalten von Versicherungsnehmern wurde durch die Berücksichtigung von Stornowahrscheinlichkeiten, sowohl in der Lebens- als auch in der Schaden- und Unfallversicherung, sowie durch Prämienfreistellungswahrscheinlichkeiten in der Lebensversicherung abgebildet.

E. Kapitalmanagement

E.1 Eigenmittel

E.1.1 Klassifikation und Entwicklung der Eigenmittel

Da die Eigenmittel der Oberösterreichische Versicherung AG die Merkmale ständige Verfügbarkeit, Nachrangigkeit, ausreichende Laufzeit, keine Rückzahlungsanreize, keine obligatorischen laufenden Kosten und keine sonstigen Belastungen erfüllen, gelten sie als Basiseigenmittel und werden zur Gänze Tier 1 zugeordnet. Somit kommen keine Einschränkungen hinsichtlich SCR- bzw. MCR-Anrechnung zum Tragen.

Es kam im Geschäftsjahr weder zu wesentlichen Kapitalmaßnahmen noch zu einer Einschätzungsänderung bzgl. Einteilung in Tiers.

Aufgrund der Unternehmensplanung, die sich auf einen 3-jährigen Zeithorizont bezieht, und der erwarteten Geschäftsergebnisse wird von einer Steigerung der Eigenmittel ausgegangen, wobei starke Marktschwankungen, vor allem bezogen auf das Zinsniveau, gegenteilige Effekte hervorrufen können.

Im Planungszeitraum sind keine außerordentlichen Kapitalmaßnahmen vorgesehen. Die Dividendenzahlungen auf Basis des Geschäftsjahres 2025 sowie innerhalb des Planungszeitraumes sind mit jeweils TEUR 633 vorgesehen.

E.1.2 Überleitung zu den Eigenmitteln nach UGB

Das Eigenkapital beträgt zum 31.12.2025 laut Solvency-II-Bilanz TEUR 969.871 (VJ: TEUR 869.283). Im Vergleich zu den Eigenmitteln laut UGB-Bilanz zum 31.12.2025 in Höhe von TEUR 448.105 (VJ: TEUR 415.179) ergibt sich somit ein Unterschied in Höhe von TEUR 521.767.

Die Abweichungen der Eigenmittel zwischen Solvency II und UGB ergeben sich aus folgenden Punkten:

31.12.2025 Veränderung

in TEUR

Eigenmittel lt. UGB	448.105	
Abzug immaterieller Vermögensgegenstände	-2.100	
Umwertung Kapitalanlagen auf Marktwertbasis	217.901	
Anrechnung Schwankungsrückstellung Schaden/Unfall	82.447	
Umwertung verstechn. RSt Schaden-Unfall	281.739	
Umwertung verstechn. RSt Leben	22.188	
Anrechnung RSt für künftige Gewinnverwendung - Leben	15.875	
Umwertung verstechn. RSt Leben fonds- und indexgeb.	23.115	
Ansatz Eventualverbindlichkeiten	0	
Umwertung Personalarückstellungen	10.452	
Auflösung Zuschreibungsrücklage (PRA)	575	
Umwertung latente Steuern	-130.426	
Eigenmittel lt. Solvabilität II	969.871	521.767
abzgl. geplanter Ausschüttung	-633	
anrechenbare Eigenmittel	969.239	521.134

Die in der ökonomischen Bilanz dargestellte Ausgleichsrücklage ergibt sich aus den soeben dargestellten Umwertungen sowie aus der Umgliederung von Eigenmittelbestandteilen der UGB-Bilanz. Somit lassen sich die Eigenmittel wie folgt gliedern:

	2025 TEUR	davon Tier 1 TEUR	2024 TEUR	davon Tier 1 TEUR
Grundkapital & gebundene Kapitalrücklagen	58.218	58.218	58.218	58.218
Überschussfonds	15.875	15.875	15.091	15.091
Ausgleichsrücklage	895.145	895.145	795.342	795.342
Summe der Basiseigenmittel	969.239	969.239	868.650	868.650

Zum Stichtag 31.12.2025 übersteigt keine Beteiligung an Finanz- und Kreditinstituten die Einzelgrenze iHv 10 %. Auch die Prüfung der Beteiligungen an Finanz- und Kreditinstituten in Summe ergibt zum 31.12.2025 keine Überschreitung gesetzlicher Grenzen. Somit ist diesbezüglich kein Eigenmittelabzug durchzuführen.

In der Aufsichtsratssitzung vom 23.03.2026 wurde der vorgelegte UGB/VAG-Jahresabschluss zum 31.12.2025 durch den Aufsichtsrat genehmigt. Ebenfalls wurde die durch die Hauptversammlung zu beschließende Dividende auf Basis des Bilanzgewinns 2025 in Höhe von TEUR 633 besprochen, welche zur Ermittlung der anrechenbaren Eigenmittel als Abzugsposten berücksichtigt wurde.

Somit ergeben sich auf Basis der Eigenmittel der ökonomischen Bilanz anrechenbare Eigenmittel in Höhe von TEUR 969.239.

E.1.3 Überleitung zu den Eigenmitteln nach Solvency II des Vorjahres

Insgesamt stiegen die Eigenmittel nach Solvency II vom 1.1.2025 auf den 31.12.2025 um 100.588 TEUR bzw. 11,6 %.

Die Veränderung der Eigenmittel nach UGB/VAG trug mit TEUR 32.925 zur Erhöhung der Eigenmittel der Solvenzbilanz bei.

Der größte Teil des Anstiegs der SII-Eigenmittel mit TEUR +48.030 ist auf die Erholung der Kapitalanlagen durch die positive Entwicklung auf den Kapitalmärkten zurückzuführen. Aus den versicherungstechnischen Rückstellungen Schaden/Unfall resultiert ein Eigenmittelzuwachs von TEUR +29.323, aus den versicherungstechnischen Rückstellungen Leben von TEUR +17.259 und auf die versicherungstechnische Rückstellung der fonds- und indexgebundenen Lebensversicherung ist ein Zuwachs von TEUR +785 zurückzuführen.

Ein positiver Beitrag zur Eigenmittelentwicklung von TEUR +2.038 resultiert aus der Entwicklung der Personalrückstellung.

Eigenmittelreduzierend wirken die Reduktion der Schwankungsrückstellung TEUR -18.781 und die Veränderung der latenten Steuern TEUR -11.381.

Die Überleitung von den Solvency II-Eigenmitteln auf die anrechenbaren Solvency II-Eigenmittel blieb konstant, da aus den künftigen Bilanzgewinnen nur mehr maximal TEUR 633 jährlich ausgeschüttet werden.

Rückstellungsänderungen im Bereich Leben:

Die wesentlichsten Änderungen in den Rückstellungen im Vergleich zum Vorjahr und damit in der Überleitung ergeben sich aufgrund folgender Punkte:

Der Best Estimate der klassischen Lebensversicherungsverträge nach Abzug der Rückversicherung sinkt um ca. 34 Mio. Die Gründe dafür liegen einerseits am Bestandsrückgang und andererseits in der Auswirkung der gestiegenen Zinskurve.

Der Best Estimate der Index und fondsgebundenen Versicherung steigt um ca. 72 Mio. Die Hauptursache dafür sind die gestiegenen Kurse und der gestiegene Neuzugang, die den Rückgang des Bestandes der prämiengünstigten Pensionsvorsorge mehr als wett machen.

Rückstellungsänderungen im Bereich Schaden/Unfall:

Die wesentlichsten Änderungen in den Rückstellungen im Vergleich zum Vorjahr und damit in der Überleitung ergeben sich aufgrund folgender Punkte:

Claims Provision:

In Summe gibt es eine leichte Verbesserung gegenüber dem Vorjahr (**-5,8 Mio.**).

Auffällig sind hier die Sparte **Sturm** (-2,7 Mio.), wo v.a. Schäden aus den Ereignissen 2021 (Hagel) und 2024 (Flut) ausbezahlt / bereinigt wurden, **Leitungswasser** (-0,99 Mio. netto – etwas höhere CF als im Vorjahr, kein spezieller Grund) und Unfall, wo es zu einer Verbesserung von -2,2 Mio. kommt.

Premium Provision:

In Summe kommt es zu einer erfreulichen Verbesserung (Abfall) der Rückstellungen um **-4,7 Mio. netto**.

Eine der hauptverantwortlichen Sparten für diese Abnahme ist die Sparte **Sturm**. Hier geht es in erster Linie um punktuelle Verbesserungen in den Rückversicherungsbedingungen. Wir zahlen in Summe etwas weniger Prämie, bekommen im Erwartungswert aber mehr retour. In Kombination mit den in der Sparte Sturm durchwegs immer noch sehr langen Laufzeiten ergibt sich schließlich netto in der Sparte Sturm ein spürbarer **Rückgang von -15,2 Mio.** netto gegenüber dem Vorjahr.

Ein zusätzliches Plus ergibt sich in der Sparte **Leitungswasser**. Aufgrund einer Änderung im Stop Loss Rückversicherungsvertrag (10 % nach 80 % statt 10 % nach 75 %), etwas höher prognostizierter Schadenquote und wiederum v.a. aufgrund der langen Vertragslaufzeiten ergibt sich ein **Plus** von **+4,3 Mio.** gegenüber dem Vorjahr.

Eine **Verschlechterung** gibt es auch in der Sparte **Feuer Gesamt (+5,3 Mio. netto)**. Verursacht wird dies brutto durch eine schlechtere Schadenquote aus Großschäden, zusätzlich netto aufgrund einer Erhöhung der Prämien an die RV im Erwartungswert verbunden mit einem Rückgang der Leistung.

Eine **Verschlechterung** brutto ergibt sich in der Sparte **Unfall (+3,4 Mio.)**. Verantwortlich hierfür ist einerseits eine erhöhte Schadenfrequenz der Basisschäden. Netto verpufft dieser Effekt und es gibt keine Auffälligkeiten mehr.

Generell hat bei Sparten mit hoher Prämie und langer Laufzeit jede, auch kleine Änderung einen enormen Multiplikationseffekt.

Risiko Marge:

Die Risikomarge in Nicht Leben (incl. Unfall) steigt in Summe um **+0,7 Mio.** Grund dafür ist v.a. das gestiegene SCR in Nicht-Leben.

RISIKEN Nicht-Leben:

Das Versicherungstechnische Risiko Nicht-Leben ist im Vergleich in Summe zum Vorjahr gestiegen (**+12,1 Mio. für Schaden- und Unfallversicherung**). In der **Schadenversicherung** steigt das KAT-Risiko (+15,7 Mio.), das Prämien- und Reserverisiko (+1,6 Mio.) und das Stornorisiko (+1,5 Mio.) an, in Summe ergibt sich ein Plus von **+13,2 Mio.**

In der **Unfallversicherung** sinkt das Risiko **(-1,1 Mio.)**, wobei das Prämien- und Reserverisiko um -1,2 Mio. zurückgeht, das Stornorisiko um +0,2 Mio. steigt und das Katrisiko praktisch unverändert bleibt.

E.2 SCR und MCR

Die Solvenzkapitalanforderung beträgt TEUR 328.142 und setzt sich folgendermaßen zusammen:

	31.12.2025	31.12.2024	Veränderung	Veränderung
	TEUR	TEUR	TEUR	%
SCR (Solvenzkapitalanforderung)				
Marktrisiko	271.194	265.607	5.587	2,1%
Ausfallsrisiko	26.134	14.040	12.094	86,1%
Versicherungstechn. Risiko Leben	84.595	64.823	19.771	30,5%
Versicherungstechn. Risiko Unfall	39.467	40.580	-1.113	-2,7%
Versicherungstechn. Risiko Nichtleben	239.024	225.802	13.222	5,9%
Summe Risiken brutto	660.414	610.853	49.562	8,1%
Diversifikationseffekte	-210.537	-188.177	-22.360	11,9%
Basis SCR (BSCR)	449.878	422.676	27.202	6,4%
Operationelles Risiko	18.210	17.382	828	4,8%
Risikominderung versicherungstechnische RSt	-56.483	-44.721	-11.761	26,3%
Risikominderung latente Steuern	-83.464	-74.291	-9.173	12,3%
SCR (Solvenzkapitalanforderung)	328.142	321.046	7.096	2,2%
MCR (Mindestkapitalanforderung)	82.035	80.261	1.774	2,2%
Überschuss der Vermögensgegenstände über die Verbindlichkeiten				
über die Verbindlichkeiten	969.871	869.283	100.588	11,6%
Bilanzgewinn - geplante Ausschüttung	-633	-633	0	0,0%
anrechenbare Eigenmittel	969.239	868.650	100.588	11,6%
Solvabilitätsgrad	295,4%	270,6%	24,8%-Pkt.	9,2%

Die Risikominderung latenter Steuern resultiert aus dem Überhang passiver latenter Steuern, die im Wesentlichen aus der Umwertung der versicherungstechnischen Rückstellungen im Bereich der Schaden/Unfall und der fonds- und indexgebundenen Lebensversicherung sowie aus den stillen Reserven der Kapitalanlagen resultieren. Die dabei saldierten aktiven Steuerlatenzen resultieren aus der Umwertung der versicherungstechnischen Rückstellungen im Bereich der klassischen Lebensversicherung, aus dem Bewertungsunterschied der Personalarückstellungen sowie aus der steuerlichen 7-telung von Beteiligungsabschreibungen.

Die Mindestkapitalanforderung beträgt TEUR 82.035.

Folgende **MCR-Inputs** wurden herangezogen:

- Versicherungstechnische Rückstellungen netto Nicht-Leben
- Verrechneten Prämien netto Nicht-Leben
- Versicherungstechnische Rückstellungen netto Leben
- Risikokapital netto Leben

Der **Solvabilitätsgrad** nach Solvency II zum 31.12.2025 beträgt **295,4 %**, was einen Anstieg gegenüber dem Vorjahr von +24,8 %-Punkten bedeutet. Die anrechenbaren Eigenmittel stiegen um +100.588 TEUR bzw. 11,6 % und das SCR um +7.096 bzw. 2,2 %TEUR.

Es wurden keine vereinfachten Berechnungen und keine unternehmensspezifischen Parameter (USP) angewendet.

Das **Marktrisiko** ist gegenüber dem Vorjahr um TEUR +5.587 bzw. 2,1 % gestiegen.

Die größte Position im Marktrisiko ist mit TEUR 115.801 das **Spreadrisiko**. Gegenüber dem Vorjahr ist es um TEUR -14.597 bzw. -11,2 % gesunken, da aufgrund einer Umschichtung in den Masterfonds zum Stichtag ein reduziertes Volumen an mit einem Spreadrisiko behafteten Kapitalanlagen bestand und dafür höhere Cashbestände. Durch den Rückgang an zinssensitiven Papieren fällt auch 2025 brutto (vor Anrechnung der ZÜB) kein **Zinsrisiko** an.

Die zweitgrößte Position im Marktrisiko stellt das **Aktienrisiko** mit TEUR 104.828 dar. Es steigt 2025 gegenüber dem VJ um TEUR +19.700 bzw. +23,1 %. Dies ist v.a. auf ein aufgrund von Kurserholungen (zB voest) gestiegenes Volumen sowie auf den Anstieg des equity dampeners im Vergleich zum VJ von +2,86 % auf +7,90 % zurückzuführen.

Das **Immobilienrisiko** bleibt in etwa auf dem Niveau des Vorjahres.

Das **Konzentrationsrisiko** erhöht sich um TEUR +3.965 bzw. +11,4 % und beträgt TEUR 38.872.

Das **Ausfallsrisiko** steigt 2025 durch höhere Cashbestände um 86,1 % bzw. TEUR 12.094 auf TEUR 26.135 an.

Das **Versicherungstechnische Risiko Leben** ist im Vergleich zum Vorjahr gestiegen. Die Steigerung ist größtenteils auf das höhere Stornorisiko zurückzuführen.

Das Versicherungstechnische Risiko Nicht-Leben ist im Vergleich in Summe zum Vorjahr gestiegen (**+12,1 Mio. für Schaden- und Unfallversicherung**)

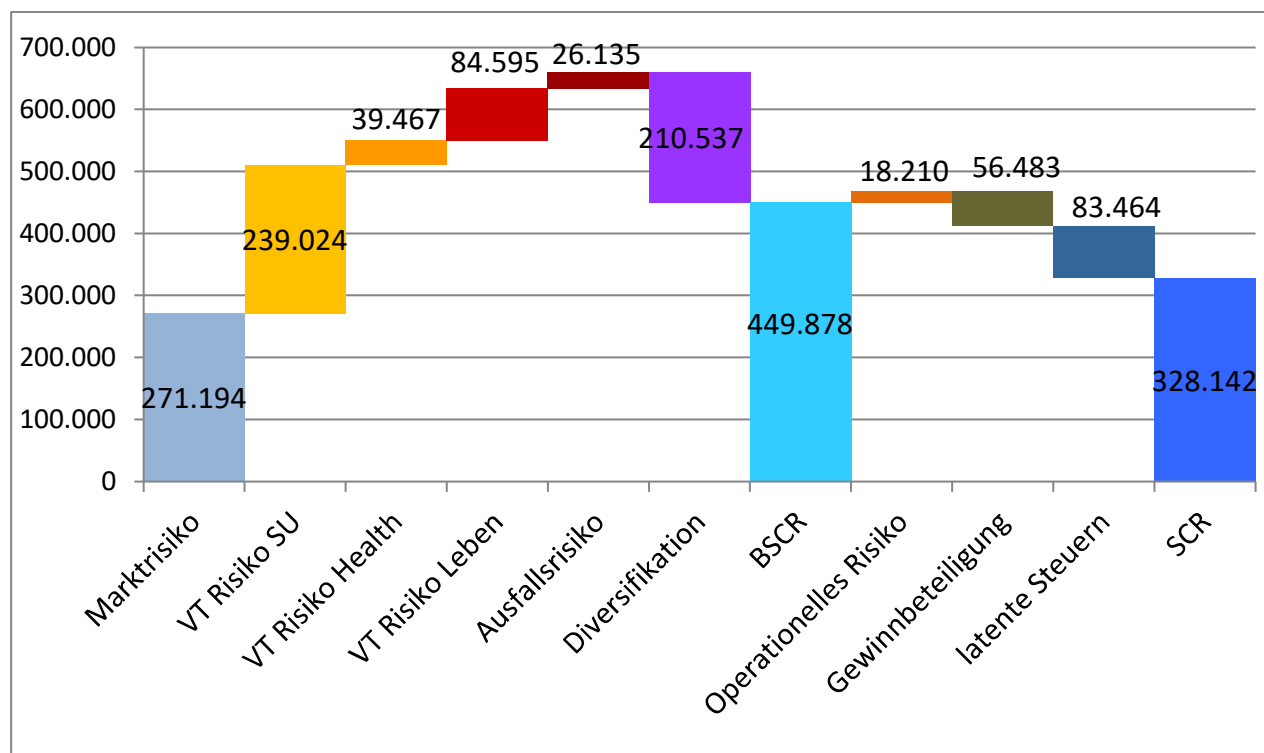
Im **Kat- Risiko Schadenversicherung** kommt es zu einer **Erhöhung** um **+15,7 Mio.** Ausschlaggebend hierfür sind v.a. ein höherer Selbstbehalt pro Ereignis, höhere Wiederauffüllungsprämien und weniger Risikoentlastung.

In der **Unfallversicherung** bleibt das Katrisiko praktisch **unverändert**.

Im **Prämien- und Reserverisiko** steigt das Risiko um **+1,6 Mio.** für die Schadenversicherung, in der Unfallversicherung sinkt es um **-1,2 Mio.** Eine beschleunigte Ausdünnung der Verträge wirkt hier der Steigerung der Versicherungssummen und damit der Prämien entgegen.

Das **Stornorisiko** steigt in der Schadenversicherung um **+1,5 Mio.**, in der Sparte **Unfall** steigt das Stornorisiko um **+0,2 Mio.**

Zusammensetzung SCR – 31.12.2025 in TEUR:



E.3 Verwendung des durationsbasierten Untermoduls Aktienrisiko bei der Berechnung der Solvenzkapitalanforderung

Das durationsbasierte Untermodul Aktienrisiko wird nicht angewendet.

E.4 Unterschiede zwischen der Standardformel und verwendeter interner Modelle

Es werden keine internen Modelle verwendet.

E.5 Nichteinhaltung der Mindestkapitalanforderung und der Solvenzkapitalanforderung

Sowohl die Mindestkapital- als auch die Solvenzkapitalanforderungen wurden im Berichtszeitraum erreicht.

E.6 Sonstige Angaben zu den Eigenmitteln

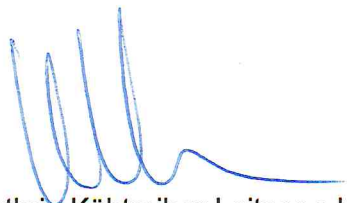
Es gibt keine weiteren berichtsrelevanten Informationen zu den Eigenmitteln.

Linz, am 02. April 2026

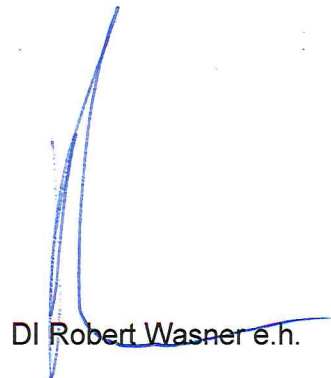
Der Vorstand



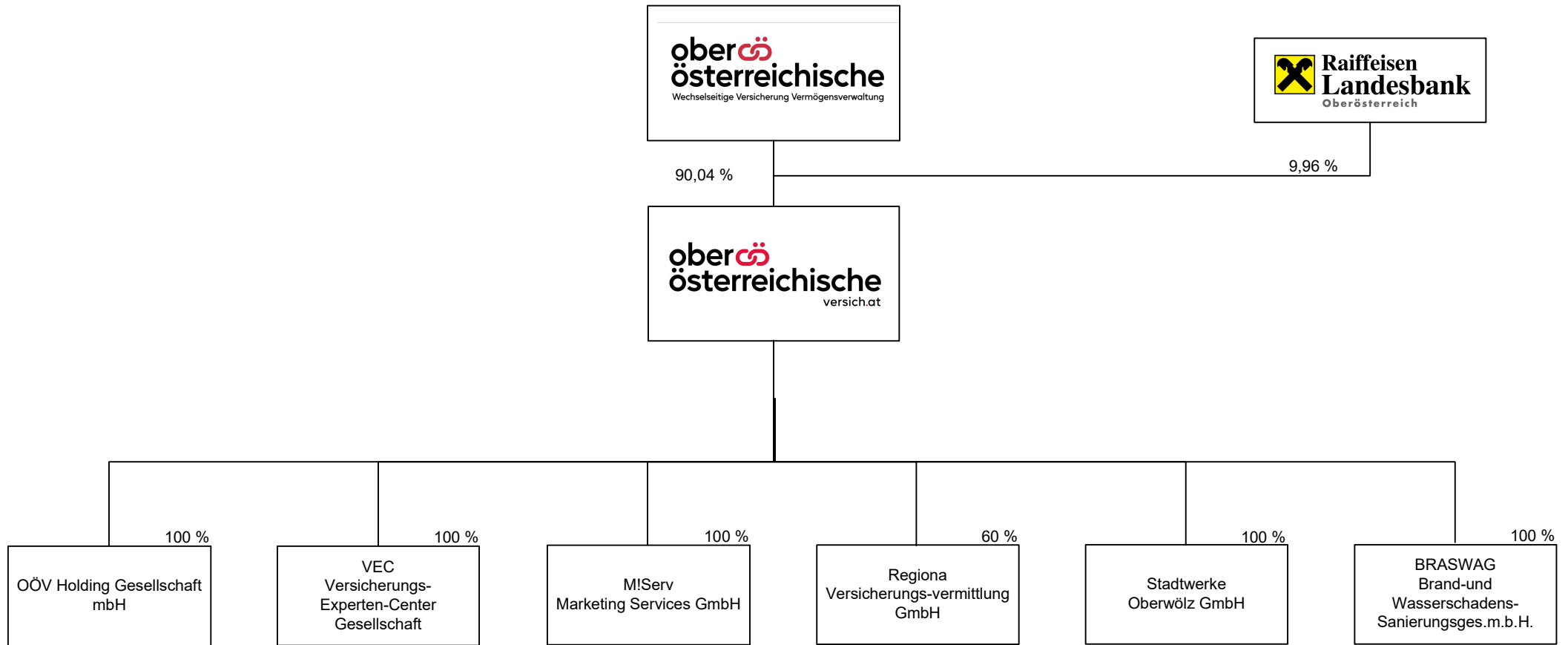
Mag. Othmar Nagl e.h.



Mag. Kathrin Kühtreiber-Leitner e.h.



DI Robert Wasner e.h.



Anhang I
S.02.01.02
Bilanz

Vermögenswerte

Immaterielle Vermögenswerte

Latente Steueransprüche

Überschuss bei den Altersversorgungsleistungen

Sachanlagen für den Eigenbedarf

Anlagen (außer Vermögenswerten für indexgebundene und fondsgebundene Verträge)

Immobilien (außer zur Eigennutzung)

Anteile an verbundenen Unternehmen, einschließlich Beteiligungen

Aktien

Aktien – notiert

Aktien – nicht notiert

Anleihen

Staatsanleihen

Unternehmensanleihen

Strukturierte Schuldtitel

Besicherte Wertpapiere

Organismen für gemeinsame Anlagen

Derivate

Einlagen außer Zahlungsmitteläquivalenten

Sonstige Anlagen

Vermögenswerte für index- und fondsgebundene Verträge

Darlehen und Hypotheken

Policendarlehen

Darlehen und Hypotheken an Privatpersonen

Sonstige Darlehen und Hypotheken

Einforderbare Beträge aus Rückversicherungsverträgen von:

Nichtlebensversicherungen und nach Art der Nichtlebensversicherung betriebenen

Krankenversicherungen

Nichtlebensversicherungen außer Krankenversicherungen

nach Art der Nichtlebensversicherung betriebenen Krankenversicherungen

Lebensversicherungen und nach Art der Lebensversicherung betriebenen

Krankenversicherungen außer Krankenversicherungen und fonds- und indexgebundenen Versicherungen

nach Art der Lebensversicherung betriebenen Krankenversicherungen

Lebensversicherungen außer Krankenversicherungen und fonds- und indexgebundenen Versicherungen

Lebensversicherungen, fonds- und indexgebunden

Depotforderungen

Forderungen gegenüber Versicherungen und Vermittlern

Forderungen gegenüber Rückversicherern

Forderungen (Handel, nicht Versicherung)

Eigene Anteile (direkt gehalten)

In Bezug auf Eigenmittelbestandteile fällige Beträge oder ursprünglich eingeforderte, aber noch nicht eingezahlte Mittel

Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente

Sonstige nicht an anderer Stelle ausgewiesene Vermögenswerte

Vermögenswerte insgesamt

	Solvabilität-II-Wert
	C0010
R0030	
R0040	0
R0050	
R0060	16.584
R0070	1.961.651
R0080	273.818
R0090	5.564
R0100	140.936
R0110	63.131
R0120	77.805
R0130	183.811
R0140	
R0150	181.442
R0160	2.369
R0170	
R0180	1.357.522
R0190	
R0200	
R0210	
R0220	758.425
R0230	58.719
R0240	
R0250	284
R0260	58.435
R0270	-13.556
R0280	6.089
R0290	18.710
R0300	-12.622
R0310	-19.625
R0320	44
R0330	-19.668
R0340	-20
R0350	736
R0360	10.759
R0370	7.582
R0380	4.971
R0390	0
R0400	
R0410	31.709
R0420	8.562
R0500	2.846.142

Anhang I
S.02.01.02
Bilanz

Verbindlichkeiten

Versicherungstechnische Rückstellungen – Nichtlebensversicherung
 Versicherungstechnische Rückstellungen – Nichtlebensversicherung (außer Krankenversicherung)
 Versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet
 Bester Schätzwert
 Risikomarge
 Versicherungstechnische Rückstellungen – Krankenversicherung (nach Art der Nichtlebensversicherung)
 Versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet
 Bester Schätzwert
 Risikomarge
 Versicherungstechnische Rückstellungen – Lebensversicherung (außer fonds- und indexgebundenen Versicherungen)
 Versicherungstechnische Rückstellungen – Krankenversicherung (nach Art der Lebensversicherung)
 Versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet
 Bester Schätzwert
 Risikomarge
 Versicherungstechnische Rückstellungen – Lebensversicherung (außer Krankenversicherungen und fonds- und indexgebundenen Versicherungen)
 Versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet
 Bester Schätzwert
 Risikomarge
 Versicherungstechnische Rückstellungen – fonds- und indexgebundene Versicherungen
 Versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet
 Bester Schätzwert
 Risikomarge
 Eventualverbindlichkeiten
 Andere Rückstellungen als versicherungstechnische Rückstellungen
 Rentenzahlungsverpflichtungen
 Depotverbindlichkeiten
 Latente Steuerschulden
 Derivate
 Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten
 Finanzielle Verbindlichkeiten außer Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten
 Verbindlichkeiten gegenüber Versicherungen und Vermittlern
 Verbindlichkeiten gegenüber Rückversicherern
 Verbindlichkeiten (Handel, nicht Versicherung)
 Nachrangige Verbindlichkeiten
 Nicht in den Basiseigenmitteln aufgeführte nachrangige Verbindlichkeiten
 In den Basiseigenmitteln aufgeführte nachrangige Verbindlichkeiten
 Sonstige nicht an anderer Stelle ausgewiesene Verbindlichkeiten
Verbindlichkeiten insgesamt
Überschuss der Vermögenswerte über die Verbindlichkeiten

	Solvabilität-II-Wert
	C0010
R0510	180.286
R0520	176.753
R0530	
R0540	125.236
R0550	51.517
R0560	3.533
R0570	
R0580	-4.932
R0590	8.465
R0600	745.539
R0610	2.542
R0620	
R0630	2.472
R0640	71
R0650	742.997
R0660	
R0670	719.273
R0680	23.724
R0690	712.968
R0700	
R0710	700.974
R0720	11.994
R0740	0
R0750	22.560
R0760	68.785
R0770	2.562
R0780	83.464
R0790	
R0800	0
R0810	
R0820	16.488
R0830	17.551
R0840	22.246
R0850	0
R0860	0
R0870	
R0880	3.821
R0900	1.876.271
R1000	969.871

Anhang I

S.04.05.21

Prämien, Forderungen und Aufwendungen nach Ländern - Nichtleben

	R0010	Nichtlebensversicherungsverpflichtungen	Fünf wichtigste Länder (nach gebuchten Bruttoprämien) - Nichtlebensversicherung und Rückversicherungsverpflichtungen				
		C0010	C0020	C0021	C0022	C0023	C0024
		Herkunftsland	Other countries				
Gebuchte Prämien (Brutto)							
Gebuchte Prämien (Direkt)	R0020	441.197	11.890				
Gebuchte Prämien (Proportionale Rückversicherung)	R0021	17.164	17.692				
Gebuchte Prämien (Nichtproportionale Rückversicherung)	R0022	1.476	163				
Verdiente Prämien (Brutto)							
Verdiente Prämien (Direkt)	R0030	438.344	11.828				
Verdiente Prämien (Proportionale Rückversicherung)	R0031	17.043	17.656				
Verdiente Prämien (Nichtproportionale Rückversicherung)	R0032	1.553	163				
Aufwendungen für Versicherungsfälle (Brutto)							
Aufwendungen für Versicherungsfälle (Direkt)	R0040	232.453	4.077				
Aufwendungen für Versicherungsfälle (Proportionale Rückversicherung)	R0041	9.695	12.213				
Aufwendungen für Versicherungsfälle (Nichtproportionale Rückversicherung)	R0042	839	-8				
Angefallene Aufwendungen (Brutto)							
Angefallene Aufwendungen (Direkt)	R0050	92.984	2.534				
Angefallene Aufwendungen (Proportionale Rückversicherung)	R0051	3.751	6.430				
Angefallene Aufwendungen (Nichtproportionale Rückversicherung)	R0052	408	35				

Prämien, Forderungen und Aufwendungen nach Ländern - Leben

	R1010	Lebensversicherungsverpflichtungen	Fünf wichtigste Länder (nach gebuchten Bruttoprämien) - Lebensversicherungsverpflichtungen und Rückversicherungsverpflichtungen				
		C0030	C0040	C0041	C0042	C0043	C0044
		Herkunftsland					
Brutto Gebuchte Prämien	R1020	100.514					
Brutto Verdiente Prämien	R1030	101.246					
Aufwendungen für Versicherungsfälle	R1040	115.566					
Brutto angefallene Aufwendungen	R1050	11.752					

Anhang I
S.05.01.02
Prämien, Forderungen und Aufwendungen nach Geschäftsbereichen

		Geschäftsbereich für: Lebensversicherungsverpflichtungen					Lebensrückversicherungsverpflichtungen		Gesamt	
		Krankenversicherung	Versicherung mit Überschussbeteiligung	Index- und fondsgebundene Versicherung	Sonstige Lebensversicherung	Renten aus Nichtlebensversicherungsverträgen und im Zusammenhang mit Krankenversicherungsverpflichtungen	Renten aus Nichtlebensversicherungsverträgen und im Zusammenhang mit anderen Versicherungsverpflichtungen (mit Ausnahme)	Krankenrückversicherung	Lebensrückversicherung	
		C0210	C0220	C0230	C0240	C0250	C0260	C0270	C0280	C0300
Gebuchte Prämien										
Brutto	R1410		62.621	38.851	1.816	0	0			103.288
Anteil der Rückversicherer	R1420		3.371	5	113	0	0			3.489
Netto	R1500		59.250	38.846	1.703	0	0			99.799
Verdiente Prämien										
Brutto	R1510		62.850	38.851	1.817	0	0			103.518
Anteil der Rückversicherer	R1520		3.290	5	114	0	0			3.409
Netto	R1600		59.560	38.846	1.703	0	0			100.109
Aufwendungen für Versicherungsfälle										
Brutto	R1610		93.358	41.263	276	800	2.683			138.382
Anteil der Rückversicherer	R1620		995	0	61	91	1.265			2.411
Netto	R1700		92.363	41.263	216	710	1.418			135.970
Angefallene Aufwendungen	R1900		8.621	4.105	745	0	0			13.471
Bilanz - Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen/Erträge	R2510									-89
Gesamtaufwendungen	R2600									13.382
Gesamtbetrag Rückkäufe	R2700		14.690	16.858	13	0	0			31.561

Anhang I
S.12.01.02

Versicherungstechnische Rückstellungen in der Lebensversicherung und in der nach Art der Lebensversicherung betriebenen Krankenversicherung

	Versicherung mit Überschussbeteiligung	Index- und fondsgebundene Versicherung		Sonstige Lebensversicherung			Renten aus Nichtlebensversicherungsverträgen und im Zusammenhang mit anderen	In Rückdeckung übernommenes Geschäft	Gesamt (Lebensversicherung außer Krankenversicherung,	
			Verträge ohne Optionen und Garantien	Verträge mit Optionen oder Garantien		Verträge ohne Optionen und Garantien				Verträge mit Optionen oder Garantien
	C0020	C0030	C0040	C0050	C0060	C0070	C0080	C0090	C0100	C0150
Versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet	R0010	0								0
Gesamthöhe der einforderbaren Beträge aus Rückversicherungsverträgen/gegenüber Zweckgesellschaften und Finanzrückversicherungen nach der Anpassung für erwartete Verluste aufgrund von Gegenparteausfällen bei versicherungstechnischen Rückstellungen als Ganzes berechnet	R0020	0								0
Versicherungstechnische Rückstellungen berechnet als Summe aus bestem Schätzwert und Risikomarge										
Bester Schätzwert										
Bester Schätzwert (brutto)	R0030	697.703		700.974	0		0	1.979	19.591	1.420.247
Gesamthöhe der einforderbaren Beträge aus Rückversicherungsverträgen/gegenüber Zweckgesellschaften und Finanzrückversicherungen nach der Anpassung für erwartete Verluste aufgrund von Gegenparteausfällen	R0080	-23.232		-20	0		0	-19	3.582	-19.689
Bester Schätzwert abzüglich der einforderbaren Beträge aus Rückversicherungsverträgen/gegenüber Zweckgesellschaften und Finanzrückversicherungen – gesamt	R0090	720.935		700.994	0		0	1.998	16.009	1.439.936
Risikomarge	R0100	23.342	11.994			165			217	35.718
Versicherungstechnische Rückstellungen – gesamt	R0200	721.045	712.968			2.144			19.808	1.455.965

Anhang I
S.12.01.02

Versicherungstechnische Rückstellungen in der Lebensversicherung und in der nach Art der Lebensversicherung betriebenen Krankenversicherung

	Krankenversicherung (Direktversicherungsgeschäft)		Renten aus Nichtlebensve- rsicherungsver- trägen und im Zusammenhan- g mit Krankenversic- es.Geschäft)	Krankenrück- versicherung (in Rückdeckun- g übernommen es.Geschäft)	Gesamt (Krankenve- rsicherung nach Art der Lebensversi- cherung)			
	Verträge ohne Optionen und Garantien	Verträge mit Optionen oder Garantien				C0160	C0170	C0180
Versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet	R0010							
Gesamthöhe der einforderebaren Beträge aus Rückversicherungsverträgen/gegenüber Zweckgesellschaften und Finanzrückversicherungen nach der Anpassung für erwartete Verluste aufgrund von Gegenparteiausfällen bei versicherungstechnischen Rückstellungen als Ganzes berechnet	R0020							
Versicherungstechnische Rückstellungen berechnet als Summe aus bestem Schätzwert und Risikomarge								
Bester Schätzwert								
Bester Schätzwert (brutto)	R0030			2.472				2.472
Gesamthöhe der einforderebaren Beträge aus Rückversicherungsverträgen/gegenüber Zweckgesellschaften und Finanzrückversicherungen nach der Anpassung für erwartete Verluste aufgrund von Gegenparteiausfällen	R0080			44				44
Bester Schätzwert abzüglich der einforderebaren Beträge aus Rückversicherungsverträgen/gegenüber Zweckgesellschaften und Finanzrückversicherungen – gesamt	R0090			2.428				2.428
Risikomarge	R0100			71				71
Versicherungstechnische Rückstellungen – gesamt	R0200			2.542				2.542

Anhang I
S.17.01.02
Versicherungstechnische
Rückstellungen –Nichtlebensversicherung

Versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet

Gesamthöhe der einforderebaren Beträge aus Rückversicherungsverträgen/gegenüber Zweckgesellschaften und Finanzrückversicherungen nach der Anpassung für erwartete Verluste aufgrund von Gegenparteiausfällen bei versicherungstechnischen Rückstellungen als Ganzes berechnet

Versicherungstechnische Rückstellungen berechnet als Summe aus bestem Schätzwert und Risikomarge

Bester Schätzwert

Prämienrückstellungen

Brutto

Gesamthöhe der einforderebaren Beträge aus Rückversicherungen/gegenüber Zweckgesellschaften und Finanzrückversicherungen nach der Anpassung für erwartete Verluste aufgrund von Gegenparteiausfällen

Bester Schätzwert (netto) für Prämienrückstellungen

Schadenrückstellungen

Brutto

Gesamthöhe der einforderebaren Beträge aus Rückversicherungen/gegenüber Zweckgesellschaften und Finanzrückversicherungen nach der Anpassung für erwartete Verluste aufgrund von Gegenparteiausfällen

Bester Schätzwert (netto) für Schadenrückstellungen

Bester Schätzwert gesamt – brutto

Bester Schätzwert gesamt – netto

Risikomarge

Direktversicherungsgeschäft und in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft								
Krankheitskostenversicherung	Einkommensersatzversicherung	Arbeitsunfallversicherung	Kraftfahrzeughaftpflichtversicherung	Sonstige Kraftfahrtversicherung	See-, Luftfahrt- und Transportversicherung	Feuer- und andere Sachversicherungen	Allgemeine Haftpflichtversicherung	Kredit- und Kautionsversicherung
C0020	C0030	C0040	C0050	C0060	C0070	C0080	C0090	C0100
R0010						0		
R0050								
R0060	-29.991		8.158	14.547	-581	54.587	-63.681	
R0140	-14.817		-1.284	2.547	222	25.985	-35.496	
R0150	-15.174		9.441	12.000	-803	28.602	-28.185	
R0160	25.059		45.863	9.024	2.252	66.620	15.399	
R0240	2.195		6.707	1.385	580	17.341	1.479	
R0250	22.864		39.155	7.639	1.672	49.279	13.920	
R0260	-4.932		54.020	23.571	1.671	121.207	-48.282	
R0270	7.690		48.597	19.639	869	77.880	-14.265	
R0280	8.465		6.750	6.538	467	30.275	4.103	

Anhang I
S.17.01.02
Versicherungstechnische
Rückstellungen –Nichtlebensversicherung

Versicherungstechnische Rückstellungen – gesamt

Versicherungstechnische Rückstellungen – gesamt

Einforderbare Beträge aus Rückversicherungen/gegenüber Zweckgesellschaften und Finanzrückversicherungen nach der Anpassung für erwartete Verluste aufgrund von Gegenparteiausfällen – gesamt

Versicherungstechnische Rückstellungen abzüglich der einforderbaren Beträge aus Rückversicherungen/gegenüber Zweckgesellschaften und Finanzrückversicherungen – gesamt

Direktversicherungsgeschäft und in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft								
Krankheitskostenversicherung	Einkommensersatzversicherung	Arbeitsunfallversicherung	Kraftfahrzeughaftpflichtversicherung	Sonstige Kraftfahrtversicherung	See-, Luftfahrt- und Transportversicherung	Feuer- und andere Sachversicherungen	Allgemeine Haftpflichtversicherung	Kredit- und Kautionsversicherung
C0020	C0030	C0040	C0050	C0060	C0070	C0080	C0090	C0100
R0320	3.533		60.770	30.110	2.139	151.482	-44.179	
R0330	-12.622		5.424	3.932	802	43.326	-34.017	
R0340	16.155		55.346	26.178	1.337	108.155	-10.162	

Anhang I
S.17.01.02
Versicherungstechnische
Rückstellungen –Nichtlebensversicherung

Versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet
Gesamthöhe der einforderebaren Beträge aus Rückversicherungsverträgen/gegenüber Zweckgesellschaften und Finanzrückversicherungen nach der Anpassung für erwartete Verluste aufgrund von Gegenparteausfällen bei versicherungstechnischen Rückstellungen als Ganzes berechnet

Versicherungstechnische Rückstellungen berechnet als Summe aus bestem Schätzwert und Risikomarge
Bester Schätzwert
Prämienrückstellungen
Brutto

Gesamthöhe der einforderebaren Beträge aus Rückversicherungen/gegenüber Zweckgesellschaften und Finanzrückversicherungen nach der Anpassung für erwartete Verluste aufgrund von Gegenparteausfällen

Bester Schätzwert (netto) für Prämienrückstellungen

Schadenrückstellungen
Brutto

Gesamthöhe der einforderebaren Beträge aus Rückversicherungen/gegenüber Zweckgesellschaften und Finanzrückversicherungen nach der Anpassung für erwartete Verluste aufgrund von Gegenparteausfällen

Bester Schätzwert (netto) für Schadenrückstellungen

Bester Schätzwert gesamt – brutto
Bester Schätzwert gesamt – netto
Risikomarge

	Direktversicherungsgeschäft und in Rückdeckung übernommenes			In Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft			Nichtlebensversicherungsverpflichtungen gesamt	
	Rechtsschutzversicherung	Beistand	Verschiedene finanzielle Verluste	Nichtproportionale Krankenrückversicherung	Nichtproportionale Unfallrückversicherung	Nichtproportionale Sec-, Luftfahrt- und Transportrückversicherung		Nichtproportionale Sachrückversicherung
	C0110	C0120	C0130	C0140	C0150	C0160	C0170	C0180
R0010								0
R0050								
R0060	-33.878	-2.169	-517		-483	0	-379	-54.386
R0140	0	0	-760		0	0	-2	-23.603
R0150	-33.878	-2.169	243		-483	0	-377	-30.783
R0160	8.342	190	15		1.186	0	740	174.690
R0240	5	0	0		0	0	0	29.692
R0250	8.337	190	15		1.186	0	740	144.999
R0260	-25.535	-1.979	-502		703	0	362	120.304
R0270	-25.540	-1.979	258		703	0	364	114.216
R0280	2.581	406	20		76	0	300	59.982

Anhang I
S.17.01.02
Versicherungstechnische
Rückstellungen –Nichtlebensversicherung

Versicherungstechnische Rückstellungen – gesamt
 Versicherungstechnische Rückstellungen – gesamt

Einforderbare Beträge aus Rückversicherungen/gegenüber Zweckgesellschaften und Finanzrückversicherungen nach der Anpassung für erwartete Verluste aufgrund von Gegenparteiausfällen – gesamt

Versicherungstechnische Rückstellungen abzüglich der einforderbaren Beträge aus Rückversicherungen/gegenüber Zweckgesellschaften und Finanzrückversicherungen – gesamt

	Direktversicherungsgeschäft und in Rückdeckung übernommenes			In Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft			Nichtlebensversicherungspflichten gesamt	
	Rechtsschutzversicherung	Beistand	Verschiedene finanzielle Verluste	Nichtproportionale Krankenrückversicherung	Nichtproportionale Unfallrückversicherung	Nichtproportionale Sec-, Luftfahrt- und Transportrückversicherung		Nichtproportionale Sachrückversicherung
	C0110	C0120	C0130	C0140	C0150	C0160	C0170	C0180
R0320	-22.954	-1.573	-482		779	0	662	180.286
R0330	5	0	-760		0	0	-2	6.089
R0340	-22.959	-1.573	278		779	0	664	174.198

Anhang I

S.19.01.21

Ansprüche aus Nichtlebensversicherungen

Nichtlebensversicherungsgeschäft gesamt

Schadenjahr/Zeichnungsjahr	Z0020	Accident year [AY]
----------------------------	--------------	--------------------

Bezahlte Bruttoschäden (nicht kumuliert)

(absoluter Betrag)

Vorjahr	Jahr	Entwicklungsjahr										im laufenden Jahr	Summe der Jahre		
		0	1	2	3	4	5	6	7	8	9			10 & +	C0170
	R0100	 	 	 	 	 	 	 	 	 	 	2.774	R0100	2.774	2.774
N-9	R0160	94.152	33.402	8.328	2.831	2.086	1.506	669	203	167	145		R0160	145	143.489
N-8	R0170	98.415	47.170	11.742	4.670	1.993	456	479	242	817			R0170	817	165.985
N-7	R0180	93.418	42.760	9.084	4.310	3.435	1.405	1.604	699				R0180	699	156.715
N-6	R0190	98.978	40.056	9.048	2.960	1.848	978	579					R0190	579	154.448
N-5	R0200	97.212	39.312	8.678	4.577	2.226	362						R0200	362	152.367
N-4	R0210	153.488	100.402	37.404	26.169	4.594							R0210	4.594	322.057
N-3	R0220	108.145	52.383	12.381	5.905								R0220	5.905	178.813
N-2	R0230	126.468	68.177	14.774									R0230	14.774	209.419
N-1	R0240	154.405	63.403										R0240	63.403	217.808
N	R0250	152.651											R0250	152.651	152.651
	Gesamt												R0260	246.704	1.856.525

Anhang I

S.19.01.21

Ansprüche aus Nichtlebensversicherungen

Bester Schätzwert (brutto) für nicht abgezinste Schadenrückstellungen
(absoluter Betrag)

Jahr	Entwicklungsjahr											Jahresende (abgezinste Daten)			
	0	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10 & +	C0300	C0360		
Vor	R0100											30.697	R0100	20.188	
N-9	R0160	64.875	21.564	13.015	8.878	6.148	4.328	3.670	2.667	1.915	1.638		R0160	1.001	
N-8	R0170	73.532	20.287	10.128	6.495	4.943	4.373	3.091	2.141	1.797			R0170	1.146	
N-7	R0180	73.801	18.394	10.742	6.509	5.728	4.093	2.564	1.991				R0180	1.437	
N-6	R0190	73.785	19.770	10.555	7.886	4.563	3.108	2.383					R0190	1.787	
N-5	R0200	71.297	18.377	11.341	6.444	3.033	2.418						R0200	1.878	
N-4	R0210	152.265	80.856	44.888	12.209	6.014							R0210	4.008	
N-3	R0220	76.317	24.107	12.366	6.716								R0220	5.509	
N-2	R0230	84.273	26.763	14.726									R0230	12.533	
N-1	R0240	109.386	31.223										R0240	27.598	
N	R0250	102.252											R0250	97.605	
													Gesamt	R0260	174.690

Anhang I
S.23.01.01
Eigenmittel

Basiseigenmittel vor Abzug von Beteiligungen an anderen Finanzbranchen im Sinne von Artikel 68 der Delegierten Verordnung (EU) 2015/35

- Grundkapital (ohne Abzug eigener Anteile)
- Auf Grundkapital entfallendes Emissionsagio
- Gründungsstock, Mitgliederbeiträge oder entsprechender Basiseigenmittelbestandteil bei Versicherungsvereinen auf Gegenseitigkeit und c
- Nachrangige Mitgliederkonten von Versicherungsvereinen auf Gegenseitigkeit
- Überschussfonds
- Vorzugsaktien
- Auf Vorzugsaktien entfallendes Emissionsagio
- Ausgleichsrücklage
- Nachrangige Verbindlichkeiten
- Betrag in Höhe des Werts der latenten Netto-Steueransprüche
- Sonstige, oben nicht aufgeführte Eigenmittelbestandteile, die von der Aufsichtsbehörde als Basiseigenmittel genehmigt wurden

Im Jahresabschluss ausgewiesene Eigenmittel, die nicht in die Ausgleichsrücklage eingehen und die die Kriterien für die Einstufung als Solvabilität-II-Eigenmittel nicht erfüllen

- Im Jahresabschluss ausgewiesene Eigenmittel, die nicht in die Ausgleichsrücklage eingehen und die die Kriterien für die Einstufung als Solvabilität-II-Eigenmittel nicht erfüllen

Abzüge

- Abzug für Beteiligungen an Finanz- und Kreditinstituten

Gesamtbetrag der Basiseigenmittel nach Abzügen

Ergänzende Eigenmittel

- Nicht eingezahltes und nicht eingefordertes Grundkapital, das auf Verlangen eingefordert werden kann
- Gründungsstock, Mitgliederbeiträge oder entsprechender Basiseigenmittelbestandteil bei Versicherungsvereinen auf Gegenseitigkeit und diesen ähnlichen Unternehmen, die nicht eingezahlt und nicht eingefordert wurden, aber auf Verlangen eingefordert werden können

- Nicht eingezahlte und nicht eingeforderte Vorzugsaktien, die auf Verlangen eingefordert werden können
- Eine rechtsverbindliche Verpflichtung, auf Verlangen nachrangige Verbindlichkeiten zu zeichnen und zu begleichen
- Kreditbriefe und Garantien gemäß Artikel 96 Absatz 2 der Richtlinie 2009/138/EG
- Andere Kreditbriefe und Garantien als solche nach Artikel 96 Absatz 2 der Richtlinie 2009/138/EG
- Aufforderungen an die Mitglieder zur Nachzahlung gemäß Artikel 96 Absatz 3 Unterabsatz 1 der Richtlinie 2009/138/EG
- Aufforderungen an die Mitglieder zur Nachzahlung – andere als solche gemäß Artikel 96 Absatz 3 Unterabsatz 1 der Richtlinie 2009/138
- Sonstige ergänzende Eigenmittel

Ergänzende Eigenmittel gesamt

	Gesamt	Tier 1 – nicht gebunden	Tier 1 – gebunden	Tier 2	Tier 3
	C0010	C0020	C0030	C0040	C0050
R0010	17.106	17.106			
R0030	41.112	41.112			
R0040					
R0050					
R0070	15.875	15.875			
R0090					
R0110					
R0130	895.145	895.145			
R0140					
R0160	0				0
R0180					
R0220					
R0230					
R0290	969.239	969.239			0
R0300					
R0310					
R0320					
R0330					
R0340					
R0350					
R0360					
R0370					
R0390					
R0400					

Anhang I
S.23.01.01
Eigenmittel

Zur Verfügung stehende und anrechnungsfähige Eigenmittel

- Gesamtbetrag der zur Erfüllung der SCR zur Verfügung stehenden Eigenmittel
- Gesamtbetrag der zur Erfüllung der MCR zur Verfügung stehenden Eigenmittel
- Gesamtbetrag der zur Erfüllung der SCR anrechnungsfähigen Eigenmittel
- Gesamtbetrag der zur Erfüllung der MCR anrechnungsfähigen Eigenmittel

SCR

MCR

Verhältnis von anrechnungsfähigen Eigenmitteln zur SCR

Verhältnis von anrechnungsfähigen Eigenmitteln zur MCR

Ausgleichsrücklage

- Überschuss der Vermögenswerte über die Verbindlichkeiten
- Eigene Anteile (direkt und indirekt gehalten)
- Vorhersehbare Dividenden, Ausschüttungen und Entgelte
- Sonstige Basiseigenmittelbestandteile
- Anpassung für gebundene Eigenmittelbestandteile in Matching-Adjustment-Portfolios und Sonderverbänden

Ausgleichsrücklage

Erwartete Gewinne

- Bei künftigen Prämien einkalkulierter erwarteter Gewinn (EPIFP) – Lebensversicherung
- Bei künftigen Prämien einkalkulierter erwarteter Gewinn (EPIFP) – Nichtlebensversicherung

Gesamtbetrag des bei künftigen Prämien einkalkulierten erwarteten Gewinns (EPIFP)

	Gesamt	Tier 1 – nicht gebunden	Tier 1 – gebunden	Tier 2	Tier 3
R0500	969.239	969.239			0
R0510	969.239	969.239			
R0540	969.239	969.239	0	0	0
R0550	969.239	969.239	0	0	
R0580	328.142				
R0600	82.035				
R0620	2,9537				
R0640	11,8149				

	C0060
R0700	969.871
R0710	
R0720	633
R0730	74.094
R0740	
R0760	895.145
R0770	129.539
R0780	155.333
R0790	284.872

Anhang I
S.25.01.21
Solvenzkapitalanforderung – für Unternehmen, die die Standardformel verwenden

Marktrisiko
 Gegenparteiausfallrisiko
 Lebensversicherungstechnisches Risiko
 Krankenversicherungstechnisches Risiko
 Nichtlebensversicherungstechnisches Risiko
 Diversifikation
 Risiko immaterieller Vermögenswerte
Basissolvenzkapitalanforderung

	Brutto- Solvenzkapitalanforderung	USP	Vereinfachungen
	C0110	C0090	C0120
R0010	271.194		
R0020	26.135		
R0030	84.595		
R0040	39.467		
R0050	239.024		
R0060	-210.537		
R0070	0		
R0100	449.878		

Berechnung der Solvenzkapitalanforderung

Operationelles Risiko
 Verlustausgleichsfähigkeit der versicherungstechnischen Rückstellungen
 Verlustausgleichsfähigkeit der latenten Steuern
 Kapitalanforderung für Geschäfte nach Artikel 4 der Richtlinie 2003/41/EG
Solvenzkapitalanforderung ohne Kapitalaufschlag

Kapitalaufschlag bereits festgesetzt
 davon bereits festgelegte Kapitalaufschläge - § 37 Abs. 1 Typ a
 davon bereits festgelegte Kapitalaufschläge - § 37 Abs. 1 Typ b
 davon bereits festgelegte Kapitalaufschläge - § 37 Abs. 1 Typ c
 davon bereits festgelegte Kapitalaufschläge - § 37 Abs. 1 Typ d

Solvenzkapitalanforderung

Weitere Angaben zur SCR

Kapitalanforderung für das durationsbasierte Untermodul Aktienrisiko
 Gesamtbetrag der fiktiven Solvenzkapitalanforderung für den übrigen Teil
 Gesamtbetrag der fiktiven Solvenzkapitalanforderungen für Sonderverbände
 Gesamtbetrag der fiktiven Solvenzkapitalanforderungen für Matching-Adjustment-Portfolios
 Diversifikationseffekte aufgrund der Aggregation der fiktiven Solvenzkapitalanforderung für Sonderverbände nach Artikel 304

	C0100
R0130	18.210
R0140	-56.483
R0150	-83.464
R0160	
R0200	328.142
R0210	
R0211	
R0212	
R0213	
R0214	
R0220	328.142
R0400	
R0410	
R0420	
R0430	
R0440	

Annäherung an den Steuersatz

Ansatz auf Basis des durchschnittlichen Steuersatzes

	Ja/Nein
	C0109
R0590	Approach based on average tax rate

Berechnung der Verlustausgleichsfähigkeit der latenten Steuern

VAF LS
 VAF LS gerechtfertigt durch die Umkehrung der passiven latenten Steuern
 VAF LS gerechtfertigt durch Bezugnahme auf den wahrscheinlichen zukünftigen zu versteuernden wirtschaftlichen Gewinn
 VAF LS gerechtfertigt durch Rücktrag, laufendes Jahr
 VAF LS gerechtfertigt durch Rücktrag, zukünftige Jahre
 Maximum VAF LS

	VAF LS
	C0130
R0640	-83.464
R0650	-83.464
R0660	0
R0670	
R0680	
R0690	

Anhang I

S.28.02.01

Mindestkapitalanforderung – sowohl Lebensversicherungs- als auch Nichtlebensversicherungstätigkeit

Nichtlebensversicherungstätigkeit Lebensversicherungstätigkeit

MCR_(NL,NL)-Ergebnis MCR_(NL,L)-Ergebnis

C0010 C0020

Bestandteil der linearen Formel für Nichtlebensversicherungs- und Rückversicherungsverpflichtungen

R0010	44.776	0
-------	--------	---

Krankheitskostenversicherung und proportionale Rückversicherung
 Einkommensersatzversicherung und proportionale Rückversicherung
 Arbeitsunfallversicherung und proportionale Rückversicherung
 Kraftfahrzeughaftpflichtversicherung und proportionale Rückversicherung
 Sonstige Kraftfahrtversicherung und proportionale Rückversicherung
 See-, Luftfahrt- und Transportversicherung und proportionale Rückversicherung
 Feuer- und andere Sachversicherungen und proportionale Rückversicherung
 Allgemeine Haftpflichtversicherung und proportionale Rückversicherung
 Kredit- und Kautionsversicherung und proportionale Rückversicherung
 Rechtsschutzversicherung und proportionale Rückversicherung
 Beistand und proportionale Rückversicherung
 Versicherung gegen verschiedene finanzielle Verluste und proportionale Rückversicherung
 Nichtproportionale Krankenrückversicherung
 Nichtproportionale Unfallrückversicherung
 Nichtproportionale See-, Luftfahrt- und Transportrückversicherung
 Nichtproportionale Sachrückversicherung

	Nichtlebensversicherungstätigkeit		Lebensversicherungstätigkeit	
	Bester Schätzwert (nach Abzug der Rückversicherung/Zweckgesellschaft) und versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet	Gebuchte Prämien (nach Abzug der Rückversicherung) in den letzten 12 Monaten	Bester Schätzwert (nach Abzug der Rückversicherung/Zweckgesellschaft) und versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet	Gebuchte Prämien (nach Abzug der Rückversicherung) in den letzten 12 Monaten
	C0030	C0040	C0050	C0060
R0020				
R0030	7.690	32.708		
R0040				
R0050	48.597	65.831		
R0060	19.639	71.454		
R0070	869	4.028		
R0080	77.880	139.805		
R0090	0	25.633		
R0100				
R0110	0	17.499		
R0120	0	4.097		
R0130	258	79		
R0140				
R0150	703	765		
R0160	0	0		
R0170	364	874		

Anhang I

S.28.02.01

Mindestkapitalanforderung – sowohl Lebensversicherungs- als auch Nichtlebensversicherungstätigkeit

	Nichtlebensversicherungstätigkeit	Lebensversicherungstätigkeit
	MCR _(L,NL) -Ergebnis	MCR _(L,L) -Ergebnis
	C0070	C0080
R0200	387	19.888

Bestandteil der linearen Formel für Lebensversicherungs- und Rückversicherungsverpflichtungen

	Nichtlebensversicherungstätigkeit		Lebensversicherungstätigkeit	
	Bester Schätzwert (nach Abzug der Rückversicherung/Zweckgesellschaft) und versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet	Gesamtes Risikokapital (nach Abzug der Rückversicherung/Zweckgesellschaft)	Bester Schätzwert (nach Abzug der Rückversicherung/Zweckgesellschaft) und versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet	Gesamtes Risikokapital (nach Abzug der Rückversicherung/Zweckgesellschaft)
	C0090	C0100	C0110	C0120
Verpflichtungen mit Überschussbeteiligung – garantierte Leistungen	R0210		541.781	
Verpflichtungen mit Überschussbeteiligung – künftige Überschussbeteiligungen	R0220		179.155	
Verpflichtungen aus index- und fondsgebundenen Versicherungen	R0230		700.994	
Sonstige Verpflichtungen aus Lebens(rück)- und Kranken(rück)versicherungen	R0240	18.437	1.998	
Gesamtes Risikokapital für alle Lebens(rück)versicherungsverpflichtungen	R0250			6.013.596

Verpflichtungen mit Überschussbeteiligung – garantierte Leistungen

Verpflichtungen mit Überschussbeteiligung – künftige Überschussbeteiligungen

Verpflichtungen aus index- und fondsgebundenen Versicherungen
 Sonstige Verpflichtungen aus Lebens(rück)- und Kranken(rück)versicherungen
 Gesamtes Risikokapital für alle Lebens(rück)versicherungsverpflichtungen

Anhang I

S.28.02.01

Mindestkapitalanforderung – sowohl Lebensversicherungs- als auch Nichtlebensversicherungstätigkeit

Berechnung der Gesamt-MCR

	C0130	
Lineare MCR	R0300	65.051
SCR	R0310	328.142
MCR-Obergrenze	R0320	147.664
MCR-Untergrenze	R0330	82.035
Kombinierte MCR	R0340	82.035
Absolute Untergrenze der MCR	R0350	8.000
	C0130	
Mindestkapitalanforderung	R0400	82.035

Berechnung der fiktiven MCR für Nichtlebens- und Lebensversicherungstätigkeit

	Nichtlebensv		Lebensvers	
	tätigkeit		ichtigkeit	
	C0140		C0150	
Fiktive lineare MCR	R0500	45.163	19.888	
Fiktive SCR ohne Aufschlag (jährliche oder neueste Berechnung)	R0510	227.818	100.324	
Obergrenze der fiktiven MCR	R0520	102.518	45.146	
Untergrenze der fiktiven MCR	R0530	56.955	25.081	
Fiktive kombinierte MCR	R0540	56.955	25.081	
Absolute Untergrenze der fiktiven MCR	R0550	4.000	4.000	
Fiktive MCR	R0560	56.955	25.081	